www.freiheit-fuer-tiere.de

Das Magazin für alle Tierfreunde

FREIHEIT für Tiere

Nr. 4 / 2025
D 6,50 Euro
A und EU 7,50 Euro
CH 9,25 SFr.

Wildtiertourismus
Tierleid durch Unkenntnis?

Tierportrait
Im Reich der Bären

Film-Tipp
Mutterliebe: Tiergeschichte von Manfred Kyber

Wissenschaft
Was Tiere denken: Intelligenz und Emotion in der Wildnis

Buchtipp
Förster Peter Wohlleben: Komm mit uns in den Wald!

Wissenschaft
Pferde verfügen über »reiches Repertoire« an Gesichtsausdrücken

Lifestyle
VEGAN Brot und Brötchen BACKEN
Tierfreundliche Rezepte

Inhalt

Tiernachrichten 3

Hitzefalle Auto: Lebensgefahr für Hunde bereits nach Minuten
Antibiotikaresistente Keime in jedem dritten Supermarkt-Fleischprodukt
Pferde verfügen über ein »reiches Repertoire« an Gesichtsausdrücken 4
Katzen können menschliche Mitbewohner allein am Geruch erkennen 5

Tiernachrichten: Promis für Tiere 6

Uwe Ochsenknecht: Blutiger Protest gegen Stierkampf
Lewis Hamilton ernährt seinen Hund 100% pflanzlich 8

Recht 9

Amtsgericht Schweinfurt verurteilt Rinderhalter zu sieben Monaten Haft
Tierqual bei Milchkühen: »Der Betrieb müsste jetzt geschlossen werden« 10
Prozess: Furchtbares Leid von Schweinen bei CO2-Betäubung aufgedeckt 11

Tierschutz 12

Massentierhaltung: 70 % der Pandemien sind tierischen Ursprungs
Schlachthof-Skandal in Bayern: Das grausame Ende von Legehennen 13

Tierschutz international 14

Wildtier-Tourismus: Tierleid durch Unkenntnis?

Wissenschaft 18

Was Tiere denken: Intelligenz und Emotion in der Wildnis

Tierportrait 28

Im Reich der Bären: Die gelassenen Gebieter des Waldes

Buch- und Filmtipp 36

Förster Peter Wohlleben: Komm mit uns in den Wald!
Mutterliebe: Die Tiergeschichte von Manfred Kyber jetzt als Film 40

Wissenschaft: Gesundheit & Ernährung 42

Studie: Versteckte Milliardenkosten des Fleischkonsums
Studie: Fleisch und Wurst verkürzen das Leben um Jahre 44
Hühnerfleisch: Höheres Risiko für Tod durch Magen- und Darmkrebs 45
Studie: Fleischesser haben beim Muskelaufbau keine Vorteile gegenüber Veganern 46
Studien: Kuhmilch als Risikofaktor für Multiple Sklerose 47

Lifestyle: Tierfreundliche Rezepte 48

Buchtipp: VEGAN Brot und Brötchen BACKEN
Rezept: Veganes irisches Sodabrot 50
Rezept: Fantastische Focaccia 52
Rezept: Umwerfend gutes Bananenbrot 54

Leserservice & Brennglas-Shop 56

Leserbeiträge · Impressum · Brennglas-Shop

Titelbild: SketchStudio9090 - Shutterstock.com

Hitzefalle Auto: Lebensgefahr für Hunde bereits nach Minuten

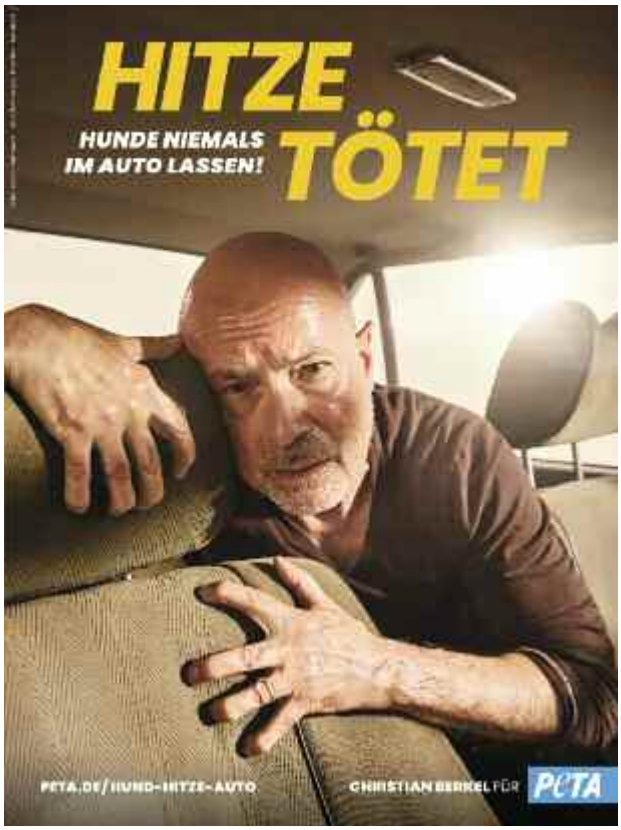


Bild: © Marc Rehbeck für PETA

Christian Berkel ist für eine *PETA*-Kampagne in die Rolle eines Hundes geschlüpft: »Im Sommer kann die Temperatur in Autos innerhalb kürzester Zeit lebensbedrohlich werden«, so der bekannte Schauspieler. »Seinen tierischen Begleiter dort zurückzulassen, ist unverantwortlich und kann schnell zur Todesfalle werden.«

Ein Schattenparkplatz oder leicht geöffnete Fenster bieten keinen ausreichenden Schutz. Hunde haben nur wenige Schweißdrüsen und kühlen sich hauptsächlich über Hecheln ab. Im heißen Auto können sie ihre Körpertemperatur nicht mehr regulieren. »Deshalb ist es wichtig, sofort Hilfe zu holen, wenn man in einem Auto ein Tier in Not sieht«, so Christian Berkel. »Wenn der Besitzer des Wagens nicht schnell auffindbar ist, sollte die Polizei alarmiert werden.«

Antibiotikaresistente Keime: Mehr als jedes dritte Supermarkt-Fleischprodukt belastet

In der Massentierhaltung kommen tonnenweise Antibiotika zum Einsatz. Die Folge: Immer mehr Bakterien entwickeln Resistenzen gegen mehrere Antibiotika. Über das Fleisch können sich auch Menschen infizieren. In einer aktuellen Untersuchung der Umweltorganisation *Greenpeace* war mehr als jedes dritte Supermarkt-Fleischprodukt mit multiresistenten Bakterien belastet.

Greenpeace hat 43 Frischfleischpackungen von großen Supermarktketten im Labor analysiert. In 18 Fleischproben wurden antibiotikaresistente Bakterien entdeckt (41,9 %). Am häufigsten kontaminiert war Hähnchenfleisch (50 %). Insgesamt identifizierte das Labor 20 unterschiedliche Bakterienstämme, die jeweils mindestens ein Resistenzgen gegen Antibiotika aufwiesen. Darunter befanden sich zwölf Stämme des Methicillin-resistenten Staphylococcus aureus (MRSA), sechs Stämme von Escherichia coli sowie zwei Stämme der Bakterienart Serratia fonticola.

Bild: PETA.de

Der Großteil aller Antibiotika wird in der Massentierhaltung eingesetzt. Wenn tausende Tiere auf engstem Raum gehalten werden, sind Krankheiten vorprogrammiert. Auf diese Weise werden multiresistente Keime regelrecht gezüchtet - mit der Folge, dass Antibiotika für Menschen wirkungslos werden.

Studien zufolge können antibiotikaresistenten Bakterien den Menschen bei jedem Kontakt infizieren. Die akute Infektionsgefahr ist zwar relativ gering, die potenziellen Gesundheitsfolgen jedoch groß: Infektionen mit multiresistenten Bakterien können kaum behandelt werden, weil die rettenden Antibiotika nicht mehr wirken.

Quelle: Greenpeace-Recherche zu antibiotikaresistenten Keimen: Mehr als jedes dritte Supermarkt-Fleischprodukt belastet. Pressemeldung Greenpeace, 17.6.2025

Wie Primaten: Pferde verfügen über »reiches Repertoire« an Gesichtsausdrücken

Ein britisches Forschungsteam untersuchte die Mimik von Pferden in Videostudien - und entdeckte dabei erstaunliche Ähnlichkeiten mit Primaten: Pferde kommunizieren mit dem ganzen Gesicht.

Für die Studie wurden 72 Stunden Videomaterial analysiert, das Interaktionen zwischen Pferden zeigt. Dabei konnten 805 Verhaltensweisen im Gesicht dokumentiert werden, die jeweils in bestimmten Situationen aufkamen. Das Besondere an der Studie ist, dass das Forschungsteam die Gesichtsausdrücke der Pferde systematisch dokumentierte und dabei ein breites Spektrum natürlich vorkommender Verhaltensweisen abdeckte. »So etwas in diesem Ausmaß wurde bei Pferden noch nie zuvor versucht, und es ist wirklich spannend zu sehen, wie subtil ihre Kommunikation untereinander ist«, erklärt Studienleiterin Dr. Kate Lewis vom *Centre for Comparative and Evolutionary Psychology* der *Universität Portsmouth*. »Pferde verfügen über ein reichhaltiges und komplexes Repertoire an Gesichtsausdrücken.«

Jedes Kind bekommt beigebracht: Wenn Pferde die Ohren anlegen, ist Vorsicht geboten. Doch die Studie zeigt: Wer Pferde verstehen will, darf sich nicht nur auf einen Aspekt im Gesichtsausdruck verlassen. »Stattdessen müssen wir berücksichtigen, wie die einzelnen Gesichtsbewegungen zusammenwirken, um den gesamten Gesichtsausdruck zu erzeugen«, so Dr. Kate Lewis gegenüber dem »Guardian«.

Wenn ein Pferd die Ohren nach hinten richtet, kann es sein, dass es ein Geräusch gehört hat oder seine Ohren aufmerksam zu einem Kommunikationspartner dreht. Sind die Ohren aber angelegt, die Nüstern aufgebläht, die inneren Augenbrauen hochgezogen und der Kopf gesenkt, ist dies ein sehr deutliches Warnzeichen.

In der Studie wurde beobachtetet, dass spielende Pferde ebenfalls die Ohren nach hinten drehen und flacher anlegen, dabei ziehen sie oft das Kinn hoch und öffnen ihren Mund weit. Solche »Schnuten«, die Pferde beim Spielen ziehen, ähneln deutlich denen von Primaten: Auch Primaten öffnen beim Spielen den Mund, um zu zeigen, dass die Interaktion gerade nicht aggressiv gemeint ist, sondern eben als Spiel.

Das Verständnis von Ursache und Funktion der Mimik von Tieren kann wichtige Erkenntnisse über den kognitiven und emotionalen Zustand des Tieres liefern, schreiben die Forschenden.

Quellen: · Kate Lewis, Sebastian D. McBride et al.: An ethogram of facial behaviour in domestic horses: evolutionary perspectives on form and function. PeerJ, 2025. peerj.com/articles/19309/#

· More than a long face: horses use 'rich repertoire' of expressions to interact. The Guardian, 28.5.2025

Bild Perde S. 4: DavidTB · Katze S. 5: PeopleImages.com - Yuri A - beide Shutterstock.com

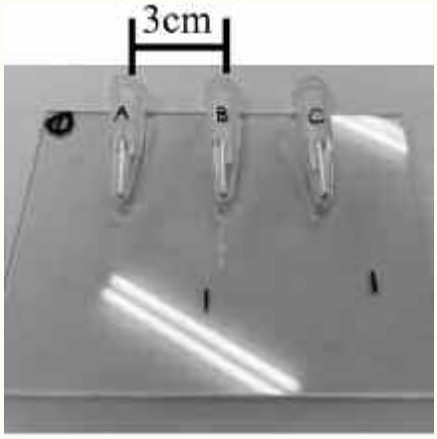
Studie: Katzen können menschliche Mitbewohner allein am Geruch erkennen

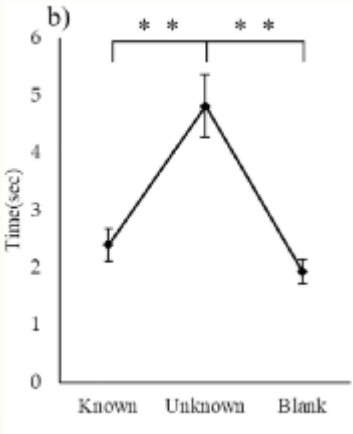
Katzen können ihre menschlichen Mitbewohner allein am Geruch erkennen. Mit ihren 65 Millionen Riechzellen und dem Jacobson-Organ - einem zusätzlichen Riechorgan am Gaumen, das beim Menschen nur rudimentär vorhanden ist - verfügen Katzen über einen deutlich besseren Geruchssinn als wir.

Ein Forschungsteam der *Universität Tokio* konfrontierte 30 Katzen jeweils mit gleichzeitig drei Geruchsreizen: einer bekannten Person, einer unbekannten Person und einer leeren Kontrollprobe. Während die Katzen ihre Besitzer sofort erschnüffelten, verbrachten sie wesentlich mehr Zeit damit, den Geruch einer unbekannten Person zu untersuchen. »Wenn sie dem Geruch einer unbekannten Person ausgesetzt waren, benutzten Katzen zunächst häufiger ihr rechtes Nasenloch; nach wiederholtem Schnüffeln wechselten sie jedoch dazu, häufiger ihr linkes Nasenloch zu benutzen«, schreiben die Forschenden um Studienleiter Yutaro Miyairi.

Ein ähnliches Verhalten ist bei Hunden und Pferden nachgewiesen. Auch Fische, Vögel und andere Wirbeltiere verarbeiten neue Informationen mit der rechten Gehirnhälfte.

Quelle: Yutaro Miyairi et al.: Behavioral responses of domestic cats to human odor. PLOS one, 28.5.2025.
journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0324016





Bilder: journal.pone.0324016.goo

Versuchsaufbau mit drei Geruchsproben:
A Bekannte Person (Besitzer), B Unbekannte Person
C Leere Kontrollprobe
Ihre Besitzer erschnüffelten die Katzen in rund 2 Sekunden. Den Geruch einer unbekannten Person untersuchten sie deutlich länger. Mit ihren 65 Millionen Riechzellen können Katzen sehr viel komplexere Gerüche wahrnehmen als wir Menschen mit etwa 20 Millionen Riechzellen. Für sie besonders spannende und interessante unbekannte Gerüche nimmt die Katze über das Jacobson-Organ, das sich zwischen Gaumen und Nasenlöchern befindet, noch intensiver wahr, da hierbei gleichzeitig gerochen und geschmeckt wird.

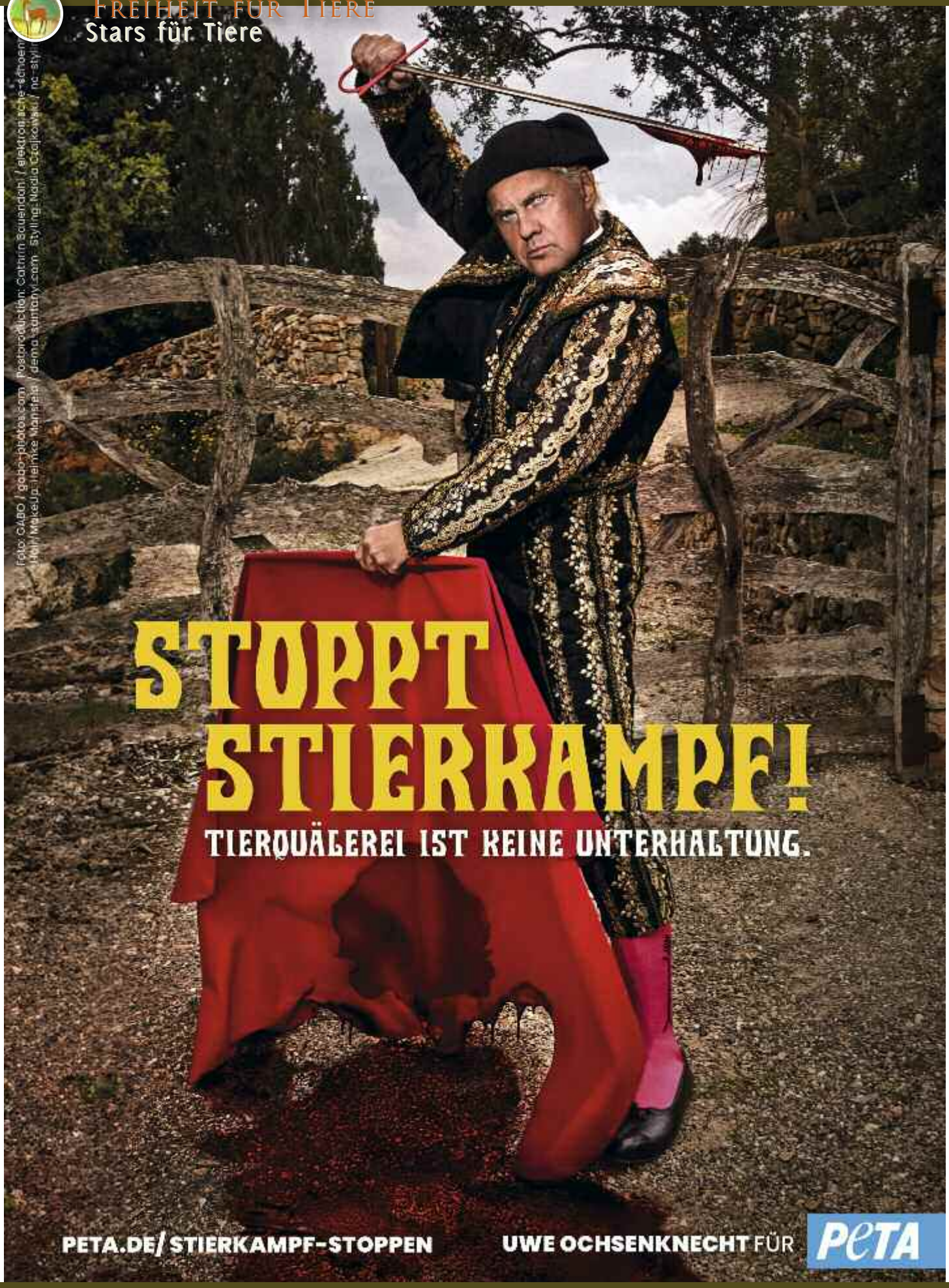


Bild: Copyright©GABO für PETA

Interview mit Uwe Ochsenknecht: Tierquälerische »Tradition« Blutiger Protest gegen Stierkampf

Er erhebt sein Schwert gegen Tierquälerei: Der beliebte Schauspieler und Mallorca-Fan Uwe Ochsenknecht protestiert in Torrero-Outfit mit blutigem Degen und Blutlache gegen den Stierkampf. 2025 wurde auf der Urlaubsinsel nach einjährigem Stopp wieder ein Stierkampf veranstaltet. Ausgetragen wurde die tierquälerische »Tradition« in der Arena von Inca, begleitet von zahlreichen Protesten. Uwe Ochsenknecht kommt seit vielen Jahren nach Mallorca und appelliert mit diesem Motiv an Urlauber und Einheimische: »Unterstützt bitte auf keinen Fall in irgendeiner Form den Stierkampf! Das ist keine bewahrenswerte Tradition - das ist Tierquälerei, überall!«

Was hat dich dazu bewegt, dich aktiv gegen den Stierkampf einzusetzen?

Uwe Ochsenknecht: Ich komme seit einigen Jahren nach Mallorca und habe gerade dieses Jahr viele Werbeplakate für Stierkampf gesehen. In der Stadt Inca fand wieder ein Kampf statt - und sogar Minderjährige hatten Zugang, was eigentlich seit Jahren verboten war. Dafür wurde von der aktuellen Regierung extra das Gesetz geändert, unglaublich. Die UNO warnt davor, Kinder so einer Gewaltverherrlichung auszusetzen, da es sehr negative psychische Folgen haben kann.

Und der Ablauf ist erschreckend! Schon vor dem Kampf werden die Stiere tagelang in dunkle Ställe gesperrt, was dann zu extremem Stress führt, wenn sie in die helle Arena gebracht werden. Und dann versucht der Matador, den Stier zunächst durch verschiedene Dolchstiche zu schwächen, um ihn dann mit dem Dolch zu töten. Oft trifft er nicht die Halsschlagader, sondern Organe - und dann sterben die Tiere langsam und qualvoll.

Die sogenannte Tradition muss ein Ende haben, Tierquälerei ist keine Unterhaltung!

Welche Rolle spielt die Öffentlichkeit bei den Protesten gegen den Stierkampf - und wie kann jeder Einzelne dazu beitragen, ihn abzuschaffen?

Uwe Ochsenknecht: Stierkampf ist in Spanien auch ein sehr politisches Thema. Daher hat die Öffentlichkeit auch Einfluss, denn je mehr Demos stattfinden, je mehr Medien über die Grausamkeiten berichten und vor allem je weniger Menschen die Kämpfe besuchen, desto höher die Chance, dass Stierkämpfe irgendwann der Vergangenheit angehören.

Die Politik kann die Proteste dagegen nicht ignorieren. Beim Kampf in Inca gab es zahlreiche Demonstrationen, denn eine breite Öffentlichkeit lehnt dieses blutige Ritual mittlerweile ab. Auf dem Festland gibt es bereits einige Städte, in denen Stierkämpfe verboten sind, daran sollte sich Mallorca wirklich ein Beispiel nehmen!

Und ich finde es auch wichtig, die Mallorca-Urlauber bereits vor ihrem Besuch darüber aufzuklären, daher zeigen wir das Motiv auch überall im deutschsprachigen Raum.

Hast du einen besonderen Wunsch für diese Kampagne?

Uwe Ochsenknecht: Es ist ja schon das zweite Mal, dass ich mich gemeinsam mit *PETA* für Tiere einsetze und damit hoffentlich wieder viele Menschen erreiche. Ich glaube, dass den meisten gar nicht bewusst ist, dass Stierkämpfe immer noch stattfinden.

Dieses auffällige Foto ist ein Hingucker und soll durch das Blut auch irritieren, denn genau das will ich erreichen. Das Fotoshooting mit GABO war sehr besonders. Wir sind lange Jahre befreundet, haben schon oft zusammengearbeitet und sie nimmt sich immer gern solcher Themen an. Außerdem ist sie eine der weltweit besten Fotografinnen.

Das Blut hat eine klare Botschaft: Der grausame Stierkampf muss endlich aufhören! Und ich hoffe sehr, dass wir mit diesem auffälligen Foto viele Menschen zum Nachdenken bewegen können - in Deutschland und auf Mallorca!

Jeder kann die *PETA*-Petition gegen den Stierkampf unterschreiben, je mehr Menschen dies tun, desto größer ist die öffentliche Wirkung!

Informationen & Interview mit Uwe Ochsenknecht ansehen:
www.peta.de/prominente/uwe-ochsenknecht-blutiger-protest-gegen-stierkampf-peta/

Petition unterzeichnen:
peta.de/aktiv/stierkampf-mallorca/

Lewis Hamilton ernährt seinen Hund 100% pflanzlich

Formel-1-Legende Sir Lewis Hamilton lebt seit vielen Jahren aus Liebe zu den Tieren vegan - und er ernährt seinen Hund Roscoe ebenfalls 100% pflanzlich.

Der 7-fache Fomel-I-Weltmeister mit seinem Hund Roscoe.

Bild: bramblepets.com

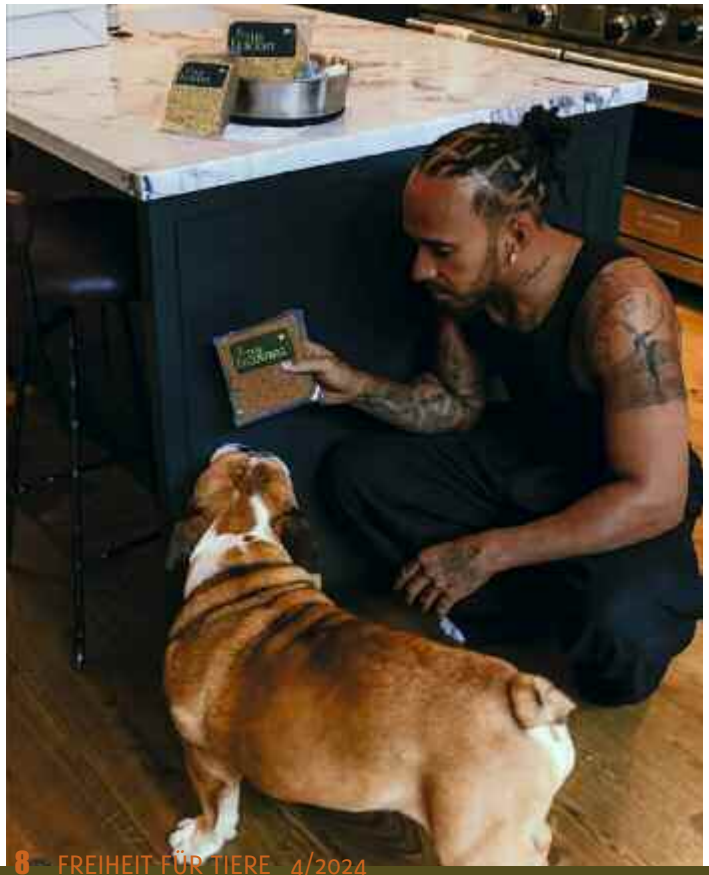


Bild: instagram.com/lewishamilton/

Der siebenfache Formel-I-Weltmeister ist bekannt für sein Engagement für Tiere. In seinem privaten Leben ist sein Hund Roscoe, eine englische Bulldogge, sein Begleiter und ein zentraler Ankerpunkt. Wann es nur geht, verbringt er Zeit mit ihm.

»Gesundheit ist mir sehr wichtig, und genau diese Standards gelten auch für Roscoe«

»Ich habe Roscoe vor Jahren auf pflanzliche Ernährung umgestellt, als ich bemerkte, dass seine Energie nachließ«, berichtet Lewis Hamilton. »Nach der Umstellung war er wieder ganz der Alte.« Lewis Hamilton suchte überall nach einem geeigneten Futter. »Gesundheit ist mir sehr wichtig, und genau diese Standards gelten auch für Roscoe«, erklärt der Formel I-Weltmeister.

Schließlich stieß er auf die Firma *BRAMBLE PETS,* die 100 % pflanzliches Frischfutter für Hunde herstellt: »Es ist die beste Ernährung für Hunde und hat unglaublich positive Auswirkungen. Es besteht aus reinen Zutaten und wurde von Tierernährungswissenschaftlern entwickelt«, erklärt er. »Die Proteinverdaulichkeit und die Vorteile für die Darmgesundheit sind wissenschaftlich belegt.« Lewis Hamilton war so überzeugt von den hohen Standards, dass er sich mit *BRAMBLE* zusammentat und in die Firma investierte.

»Er hat mehr Energie, sein Fell glänzt«

Das Wichtigste für den Tierfreund ist aber: »Roscoe liebt es. Er hat mehr Energie, sein Fell glänzt und seine Haut ist gesünder. Er fühlt sich wie ein Welpe. Ich hoffe, eure Hunde lieben es genauso sehr wie mein Junge Roscoe.« Roscoe ist nun bereits 12,5 Jahre alt ist. Die durchschnittliche Lebenserwartung für Bulldoggen liegt bei acht bis zehn Jahren.

Aufgrund seines hohen Alters kann Roscoe nicht mehr wie früher bei jedem Formel-1-Rennen dabei sein. Zu seinen wichtigsten Rennen möchte Lewis Hamilton Roscoe aber auch in diesem Jahr mitnehmen: nach Silverstone und vor allem nach Monza, wo das Heimspiel für seinen italienischen Rennstall Ferrari stattfindet.

Quellen: · Lewis Hamilton's Decision to Transform Roscoe's Diet. bramblepets.com/challenge/
· Sorge um Roscoe: Hamilton bekommt bei jeder WhatsApp einen Herzstillstand. motorsport.com, 16.5.2025

Wegen tierquälerischer Misshandlung: Amtsgericht Schweinfurt verurteilt Rinderhalter zu sieben Monaten Haft

Nach jahrelangen Verstößen gegen das Tierschutzgesetz, mehreren Ordnungswidrigkeiten und zwei vorausgegangenen Verurteilungen auf Bewährung sowie weiteren Strafverfahren hat das *Amtsgericht Schweinfurt* am 12. Mai 2025 einen Rinderhalter zu sieben Monaten Haft ohne Bewährung verurteilt.

Über Jahre Anzeigen von Tierschützern und Besuche vom Veterinäramt

Weil der Landwirt seine Rinderherde seit Jahren tierquälerisch misshandelte und vernachlässigte (zu wenig Futter, kein Wasser), kam es immer wieder zu Anzeigen von Tierschützern bei der Polizei und dem *Veterinäramt Schweinfurt*. Über die Jahre wurde eine erdrückende Menge an Beweismaterial zusammengetragen.

»Das Maß war aber dann übervoll, als im Oktober 2024 eine junge Mutterkuh über Wochen krank und unbehandelt auf der Weide war und abgemagert im Unterstand festlag«, berichtet Tierschützerin Irmgard Lexa, die bei der Verhandlung dabei war. Eine Anwohnerin war mitten in der Nacht von lautem Muhen der Rinder aufgeweckt worden und sah, dass Rinder der Herde über die kranke und stark abgemagerte liegende Kuh liefen. Die Tierfreundin informierte den Landwirt, das Veterinäramt und die Polizei. »Es war schwer zu ertragen, dass das Tier zu Tode getrampelt wird«, sagte die Anwohnerin als Zeugin vor Gericht.

»Kaum ertragbare« Bilder im Gerichtssaal: Mutterkuh in tagelangem Todeskampf

Im Gerichtssaal wurden Bilder von der Weide und aus dem Unterstand der Rinder gezeigt, die kaum ertragbar gewesen seien, schreibt der Journalist Oliver Schikora vom *Schweinfurter Tagblatt*, der über die Verhandlung berichtete. »Zu sehen ist im Gerichtssaal des Amtsgerichts eine Mutterkuh im Todeskampf, abgemagert, auf dem Boden liegend, teilweise von Artgenossen getreten. Der Todeskampf dauerte mehrere Tage, bis das Tier von einem Tierarzt erlöst wird.« Auf das abgemagerte Tier war der Rinderhalter schon mehrere Tage zuvor hingewiesen worden. Der angeklagte Landwirt wies alle Vorwürfe von sich. Es sei »infam, was mir hier alles unterstellt wird«.

Amtstierärztin findet deutliche Worte: Kuh »in absolut schlechtem Zustand, wie ich es bisher noch nicht erlebt habe«

Daraufhin fand die Amtstierärztin im Zeugenstand deutliche Worte. Seit Jahren besuche das Veterinäramt die Weiden des Rinderhalters regelmäßig. Der schlechte Zustand des Tieres sei ihr schon Tage vorher aufgefallen. Als sie dann zu dem Notfall gerufen wurde, habe sie ein Tier gesehen »in absolut schlechtem Zustand, wie ich es bisher noch nicht erlebt habe«. Dass der Landwirt das Tier knapp zehn Stunden leiden ließ, bis der Tierarzt kam, sei »völlig inakzeptabel« gewesen.

Urteil: 7 Monate Haft ohne Bewährung und 5 Jahre Tierhalteverbot

Die Staatsanwältin forderte aufgrund der erwiesenen Vorwürfe elf Monate Haft sowie ein lebenslanges Tierhalteverbot für Paarhufer.

Nach mehrstündiger Verhandlung verurteilte das *Amtsgericht Schweinfurt* den Rinderhalter zu sieben Monaten Haft - ohne Bewährung. Die Richterin sagte, eine Bewährungsstrafe komme für den mehrfach vorbestraften Landwirt nicht mehr infrage, zumal das Gericht in vorherigen Fällen »sehr viel Geduld mit Ihnen hatte«. Außerdem wurde ein Tierhalteverbot für Paarhufer über fünf Jahre verhängt. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig, eine Berufung möglich.

Quelle: Landwirt zu sieben Monaten Haft verurteilt. Schweinfurter Tagblatt, 16.5.2025.

Regelmäßig dokumentieren Tierschützer schwere Tierquälerei bei so genannten »Nutz«tieren wie hier im Landkreis Sigmaringen. Dennoch ist es die absolute Ausnahme, dass wie bei dem Rinderhalter aus Schweinfurt ein Tierhaltungsverbot verhängt wird oder ein Landwirt zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wird.

Bild: PETA

Bayerischer Tierärztetag in Kulmbach

Tierqual bei Milchkühen: »Der Betrieb müsste jetzt geschlossen werden«

Von Annemarie Botzki, Recherche und Kampagnen bei der Verbraucherschutzorganisation foodwatch e.V.

»Alle haben die Nase voll« - das ist der Satz, der mir vom bayerischen Tierärztetag in Kulmbach besonders im Ohr hängen bleibt. Es ist der 8. Mai, ein sonniger Donnerstag in Oberfranken. Ich sitze mit 150 amtlichen Tierärzten und Amtstierärzten in einem Konferenzraum. Normalerweise sind sie in detaillierte, fachliche Diskussionen vertieft. Aber diesmal ist die Stimmung anders. Angespannt. Frustriert.

Amtstierarzt wird deutlich: »Am Ende liegen Skelette im Stall«

Dann tritt Dr. Kai Braunmiller ans Mikrofon, Vorsitzender der *Landesarbeitsgemeinschaft für Fleischhygiene* und Leiter eines Veterinäramtes. Ein Mann, der seit Jahren Schlachthöfe kontrolliert. Er analysiert auch Videoaufnahmen von Tierschützern und sieht dabei Dinge, »die man der Öffentlichkeit gar nicht mehr zeigen kann«. Mit ruhiger, fast resignierter Stimme sagt er den Satz, der mir seither nicht mehr aus dem Kopf geht: »Am Ende liegen Skelette im Stall.«

Kühe, die nicht mehr laufen können, werden mit Treckern weggeschleift, Mitarbeiter treten ein liegendes Kalb: Die aktuelle Undercover-Recherche von SOKO Tierschutz in Bayerns größtem Milchviehhof in Bad Grönenbach zeigt erneut massive Verstöße gegen den Tierschutz.

Bild: SOKO Tierschutz

Eisiges Schweigen im Raum. Das sind Veterinär:innen, die täglich mit Tierleid konfrontiert sind. Doch selbst sie haben genug von den massiven Skandalen - und der Tatenlosigkeit der Politik.

Dokumentierte Tierquälerei auf Bayerns größtem Milchviehhof

Was die Tierärzt:innen beschreiben, ist keine Ausnahme. In Bad Grönenbach, auf Bayerns größtem Milchviehhof, dokumentierte die *SOKO Tierschutz* erneut erschütternde Szenen: Mitarbeiter schlagen Kühe auf den Kopf, ziehen ein halbtotes Kalb an den Ohren, fügen den Tieren ohne jeden Sinn Schmerzen zu. Derselbe Betrieb war bereits 2019 wegen Tierquälerei aufgefallen. [1, 4]

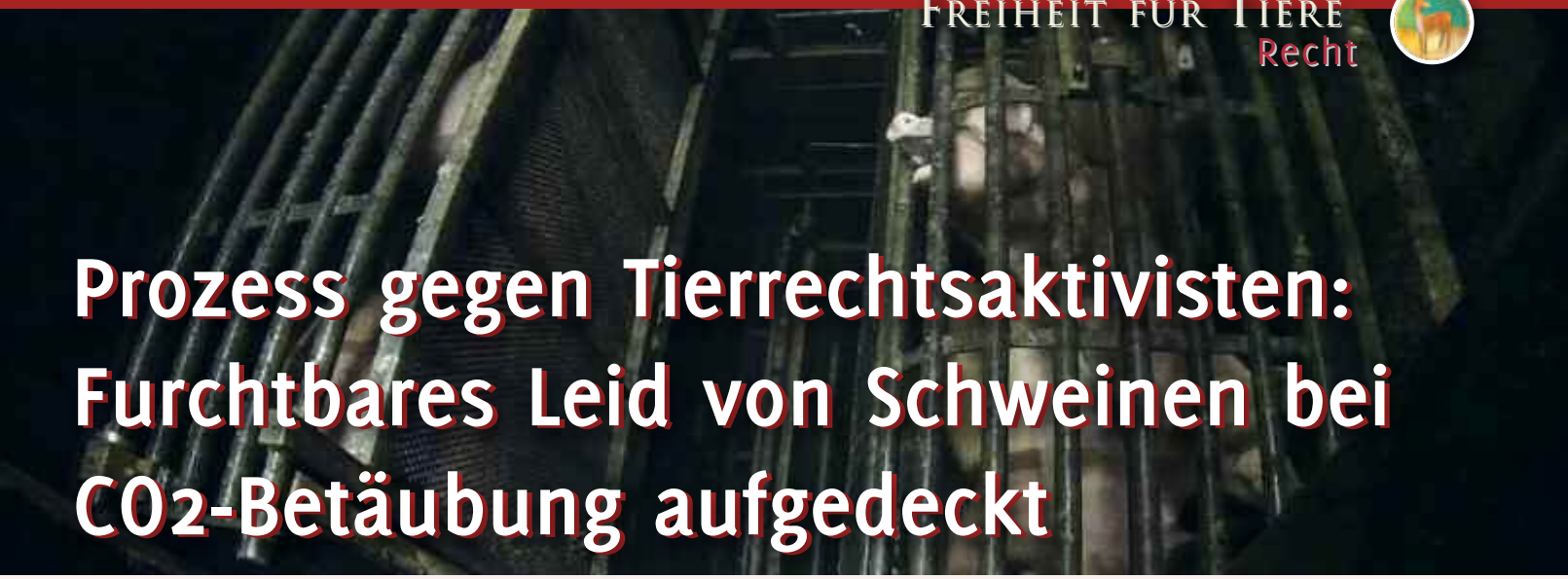
In anderen bayrischen Betrieben werden nur noch Skelette im Stall gefunden: 30 tote Rinder wurden im Februar im Oberallgäuer Hof entdeckt. [2] Wenige Wochen später werden neun weitere tote Kühe in einem anderen Stall gefunden. [3] Die Tiere sind offenbar über einen langen Zeitraum qualvoll verhungert. Es ist nicht das erste Mal, dass solche Fälle bekannt werden - aber sie zeigen erneut: Das System Tierhaltung versagt.

Amtstierarzt Kai Braunmiller, der die Videoaufnahmen für die *SOKO Tierschutz* auswertet, findet im Interview mit der *Süddeutschen Zeitung* klare Worte: »Der Betrieb müsste jetzt geschlossen werden«. Doch passiert ist wieder - nichts. Stattdessen läuft der Betrieb weiter, als wäre nichts gewesen. [1]

»Wer sonntags Reden hält, muss auch montags kontrollieren«, sagen wir von *Foodwatch*. Während CSU-Politiker wie Markus Söder und Bundesagrarminister Alois Rainer regelmäßig von »regionalen Qualitätsprodukten« schwärmen und Fleisch und Milch aus Bayern feiern, sterben in manchen Ställen Tiere einen qualvollen Tod - unbemerkt, unbeaufsichtigt, unkontrolliert.

Quellen:
[1] »Der Betrieb müsste jetzt geschlossen werden«. Süddeutsche Zeitung, 20.03.2025.
[2] 30 tote Rinder auf Oberallgäuer Hof: Verwahrlosung binnen Wochen. BR24, 26.02.2025
[3] Landkreis Rosenheim: Wieder tote Rinder auf Bauernhof entdeckt. BR24, 11.04.2025
[4] Razzia auf Skandalhof in Bad Grönenbach. Pressemitteilung SOKO Tierschutz, 7.3.2025 / SOKO Tierschutz enttarnt Bayerns größten Milchbauern als Tierquäler. www.soko-tierschutz.org/mediathek

Informationen: www.foodwatch.org
www.soko-tierschutz.org



Prozess gegen Tierrechtsaktivisten: Furchtbares Leid von Schweinen bei CO2-Betäubung aufgedeckt

Das *Landgericht Oldenburg* hat zwei Tierrechtsaktivisten zu Schadensersatz veruteilt, weil sie in einem Schlachthof im Landkreis Vechta heimlich Kameras installiert und die Betäubung von Schweinen mit CO2 gefilmt hatten. *[1]* Der Schlachthofbetreiber hatte die beiden Tierrechtler wegen Rufschädigung verklagt. Die Aktivisten wollen in Berufung gehen. Sollte das Urteil rechtskräftig werden, muss in einem weiteren Verfahren die Höhe des Schadensersatzes festgelegt werden. Der Betreiber des Schlachthofs fordert Entschädigung in Höhe von rund 98.000 Euro.

Im April 2024 hatten die Agrarwissenschaftlerin Anna Schubert und der Fotograf Hendrik Haßel Videomaterial in einem Schlachthof aufgenommen, in dem auch Bioland-Schweine geschlachtet werden. »Was ihre Kameras zeigen, ist kaum zu ertragen«, schreibt *BILD*. [3] Die Aufnahmen, die auch in der ARD gezeigt wurden, dokumentieren, wie Schweine vor der Schlachtung mittels CO2 betäubt werden. Dafür wird eine Gruppe von Schweinen in eine Art Gondel getrieben und in eine dunkle Senke gefahren. Der eintretende Sauerstoffentzug in einer Atmosphäre mit zu 90 % CO_2 führt zu Panik: Die Schweine schreien, laufen übereinander, hyperventilieren und schnappen vergeblich nach Sauerstoff - bis sie bewusstlos umfallen. Blutverschmierte Gondeln zeigen, wie heftig die Panik der Tiere war, die etwa 60-90 Sekunden anhält. [2,4,5,6]

»Öffentlichkeit hat ein Recht auf die Bilder«

Der Anwalt des Schlachthofbetreibers hatte am 11.6.2025, dem ersten Prozesstag, einen Vergleich angeboten, wenn die Tierrechtler von *Animal Rights Watch ARIWA* garantieren, dass die Bilder zurückgezogen werden. Dann wäre der Schlachthofbetreiber auch bereit, auf Schadensersatz zu verzichten. Doch die Aktivisten lehnten das Vergleichsangebot ab: Die Öffentlichkeit habe ein Recht auf die Bilder. Nun geht der Prozess vor dem Oldenburger Landgericht weiter - und er könnte sich laut Richter über Jahre hinziehen - bis hin zum Bundesverfassungsgericht.

Bereits im Jahr 2004 hatte die EU-Lebensmittelbehörde *EFSA* die CO2-Betäubung als tierschutzwidrig eingestuft. Darüber hinaus verstößt sie gegen §1 des Tierschutzgesetzes:

»Niemand darf Tieren ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.« [5] Denn bei Betäubung mit Elektrozange seien Tiere innerhalb einer Sekunde betäubt, so Dr. Kai Braunmiller, *Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft Fleischhygiene, Tierschutz und Verbraucherschutz*. [6] Dennoch ist die CO2-Betäubung in Deutschland immer noch erlaubt. Rund 80 Prozent aller Schweine in Deutschland werden so betäubt - das sind pro Jahr rund 34 Millionen Tiere. [6] Offenbar geht industrielle Schlachtung nur so.

Auch Bio-Tiere erleiden diese Todesqualen

Der betroffene Schlachthof wirbt auf seiner Homepage: »Der Tierschutz und das Tierwohl haben für uns oberste Priorität. (...) Die respektvolle Behandlung der Tiere während der Transporte in den Schlachthof und während der Betäubung und Tötung sind unsere wichtigsten Grundsätze.« [7] Wie kann es dann sein, dass Filmaufnahmen in diesem Schlachthof panische Tiere zeigen, die schreiend um ihr Leben kämpfen - und blutverschmierte Gondeln, die diese Panik bezeugen? [4]

In dem »Tierwohl«-Schlachthof wurden zum Zeitpunkt der Aufnahmen auch Schweine aus »Bioland«-Betrieben geschlachtet. Der Bioland-Präsident sagte dazu, dass ohne die CO2-Betäubung eine ausreichende Schlachtung von Schweinen nicht sichergestellt werden könne. [6]

Wer glaubt, dass Bio-Fleisch ethisch vertretbar sei, weil die Tiere doch »ein schönes Leben« gehabt hätten, sollte sich das Video »Skandal bei Bioland - Tiere erleiden Todesqualen« auf BILD.de ansehen. [6] Und wer helfen will, dass dieses Tierleid aufhört, hört auf, Tiere zu essen.

Quellen:
[1] Landgericht Oldenburg, Urteil v. 16.7.2025, AZ 5 O 326/25
[2] In Schlachthof eingestiegen: Aktivisten lehnen Vergleich ab. NDR, 12.6.2025
[3] Nach heimlichen Filmaufnahmen im Schlachthof: Tierschützer sollen 98.000 Euro Schadenersatz zahlen. BILD, 11.6.2025
[4] www.ariwa.org/co2-betaeubung-schweine/
[5] Stellungnahme der Deutschen Juristischen Gesellschaft für Tierschutzrecht (DJGT) e. V. zur CO2-Betäubung von Schweinen. 24.8.2024
[6] Video: Skandal bei Bioland - Tiere erleiden Todesqualen
bild.de/news/inland/versteckte-kamera-bioland-tiere-erleiden-schmerzen-und-das-soll-bio-sein-68430bc2a0777361fb5fa160
[7] brand-lohne.de/home/

Bild: ARIWA

Folgen der Massentierhaltung: 70 % der Pandemien sind tierischen Ursprungs

Mehr als 70 Prozent der neu auftretenden Infektionskrankheiten beim Menschen sind tierischen Ursprungs und werden durch den menschlichen Umgang mit Tieren und ihrer Umwelt befeuert. 2022 starben weltweit 141 Millionen Geflügeltiere an der Vogelgrippe (H5N1) oder wurden aufgrund dieser gekeult.

Industrielle Massentierhaltung ist nicht nur Tierquälerei, sondern auch eine Gefahr für die Gesundheit des Menschen: Die Megaställe sind eine Brutstätte für Keime und Krankheiten. Darum werden massenhaft Antibiotika an Hühner, Puten, Schweine und Rinder verabreicht. Weil die Keime gegen die Antibiotika resistent werden, verfüttert man sogar sogenannte Reserveantibiotika. Das sind Antibiotika, die für Menschen die letzte Rettung sein sollen, wenn andere Präparate zuvor aufgrund von Resistenzbildungen unwirksam geworden sind. Untersuchungen ergeben seit Jahren, dass etwa jede zweite Hühnchenfleischprobe mit antibiotikaresistenten Krankheitserregern belastet ist.
Mit der Gülle, die auf die Felder ausgebracht wird, gelangen resistente und zum Teil auch multiresistente Keime in die Luft, in Böden, Grundwasser, Flüsse und Seen und von dort in Pflanzen, Mikroorganismen und Kleinstlebewesen und schließlich in die Nahrungskette. Wer sicher gehen will, dass Salat, Kräuter und Gurken keine antibiotikaresistenten Keime enthalten, sollte sich nach Gemüsebauern umschauen, die keinen Mist und keine Gülle auf ihre Felder geben. Sicher gehen kann man bei bio-veganer Landwirtschaft wie bei den veganen Produkten von www.lebegesund.de oder beim Anbau im eigenen Garten.

Zurzeit grassiert die Vogelgrippe bei Milchkühen in den USA und entwickelt sich zu einer starken Bedrohung, denn das Virus ist inzwischen auch vereinzelt auf Katzen und Menschen übergesprungen. Wenn das Problem zur Pandemie wird, wäre auch Deutschland schnell betroffen.

Unsere Gesundheit hängt vom Tierwohl ab

»Menschliche Gesundheit existiert nicht isoliert. Wenn Hühner zu Zehntausenden in einer Mastanlage zusammengepfercht leben, dann hat das auch einen negativen Effekt auf unsere Gesundheit«, erklärt Ladina Bissinger von *VIER PFOTEN - Stiftung für Tierschutz*. »Denn die Tiere verbringen ihr kurzes Leben quasi auf ihren eigenen Fäkalien und werden dann mit Antibiotika und Reserveantibiotika gefüttert, damit sich Krankheiten nicht ausbreiten können. Doch das hat gefährliche Folgen«. Das Ergebnis dieser grausamen Haltung lässt sich in den Laborergebnissen von Geflügelfleischproben aus dem Supermarkt ablesen. Dort lassen sich regelmäßig (reserve-)antibiotikaresistente Keime nachweisen. Diese stuft die WHO als eine der größten Gefahren für die Menschheit ein.

Geflügelfleisch schadet der eigenen Gesundheit, unserer Umwelt und bedeutet extremes Leid für Millionen von Tieren. Doch während der generelle Pro-Kopf-Konsum von Fleisch in Deutschland seit 2012 sinkt, steigt der Konsum von Geflügelfleisch leicht an. Jedes Jahr werden in Deutschland 630 Millionen Masthühner geschlachtet. Umgerechnet ergibt sich die unglaubliche Zahl von 1.199 geschlachteten Hühnern pro Minute.

VIER PFOTEN hat darum die Kampagne »Geflügelindustrie stoppen!« ins Leben gerufen. Denn eine Umstellung auf kleinere Betriebe mit besseren Haltungsbedingungen kann das Risiko für Krankheitsausbrüche senken, das Leiden der Tiere begrenzen und die wirtschaftlichen Verluste verringern, indem eine Pandemie verhindert wird.

Informationen: Stiftung VIER PFOTEN
vier-pfoten.de/kampagnen-themen/kampagnen/gefluegelindustrie-stoppen

Bild: © Fred Dott

Bild: ANINOVA

Schlachthof-Skandal in Bayern: Das grausame Ende von Legehennen

Die Tierrechtsorganisation *ANINOVA* hat im April 2025 Bildmaterial aus dem Legehennen-Schlachthof Buckl in Wassertrüdingen, Landkreis Ansbach (Bayern) veröffentlicht. Die geschlachteten Tiere wurden als Suppenhühner in deutschen Supermärkten verkauft. »Wir haben nach kurzer Sichtung direkt die zuständigen Behörden informiert«, sagt Jan Peifer von *ANINOVA*. Die *Bayerische Kontrollbehörde für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen* hat unmittelbar nach Übermittlung des Bildmaterials gehandelt und den Schlachthof geschlossen.

728 Tierschutzvergehen in 14 Tagen dokumentiert: »Ich habe selten solch eine große Vielzahl von Verstößen gesehen«

Inzwischen wurde das gesamte Videomaterial (mehr als 500 Stunden) gesichtet und ausgewertet. Die Auswertung zeigt, dass es in dem Zeitraum vom 31.03.2025 bis 14.04.2025 - innerhalb von zwei Wochen - zu 728 Tierschutzvergehen gekommen ist. Darunter sind »leichte« Verstöße, wenn zum Beispiel das Schlachtband länger stehenbleibt, während die lebenden Tiere kopfüber hängen, aber auch viele schwere Verstöße. Dazu zählen Hennen, die gewürgt wurden, oder dass der Kopf der lebenden Tiere abgerissen wird.

Neben den Tierschutzverstößen wurden neun Personen identifiziert, die selbst aktiv Tiere misshandelt haben.

Die Staatsanwaltschaft Ansbach ermittelt

»Ich habe selten solch eine hohe Vielzahl von Verstößen gesehen«, sagt Jan Peifer, Vorstandsvorsitzender von *ANINOVA*. »Wir haben dies der Staatsanwaltschaft Ansbach mitgeteilt und die gesamte Ausarbeitung übermitteln.« Die Staatsanwaltschaft hat die Ermittlungen aufgenommen. *(Staatsanwaltschaft Ansbach, AZ 1113 Js 4117/25)*

Was können Sie tun?

Bis zu 300 Eier legt eine so genannte »Hochleistungshenne« im Jahr. Durch extreme Überzüchtung wird diese hohe »Legeleistung« erreicht. Sobald die »Legeleistung« nach etwa 1,5 Jahren nachlässt, werden die völlig ausgemergelten Hennen geschlachtet und enden als Suppenhuhn - wie im Legehennen Schlachthof im Landkreis Ansbach. Dies gilt nicht nur für konventionelle »Legenhennen«: Bio-Hennen erleiden genau das gleiche Schicksal. **Helfen Sie mit, dieses Tierleid zu beenden! Kaufen Sie keine Eier mehr!**

Informationen und Auswertung von ANINOVA: aninova.org/aufdeckung/schlachthof-luna-suppenhuehner/#auswertung

Wildtier-Tourismus: Tierleid durch Unkenntnis?

Exotische Tiere begeistern Urlauberinnen und Urlauber in Afrika oder Asien. Vielen ist nicht bewusst, dass die Tiere leiden: Elefanten werden angekettet, eingesperrt und mit Elefantenhaken gefügig gemacht. Bei dem Elefantenhaken handelt es sich um eine Lanze mit spitzen Metallhaken, mit dem die Tiere in ihre empfindlichsten Stellen gestochen und geschlagen werden.

Bild: Mercedess - Shutterstock.com

Von Milena C. Lange

Fast 20 Prozent des internationalen Tourismus lassen sich auf Wildtier-Tourismus zurückführen - und diese Branche wächst stetig weiter. Darunter fallen Jagdurlaube, Safaris oder der Besuch von Schutzgebieten, um nur ein paar aufzuzählen. Hierbei dienen die Tiere als Hauptattraktion, um die menschlichen Interessen zu befriedigen. Tiere dienen in der Tourismusbranche als Profitobjekt. Sie werden von Menschen ausgebeutet, manipuliert und zu unnatürlichen Verhaltensweisen gezwungen, um Touristen zu entertainen und ein schönes Urlaubserlebnis zu verschaffen. *[1,2]* **So werden in vielen Ländern Asiens Elefanten als Attraktionen genutzt. Es wird das Bild vermittelt, dass es vollkommen natürlich sei, auf Elefanten zu reiten. Die Tiere werden angekettet und mit Elefantenhaken gehorsam gemacht. Anderswo kann man mit Orang-Utans oder anderen Primaten für Selfies posieren. Vielen Touristen scheint nicht bewusst zu sein, dass ihr Urlaubsvergnügen oder das Foto für Social Media oft mit großem Leid für die Tiere verbunden ist.**

Wildtier-Tourismus beeinflusst das Leben der Tiere sowohl direkt als auch indirekt. Direkte Auswirkungen sind beispielsweise Veränderungen ihres natürlichen Verhaltens oder ein reduzierter Fortpflanzungserfolg aufgrund von Stressfaktoren, denen die Nachkommen ausgesetzt sind. Indirekte Auswirkungen umfasst die Weitergabe von Krankheitserregern. *[4]*

Elefanten: angekettet und für touristische Attraktionen trainiert

Nehmen wir die Schutzgebiete für Elefanten in Thailand als Beispiel. In Thailand gelten Elefanten als nationales Symbol und sind fest in der nationalen Geschichte verankert. Dennoch gibt es viele Elefanten-Camps, in welchen das Bild vermittelt wird, dass es vollkommen natürlich sei, mit dem Elefanten zu baden oder auf ihm zu reiten. Naher einseitiger gewollter Körperkontakt zwischen Mensch und Tier wird normalisiert. *[7]*

Obwohl Elefanten das nationale Symbol sind, werden sie als Attraktionen genutzt und nicht selten angekettet. Sie werden gezielt trainiert, um den Vorstellungen der Wildtier-Tourismusbranche zu genügen. [3]

Bild: WorldStockStudio - Shutterstock.com

Der Einfluss der sozialen Medien

Die sozialen Medien haben einen großen und wachsenden Einfluss auf die Menschheit und so auch auf den Wildtier-Tourismus. Das ist nachvollziehbar, wenn man bedenkt, dass rund 50 % der Weltbevölkerung mindestens ein Profil in den sozialen Medien besitzen. So spielen die sozialen Medien eine wichtige Rolle bei der Gestaltung und der Verbreitung des öffentlichen Denkens über Tiere im Tourismus. Dies bringt positive als auch negative Folgen mit sich. *[1]*

Eine negative Folge ist, dass Touristen das Bild vermittelt bekommen, die abgebildeten Tiere seien zutraulich und süß. Dadurch steigt das Verlangen, den Tieren näherzukommen, sie zu berühren oder gar mit ihnen zu interagieren. Zudem steigt der Wunsch, selbst solche Orte zu besuchen, um das Erlebnis ebenfalls in den sozialen Medien zu teilen. *[3]*

In einer aktuellen Studie wurden Bilder untersucht, welche auf Instagram mit dem Hashtag *#elephantsanctuaryphuket* (Elefant Schutzstation Phuket, Thailand) veröffentlicht wurden. Rund 83% der untersuchten Bilder enthielten Mensch-Elefant-Interaktionen, welche unethisch sind, aufgrund von zu nahem Körperkontakt zum Tier. *[5]* Stand Mai 2025 gibt es unter diesem Hashtag über 5000 hochgeladene Bilder - und die meisten zeigen unethische Interaktionen zwischen Mensch und Elefant.

Die sozialen Medien zur Aufklärung nutzen

Um ein Bewusstsein dafür zu schaffen, muss dieses verbreitet werden. Dies kann durch die sozialen Medien erreicht werden. So bieten diese eine globale Plattform, um über Tierrechte und das Wohlergehen von Tieren aufzuklären und ein größeres Bewusstsein dafür zu schaffen, was in der Tier-Mensch Interaktion zu Einschränkungen des Tierwohls führt. *[5]* Durch das Internet können eine Vielzahl von Menschen erreicht werden, um gemeinsam Petitionen zu starten und die Augen für tierrechtswidrige Dinge zu öffnen.

Aber Tier-Schutzstationen brauchen Geld

Die meisten Tierschutzstationen sind angewiesen auf Spendengelder, Freiwilligenarbeit aber auch Geldern von Touristen, um die anfallenden Kosten zu decken. Ist es in diesem Fall nicht verständlich, dass die Schutzgebiete solche Attraktionen an Touristen vermarkten? Sonst wäre es schier unmöglich, eine solche Anzahl an Tieren zu retten und zu ernähren. Aber ginge es auch anders?

Während der Corona-Zeit fielen zum Beispiel in den Elefanten-Schutzstationen in ganz Thailand durch die weitreichenden Einschränkungen die Touristen weg. Schnell wurde dort von der *Save Elephant Foundation* das *Elephant Food Bank Program* ins Leben gerufen, mit welchem hunderte von Elefanten in Thailand mit dem nötigen Essen für zwei bis drei Jahre versorgt werden konnten - obwohl die Touristen als Einnahmequelle weggefallen sind. *[7,8]*

›››

Urlaubs-Selfie mit Elefanten, deren Gehorsam mit Elefantenhaken mit großen Schmerzen und Angst erzwungen wird.

Bild: Mikail Arvin - Shutterstock.com

Besondere Attraktionen sind Tierkinder, die ihren Müttern entrissen und ebenfalls mit Gewalt gefügig gemacht werden.

Bild: PETA

Bild: LMspence - Shutterstock.com

Foto-Tourismus ohne Tierleid - mit freilebenden Elefanten.

Affen werden ihren Müttern schon im Babyalter entrissen. Die wehrlosen Tierkinder werden unter Angst und Stress täglich stundenlang für Schnappschüsse herumgereicht.

Sollte es nicht möglich sein, die Touristen mit ethisch korrekten Tier-Interaktionen zu locken und Programme zu planen, welche die Kosten von Schutzstationen decken können, ohne die Tiere auszubeuten?

Eine Möglichkeit sind Tierfotoreisen: Hier geht es nicht nur darum, Tiere abzubilden, sondern vielmehr darum, sie in ihrem natürlichen Lebensraum und mit ihrem natürlichen Verhalten zu erleben. In der Wildnis ist es natürlich nicht so einfach, ein Foto von einem Wildtier zu ergattern wie in Gefangenschaft - und schon gar kein Selfie. Tierfotografie ist eine Kunst, die Geduld, Ausdauer und ein tiefes Verständnis für die Tierwelt erfordert.

Angst, Unterwerfung und Schrecken: Mangelndes Bewusstsein für das Leid der Tiere

Unter dem Hashtag #*ape* auf Instagram (Stand Mai 2025) sind ebenfalls viele Bilder veröffentlich worden, die tierschutzwidrige Interaktionen zwischen Mensch und Affe abbilden. So werden dort Massen an Bildern und Videos mit dem Orang-Utan Nhong veröffentlicht. Die Tierrechtsorganisation PETA hatte sich bereits im Jahr 2016 gegen diese touristische Nutzung von Orang-Utans ausgesprochen und bezeichnete das Lächeln als kein glückliches, sondern als eine Grimasse der Angst, der Unterwerfung und des Schreckens. *[6]*

Das tierschutzwidrige Verhalten von Touristen liegt oftmals an Unkenntnis und dem mangelnden Bewusstsein dafür, dass diese Tiere zu solchen Aktionen gezwungen werden und darunter leiden. All dies gehört nicht zu ihrem natürlichen Verhalten.

Ethische Ansätze für touristische Tier-Mensch Interaktionen

Welche Ansätze können in Zukunft verfolgt werden, um den Wildtier-Tourismus ethischer und tierfreundlicher zu gestalten?

An erster Stelle gilt es, die Touristen aufzuklären. Über die Tierrechte, über das Wohlergehen von Tieren, über die richtigen Umgangsformen mit (Wild-)Tieren. Es gilt ein allgemeines Bewusstsein zu schaffen, dass Tiere nicht als Profitquelle oder aus Entertainmentgründen genutzt werden dürfen.

Für den Tourismus werden sogar streng geschützte und bedrohte Menschenaffen wie Schimpansen und Bonobos brutal ihren Familien und ihrem natürlichen Lebensraum entrissen. Viele Tierbabys landen auf diese Weise illegal bei Privatpersonen oder in Privatzoos, wo Interessenten beispielsweise Fotoshootings mit den Tierbabys buchen können. Diese Tiere sind oft nur als Babys ein Kassenmagnet und ausgewachsen zu gefährlich, um den Urlaubern eine direkte Interaktion mit den Tieren zu ermöglichen. Sind die Tiere zu gefährlich für den direkten Kontakt, werden viele von ihnen den Rest ihres Lebens in winzige Käfige gesperrt.

Bild: Melnikov Dmitriy - Shutterstock.com

Bild: Ilias Kouroudis - Shutterstock.com

Bild: Gustavo MS_Photography - Shutterstock.com

Es muss über die negativen Folgen eines solchen Tourismus für Natur und Tier informiert werden. Die Menschen müssen aktiv aufgeklärt und eingebunden werden, wenn es um das Wohlbefinden von Wildtieren geht. Wichtig ist, ein gesundes Gleichgewicht in Sachen Wildtier-Tourismus zu finden - für Mensch und Tier! *[5]*

In einigen Schutzstationen für Wildtiere wird bereits mit ethischer Mensch-Tier-Interaktion geworben, wie beispielweise beim *Elephant Naturepark* im Norden von Thailand. Dort werden die Angebote mit Worten wie »Anblick der großen Herde, die anmutig den Fluss hinunterläuft«, »Beobachtung der Elefanten beim Baden im Fluss«, »unser spezielles ‚Hands Off'-Projekt« (»Finger weg von Wildtieren«) und »ein Konzept, bei dem keine Elefanten angebunden oder geritten werden« beschrieben. *[8]*

Obwohl sich bereits einiges in Richtung ethischer Wildtier-Tourismus verändert hat, ist es noch ein langer Weg bis zur Freiheit für Tiere.

Was Sie tun können

- Machen Sie keine Fotos mit Wildtieren in Gefangenschaft!
- Machen Sie keine Fotos mit Wildtieren, die als »Fotomodell« angeboten werden!
- Machen Sie keine Fotos mit Wildtieren, die mithilfe von Futter angelockt wurden!
- Halten Sie Abstand zu Wildtieren, um die Tiere nicht zu stressen und sich selbst zu schützen.
- Liken und teilen Sie in Social Media keine Posts, in denen Ihre Freunde oder Prominente für Selfies mit Wildtieren posieren!
- Beobachten und fotografieren Sie Wildtiere lieber in freier Natur mit gebührendem Abstand und tragen Sie so zum Schutz der Tiere bei. *[9]*

Quellen

[1] Mucha Mkono, Karen Hughes: A state-of-the-art-review of animals in tourism: key debates and future directions. Tourism Geographies, 1–13, 2024. https://doi.org/10.1080/14616688.2024.2342462

[2] Fennell, D. A.: Tourism and Animal Rights. Tourism Recreation Research, 37(2), 157–166, 2012. https://doi.org/10.1080/02508281.2012.11081700

[3] A. Amalina and I. Rahyadi: A Cost for Instagram Post: An Ethical Elephant Tourism Analysis«. 19th International Conference on Ubiquitous Information Management and Communication (IMCOM), Bangkok, Thailand, 2025, pp. 1-5. https://ieeexplore.ieee.org/document/10857546

[4] Robert A. Davis et al.: Liked to death: the impacts of social media and photography on biodiversity. Science of The Total Environment, Volume 949, 2024. https://doi.org/10.1016/j.scitotenv.2024.175106

[5] Fakfare, P. et al: Investigating the Formation of Ethical Animal-Related Tourism Behaviors: A Self-Interest and Pro-Social Theoretic Approach. Journal of Hospitality & Tourism Research, 49(3), 581-599. https://doi.org/10.1177/10963480241229237

[6] Video: Orangutan Dressed Up, Ridiculed, Forced to Take Selfies With Tourists. PETA, 2016 peta.org/blog/video-orangutan-dressed-ridiculed-forced-take-selfies-tourists/

[7] www.saveelephant.org/covid-19-a-jumbo-crisis/

[8] www.elephantnaturepark.org/enp/faq-s

[9] www.prowildlife.de/aktuelles/hintergrund/selfies-mit-wildtieren/

Bild: Hanneke Wetzer - Shutterstock.com

Die schreckliche Kehrseite des Wildtier-Tourismus.

Bild: Bubbers BB - Shutterstock.com

Immer neue wissenschaftliche Studien stellen die erstaunlichen kognitiven Fähigkeiten, die soziale Intelligenz und die ausgefeilte Kommunikation von Affen und anderen Wildtieren unter Beweis. Was tun wir diesen Tieren an, wenn wir sie ihren Familien entreißen, sie einsperren, anketten, mit Schmerzen zum Gehorsam zwingen und für Touristen herumreichen?

Unten: »Tigertempel« in Thailand - ein fragwürdiges Urlaubserlebnis. Viele Tiger stammen aus illegalem Wildtierhandel.

Bild: PETA

Löwen besitzen erstaunliche kognitive Fähigkeiten, von komplexer sozialer Interaktion und Koordination bis hin zu strategischem Denken und bemerkenswerten Fähigkeiten zur Problemlösung. Sie verfügen über ein breites Spektrum an Kommunikationsformen und können komplexe Informationen akustisch und nonverbal über Körpersprache übermitteln.

Was Tiere denken
Intelligenz und Emotion in der Wildnis

Buchvorstellung von Julia Brunke, Redaktion FREIHEIT FÜR TIERE

Wir fangen gerade erst an, zu begreifen, dass das Gehirn von Tieren ähnlich komplex ist wie unser eigenes. Die Warnrufe von Präriehunden etwa sind nicht nur hektische Pfeiftöne, sie übermitteln damit differenzierte Nachrichten. Gorillas nutzen Zeichensprache, um vergangene Ereignisse zu schildern - wissen sie also, was heute, gestern und morgen ist? Nicht nur Primaten oder Elefanten, selbst kleinste Ameisen, denen man einen Farbtupfer auf dem Kopf angebracht hat, wollen diesen loswerden, sobald sie in einen Spiegel blicken - ein Beweis für ihr Ich-Bewusstsein, das Menschen erst ab dem zweiten Lebensjahr entwickeln.

In ihrem Buch »Was Tiere denken - Intelligenz und Emotion in der Wildnis präsentiert Marianne Taylor 60 Tierarten, ihre bemerkenswerten kognitiven Fähigkeiten, ihre Gefühle und ihre ausgefeilte Kommunikation. Tauchen sie mit informativen Texten über die unglaublichen Fähigkeiten von Tieren und über 80 beeindruckenden Fotos von renommierten Naturfotografen ein in die faszinierende Tierwelt unseres Planeten!

Bild: SketchStudio9090 - Shutterstock.com

Das menschliche Gehirn ist nicht das einzige mit hoher Leistungsfähikeit

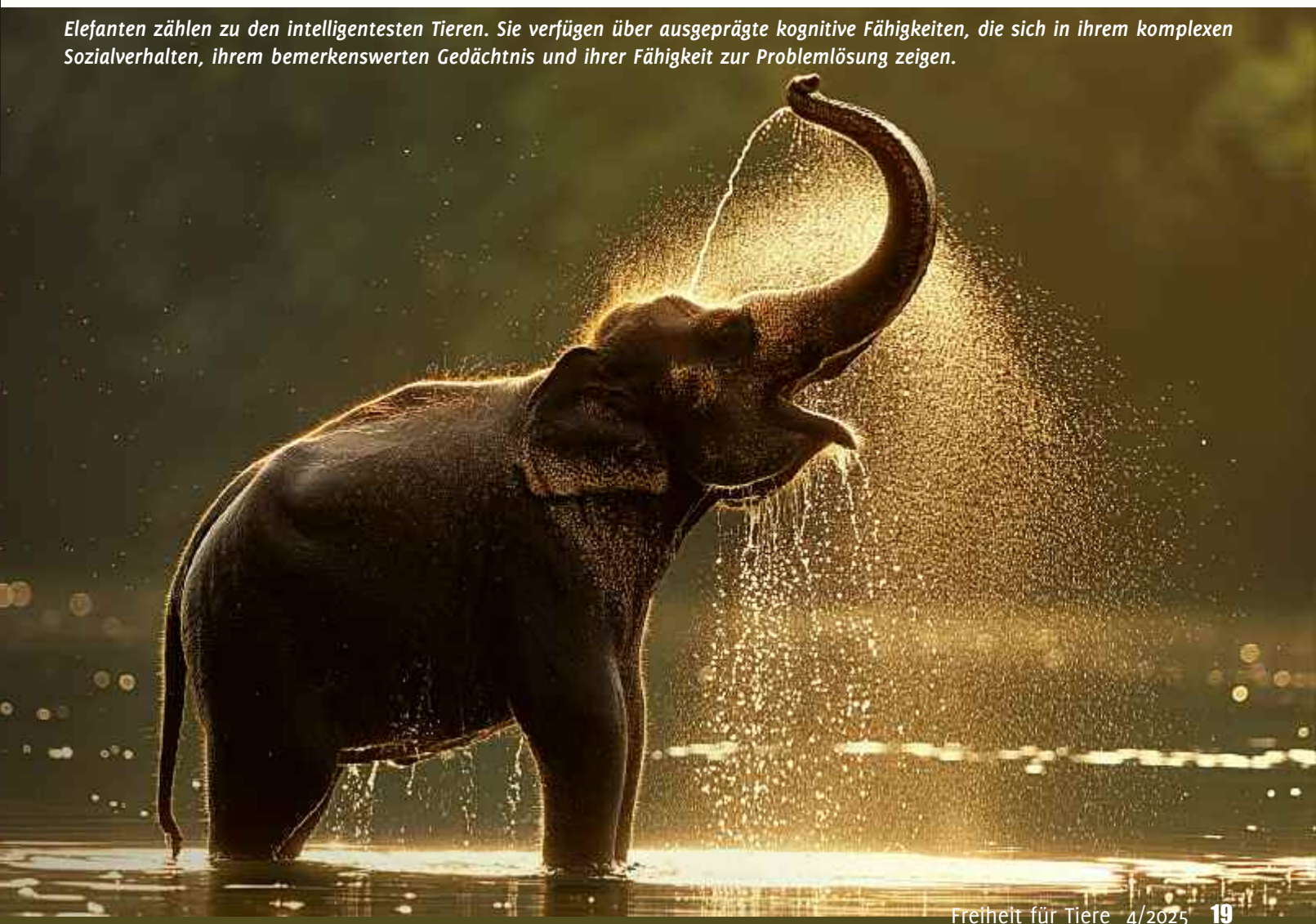
Das menschliche Gehirn ist das mysteriöseste aller Organe und bis heute nicht völlig erforscht. Die moderne Neurobiologie erklärt, dass bewusstes Denken - also das, was wir als Verstand bezeichnen - vor allem in der grauen Substanz der Großhirnrinde, dem cerebralen Cortex, stattfindet. In den Windungen und Furchen dieser dünnen, weichen Schicht sind über 15 Milliarden Nervenzellen angesiedelt.

»Doch unser Verstand ist fehlbar. Er kann uns, etwa per Egomanie, kognitiver Dissonanz oder Selbsttäuschung, in die Irre führen«, schreibt Marianne Taylor. So nehmen wir an, der Verstand von Tieren wäre eine einfachere, mangelhaftere und unflexiblere Version unseres eigenen. »Wir denken selten darüber nach, ob Tiere einen Verstand haben, der etwas kann, was wir nicht können, oder ob sich ihre Intelligenz auf eine Weise ausdrückt, die unser Verstand nicht erfassen und beurteilen kann.« Doch die Wissenschaft sorgt in den letzten drei Jahrzehnten für immer neue Überraschungen, wie komplex die Gehirne von Tieren arbeiten. Und zwar nicht nur bei Menschenaffen mit ihren großen Gehirnen, sondern bei allen anderen Säugetieren bis hin zu Mäusen und Fledermäusen, aber auch bei Vögeln, Fischen, Kraken bis hin zu Bienen und Ameisen. »Viele Tiere sind ganz offensichtlich in hohem Maße in der Lage, zu lernen, denken, planen, sich zu erinnern und zu rationalisieren, und ihre kognitiven Fähigkeiten sind für ihr eigenes Überleben und die Fülle ihrer Lebenserfahrungen genauso wichtig, wie die unseren für uns«, so Marianne Taylor in ihrem neuen Buch.

Und jetzt kommt das Spannende: Die Größe des Gehirns ist gar nicht immer entscheidend, sondern die Anzahl der Neuronen und damit die Leistungsfähigkeit. Vielleicht können wir es Vergleichen mit der Größe von Computern und Speichermedien: Heute leistet ein kleines Mobiltelefon die Arbeit eines Computers - und auf einen kleinen Ministick passt die Datenmenge einer ganzen Festplatte (beziehungsweise von drei, vier und noch mehr Festplatten, wie sie vor 20 Jahren im Einsatz waren). »Das Gehirn eines Raben wiegt etwa 14 Gramm, das eines Schimpansen etwa 400 Gramm, doch diese Spezies haben in einer Reihe von Tests vergleichbare kognitive Leistungen gezeigt und bewiesen, dass es nicht (alleine) auf die Größe des Gehirns ankommt, sondern auch auf die Entwicklung und Struktur seiner Komponenten, wie sie organisiert und miteinander verschaltet sind«, erklärt Marianne Taylor.

>>>

Bild: Christian Brosche - Shutterstock.com



Elefanten zählen zu den intelligentesten Tieren. Sie verfügen über ausgeprägte kognitive Fähigkeiten, die sich in ihrem komplexen Sozialverhalten, ihrem bemerkenswerten Gedächtnis und ihrer Fähigkeit zur Problemlösung zeigen.

Rabenvögel beeindruckten die Wissenschaft in den letzten Jahrzehnten immer wieder aufs Neue mit ihren erstaunlichen Leistungen: Sie können sich in Artgenossen hineinversetzen, verwenden zielgerichtet Werkzeuge und zählen grundsätzlich zu den intelligentesten Tieren überhaupt, so dass man sie mitunter auch als gefiederte Menschenaffen bezeichnet. Sie können komplexe Aufgaben lösen, Werkzeuge verwenden und sogar eigene Werkzeuge bauen.

Raben: Superhirn im kleinen Schädel

Wir Menschen nehmen an, dass die kognitiv leistungsfähigsten Tiere die mit den großen Gehirnen sind, Gehirnen, die dem menschlichen Gehirn ähneln, mit einem gewundenen cerebralen Cortex und grauer Substanz. Je gewundener und gefurchter der cerebrale Cortex ist, desto mehr Oberfläche hat er und desto mehr Hirnzellen haben Platz. »Wenn wir das menschliche Gehirn als Maßstab setzen, ist ein stark gewundener präfrontaler Cortex die anatomische Voraussetzung für Intelligenz«, so Marianne Taylor.

Deswegen dachte man lange, allenfalls Menschenaffen hätten so etwas wie Verstand und Bewusstsein. Dann stellte man fest, dass »höhere« Säugetiere wie Elefanten ebenfalls über große kognitive Fähigkeiten verfügen. Elefanten haben ein sehr großes Gehirn. Doch dann zeigte die Wissenschaft, dass immer mehr Tiere - auch kleine Tiere - ganz offensichtlich über Intelligenz verfügen: Sie gebrauchen Werkzeuge, sie erkennen sich im Spiegel, sie lösen in Versuchen komplexe Aufgaben. Alle Säugetiere bis hin zur Maus verfügen über einen gewundenen cerebralen Cortex mit grauer Substanz und somit unzähligen Neuronen.

Vogelgehirne sind nicht nur winzig klein, sie haben auch keinen cerebralen Cortex. Wie kann dann ein Rabe kognitive Fähigkeiten besitzen, die denen von Primaten entsprechen oder diese sogar übertreffen? »Kolkraben sind „nur“ Vögel und in ihrem 5 Zentimeter langen Schädel findet sicherlich kein Superhirn Platz, oder?«, schreibt Marianne Taylor. Und sie erklärt: »Um das zu verstehen, müssen wir uns das Pallium genauer ansehen, den Hirnmantel, aus dem sich bei Säugetieren der Cortex bildet.

Im Laufe der Entwicklung eines menschlichen Fötus schichten und winden sich die beiden Hälften (Hemisphären) des Palliums immer stärker und bilden den cerebralen Cortex sowie andere Strukturen, wie den Hippocampus, voll aus. Ein voll entwickeltes menschliches Gehirn wiegt etwa 1500 Gramm, hat etwa 86 Milliarden Neuronen und macht etwa 2 Prozent unserer Körpermasse aus.«

Vögel haben ein kleines Gehirn und keinen gewundenen Cortex. Schaut man sich aber ihr Pallium genauer an, stellt man fest, dass seine Neuronen viel kleiner sind als die eines Säugetiergehirns. Diese Minineuronen sitzen dicht an dicht und ergeben eine unglaublich hohe Gesamtzahl. So ist die Zahl der Neuronen im Cortex eines Kolkraben höher als bei so manchem intelligenten Primaten. »Und das macht ihn zu einem geradezu beängstigend cleveren Vogel«, schreibt die Vogelforscherin. Ein Kolkrabe kann zum Beispiel die Gedanken eines anderen Raben »lesen«. Er merkt, ob ihn ein anderer Rabe beobachtet - zum Beispiel beim Verstecken einer Nuss - und ändert sein Verhalten entsprechend: Er versteckt die Nuss nur scheinbar oder gräbt sie wieder aus, sobald der andere Rabe weg ist, und versteckt sie woanders. Raben können sich offenbar mit anderen Raben austauschen, was an einem Ort geschieht oder wo sie Futter gefunden haben. »Sie können auch physikalische Probleme lösen (etwa ein Werkzeug benutzen, um an eine versteckte Belohnung zu kommen) - und zwar ohne Trial-and-Error (also allein durch Nachdenken). Sie begreifen sehr schnell, was getan werden muss, und tun es dann konsequent.« Marianne Taylor kommt zu dem Schluss: »Wir beginnen gerade erst, der Intelligenz der Vögel den Respekt entgegenzubringen, den sie verdient.« >>>

Kolkraben und andere Rabenvögel verfügen über besondere geistige Fähigkeiten, sie sind extrem anpassungsfähig, sie pflegen ein komplexes und flexibles Sozialverhalten und verständigen sich durch enorm vielfältige Laute.

Bild links: Marcin Perkowski · rechts: Piotr Krzeslak - beide Shutterstock.com

Kiefernhäher können sich in ihren kleinen, aber extrem leistungsfähigen Gehirnen die genaue Position von Tausenden Futterverstecken merken. Vogelgehirne sind eng mit Mini-Neuronen bepackt: Die Neuronendichte bei Singvögeln übertrifft die von Säugetiergehirnen bei Weitem.

Kiefernhäher und Schwarzkopfmeisen: Phänomenales Gedächtnis

Der Kiefernhäher hat ein Erinnerungsvermögen, das hochtrainierte menschliche Gedächtnissportler locker übertrifft. Der grau-schwarze Krähenvogel lebt in den Rocky Mountains. Im Herbst versteckt er etwa 90.000 Samen der Weißstämmigen Kiefer und der Pinyon-Kiefer als Vorrat für den kalten Winter im Umkreis von 24 Kilometern im Boden. In jedem Versteck lagert er nur vier oder fünf Samen, um die Verluste zu begrenzen, falls andere Vögel oder Eichhörnchen sein Versteck plündern.

»Studien haben gezeigt, dass er sich ganz genau erinnern kann, wo ein Vorrat liegt, selbst neun Monate nach dem Anlegen (obwohl nach etwa sechs Monaten die Erinnerungsrate deutlich abzufallen beginnt)«, schreibt Marianne Taylor. »Es ist auch erwiesen, dass Kiefernhäher sich an zwei auffälligen gegenständlichen Markierungen in direkter Nähe zu ihrem Versteck orientieren (einem bestimmten Felsen und einem bestimmten Baumstumpf zum Beispiel - irgendetwas, das selbst aus hohem Schnee herausragt). Sie können das Depot punktgenau finden, weil sie sich an die Winkel erinnern, die es im Dreieck mit den beiden Markierungen bildet.«

Ein anderer Vogel, der jeden Herbst unzählige Samen auf zahlreiche Verstecke verteilt als Wintervorrat anlegt, ist die nordamerikanische Schwarzkopfmeise. Forscher haben herausgefunden, dass ihr Gehirn dabei neue Neuronen und neuronale Wege bildet und um etwa 30 Prozent anwächst. »Dieser unglaubliche Vorgang spielt sich hauptsächlich im Hippocampus ab, der Hirnregion, die für Gedächtnisbildung und Orientierung zuständig ist«, erfahren wir weiter. Während dieses Prozesses werden »alte« Neuronen entsorgt. Offenbar waren hier alte (und nun leere) Verstecke gespeichert, so dass die Erinnerung nutzlos ist. Und höchstwahrscheinlich funktioniert das Gehirn des Kiefernhähers ähnlich.

Schwarzkopfmeisen können sich Tausende von Futterverstecken merken. Jedes Versteck erhält dabei einen einzigartigen Code im Gehirn, der beim Wiederfinden reaktiviert wird.

Bild Schwarzkopfmeise: Snoopy0107 · Kiefernhäher: Jeremy Christensen - beide Shutterstock.com

Sturmwellenläufer: Eingebautes Navigationsgerät

Sturmwellenläufer, deren deutscher Name bis 2019 »Sturmschwalbe« lautete, gehören zu den kleinsten, in vieler Hinsicht aber beeindruckendsten Meeresvögeln: »Während viele andere Meeresvögel mit kräftigen Flügelschlägen unterwegs sind, flattern die Sturmwellenläufer fledermausartig knapp über dem Wasser, lassen ihre langen, zarten Beine baumeln und berühren mit ihren kleinen Schwimmfüßen die Wellen - daher rührt ihr Name«, erklärt die Vogelforscherin. Und wie ihr Name auch schon sagt, kommen sie hervorragend mit stürmischem Seewetter zurecht und fliegen fernab vom Festland oder Inseln über die Meere.

Sturmwellenläufer sind keine Zugvögel, die auf einer festgelegten Route in ihre Sommer- oder Winterquartiere reisen, sondern sie vagabundieren über die Meere. Doch jedes Jahr kehren sie in dieselbe Brutkolonie - oft sogar dieselbe Nisthöhle - zurück. Sie können weit über 30 Jahre alt werden.

Wenn ein junger Sturmwellenläufer sein Nest verlässt, fliegt er auf das Meer hinaus und setzt monatelang keinen Fuß an Land. »Er kann schwimmen und sich bei ruhiger See auf dem Wasser ausruhen, doch die meiste Zeit verbringt er in der Luft und in brutfreien Monaten legt er riesige Distanzen zurück«, erfahren wir weiter. Selbst während der Brutsaison sind Sturmwellenläufer im Umkreis von bis zu 300 Kilometern von ihrem Nest auf Nahrungssuche unterwegs.

Wie finden sie auf dem dem offenen Meer so zielsicher ihren Weg? Sturmwellenläufer verfügen über einen hervorragenden Geruchssinn: Sie haben auffallende Nasenröhren und analysieren Gerüche in den großen Riechkolben ihres Gehirns. So nutzen sie ihren Geruchssinn, um ihre Nester an Felsenküsten oder Inseln wiederzufinden, denn zum Schutz vor Greifvögeln fliegen sie meist nur in der Nacht zu ihren Küken. Auch wenn sie über die Meere ziehen, bewegen sie sich in einer Welt aus unzähligen Duftspuren. »Ihre Fähigkeit, die verschiedenen Düfte der unterschiedlichen Meereszonen wahrzunehmen und miteinander zu vergleichen, muss ihnen eine detaillierte „Geruchskarte“ liefern, anhand derer sie zur rechten Zeit, wo immer sie sind, eine exakte Route nach Hause triangulieren können«, erklärt Marianne Taylor.

Das Navigationskönnen von Vögeln versetzt Forscher immer wieder ins Erstaunen: Zugvögel orientieren sich tagesüber optisch an Landmarken. Außerdem haben sie einen eingebauten Magnetkompass. Manche Vögel haben ihren Kompass im Schnabel, der Partikel des Minerals Magnetit enthält, das auf Magnetfelder reagiert. Rotkehlchen haben ihren Kompass im Auge: In den Photorezeptorzellen der Netzhaut ist Cryptochrom 4 enthalten, dessen Magnetsensor durch blaues Licht aktiviert wird.

Zugvögel orientieren sich außerdem an den Sternen. An der *Cornell University* wurde mit Indigofinken in einem Planetarium nachgewiesen, dass sie sich nicht an den Bewegungen einzelner Sternbilder orientieren, sondern daran, wie sich sämtliche Sterne um den fixen Polarstern drehen. ›››

Sturmwellenläufer - sie heißen so, weil sie knapp über dem Wasser flattern, dabei mit ihren Schwimmfüßen die Wellen berühren und hervorragend mit stürmischem Wetter klar kommen - fliegen Tausende Kilometer über das offene Meer. Und doch finden sie jedes Jahr zielsicher in dieselbe Brutkolonie, oft sogar dieselbe Nisthöhle, zurück. Sie haben ein eingebautes Navigationssystem.

Bild Sturmwellenläufer: Agami Photo Agency - Shutterstock.com

Der Rüssel des Elefanten kann wie unsere menschlichen Hände liebevoll mit anderen kommunizieren und so Beziehungen vertiefen. Auf ihren langen Wanderungen halten sich Elefanten mit ihrem Rüssel an ihrem Vordermann fest.

Elefanten: Ausgezeichnete Problemlöser

Wir Menschen sind ausgezeichnete Werkzeugbenutzer - nicht nur dank unseres Gehirns, sondern auch, weil wir zwei geschickte Hände haben. Die Hand-Gehirn-Verbindung eröffnet somit uns Menschen vielfältige Möglichkeiten, in unsere Welt einzugreifen.

Was für uns die Hand-Gehirn-Verbindung ist, ist für Elefanten die Rüssel-Gehirn-Verbindung: Elefanten können mit ihrem Rüssel Blätter in den höchsten Bäumen ernten, Bäume fällen, Wasser ganz gezielt verspritzen, sich mit ihrem Rüssel und einem Zweig den Rücken kratzen, einander liebkosen...

Der Rüssel eines Elefanten ist lang und stark, aber auch unglaublich feinfühlig. So wie Menschenkinder lernen, mit ihren Händen immer geschickter zu werden, üben junge Elefanten, ihren Rüssel immer präziser zu führen.

Ganz selbstverständlich benutzen Elefanten Werkzeuge: Sie suchen sich einen passenden Ast, bearbeiten ihn mit ihrem Rüssel durch Kürzen und Entfernen von Zweigen und benutzen ihn dann, um sich den Rücken zu kratzen und Fliegen zu verscheuchen.

Bild unten: Lostwithsony - oben: BENZINE - beide Shutterstock.com

So lernen Elefanten, dass man Wasser dazu benutzen kann, um Wasser zu lenken. Marianne Taylor berichtet in ihrem Buch vom »Wasserkrug-Test«, den ein Forschungsteam mit zwölf Zooelefanten durchführte. Dabei wurde beobachtet, ob die Elefanten herausfinden, dass sie mit einem Krug mehr Wasser in ein Rohr füllen können, damit eine darin schwimmende Leckerei nach oben steigt und somit in ihre Reichweite kommt. Elf Elefanten kamen nicht darauf. »Der zwölfte, Shanti, löste das Problem sofort (mit Verstand, nicht nach der Trial-and-Error-Methode) und ließ ein Marshmallow aufschwimmen, indem er Wasser nachfüllte«, berichtet Marianne Taylor.

Anschließend wollte das Forschungsteam herausfinden, ob die Elefanten voneinander lernen können und somit eine Veranlagung für soziales Lernverhalten haben. »Einer der Elefantenkühe, Chandra, zeigten die Pfleger, wie sie durch Wassernachfüllen an ihre Belohnung kam, und sie lernte schnell. Als die anderen Elefanten sahen, dass sie ihre Aufgabe meisterte, gingen sie die Sache selbst viel interessierter und beharrlicher an.«

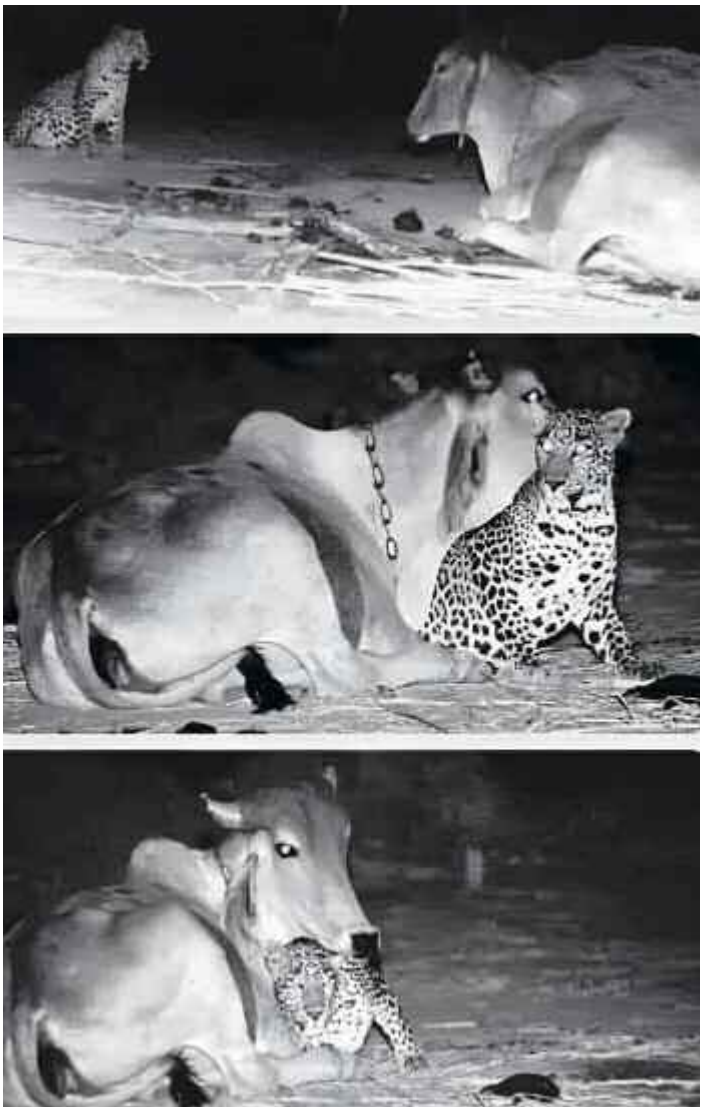
»Elefanten besitzen auch das nötige kognitive Verständnis, um Objekte an eine bestimmte Stelle zu bewegen und zu Stufen zu stapeln, um hoch hängende Früchte zu erreichen«, lesen wir in »Was Tiere denken«. »Wir bewundern Elefanten vor allem wegen ihrer engen sozialen Bindungen und ihrer großen Empathie, doch Versuche wie diese zeigen uns, dass sie auf ihre umsichtige, abwägende Art clevere Problemlöser sind.«

Präriehunde: Spezifische Kommunikation

Präriehunde, auch Erdhörnchen genannt, verwenden eine große Bandbreite charakteristischer Rufe. Der Verhaltensbiologe Con Slobodchikoff hat ihre Lautäußerungen jahrzehntelang erforscht. Er stellte fest, dass sie ganz spezifische Rufe verwenden, um die anderen auf eine Gefahr und den Grad der Gefahr hinzuweisen. So reagierten die Erdhörnchen auf den Pfiff für »Kojote« schneller und ängstlicher als auf den Pfiff für »Hund«. In einem Versuch ließen Slobodchikoff und sein Team verschiedene Menschen in verschiedenfarbigen T-Shirts und Hunde verschiedener Rassen nacheinander an einer Präriehund-Kolonie vorbeilaufen. Anschließdend ließen sie die Lautäußerungen durch ein spezielles Computerprogramm. »Das Ergebnis warf die Forscher um«, berichtet Marianne Taylor. Denn die Präriehunde komprimierten in ihrem Pfiff, der kaum eine Zehntelsekunde dauerte, genaue Informationen über Größe, Gestalt und Farben der vorbeilaufenden Menschen und Hunde. »Auch aus der Frequenz der Rufe ließen sich Informationen ableiten - auf eine schnell gehende Person reagierten die Präriehunde mit schnell aufeinanderfolgenden Pfiffen, auf eine schlendernde mit einer langsameren Ruffolge.« Der Verhaltensbiologe Con Slobodchikoff ist überzeugt, dass sprachenähnliche Kommunikation unter Tieren verbreiteter ist, als wir Menschen annehmen, und dass wir dies bei noch mehr Tieren entdecken werden, wenn wir unsere Decodierungsmethoden verfeinern. ›››

Präriehunde verfügen über ein komplexes Kommunikationssystem und verwenden verschiedene Alarmrufe, um einander vor Gefahren zu warnen. Für den Menschen tönen die Rufe nahezu gleich. Doch analysiert man ihre Schallwellen am Computer, bemerkt man klare Unterschiede: Sie beschreiben Größe, Gestalt, Farben, Geschwindigkeit und die Art der Bedrohung.

Bild Präriehunde: Dejan Lazarevic - Shutterstock.com



Freundschaft über Artgrenzen hinweg

Diese unglaubliche Geschichte ereignete sich vor einigen Jahren in Assam, Indien: Der Besitzer der Kuh hörte nachts Hunde bellen und schaltete die Wildtierkamera ein. Dann sah er dieses unglaubliche Schauspiel: Seine Kuh lag innig umschlungen mit einem Leoparden zusammen und die Kuh leckte dem Leoparden den Kopf. In der folgenden Nacht kam der Leopard erneut und die Kuh leckte ihm wieder den Kopf. Und so geschah es jede weitere Nacht.

Der Mann sprach mit dem Vorbesitzer der Kuh und erfuhr, dass die Mutter des Leoparden starb, als er 20 Tage alt war, und die Kuh ihn mit ihrer Milch fütterte. Seitdem habe der Leopard die Kuh als seine Mutter angenommen und komme jede Nacht zu Besuch.

Quelle: protectallwildlife.blog/2020/05/29/stranger-than-fiction-the-bond-between-a-leopard-and-motherly-cow/

Soziale Intelligenz und Fürsorge unter Tieren

Für uns Menschen ist Fürsorge ein hoher Wert. Die größte Rolle spielt bei uns Fürsorge in der Familie, der Eltern zu ihren Kindern. Aber wir sind auch zu spontaner Fürsorge gegenüber völlig Fremden fähig, ja sogar zur Selbstaufopferung, ohne dafür eine Belohnung oder Anerkennung zu erwarten.

Marianne Taylor untersucht in ihrem Buch die Fürsorge unter Tieren. Die meisten Beispiele von Fürsorge und Altruismus seien unter Verwandten zu beobachten: »Hauptsache, das Überleben der eigenen und respektive der familiären Gene ist garantiert«, so versuchen es Wissenschaflter zu erklären. Aber mal ehrlich: Wären wir Menschen damit einverstanden, wenn unsere Fürsorge in der Familie auf eine Sicherstellung des Überlebens der eigenen Gene reduziert würde? Und: Kann es nicht sein, dass Tiere zu ihren Kindern, Geschwistern, Eltern, Onkeln und Tanten aus dem gleichen Grund Fürsorge zeigen wie wir Menschen - ganz einfach, weil wir sie lieben?

Wissenschaftler der *University of Bristol* trennten in einem Versuch Hühnermütter von ihren Küken, sorgten aber dafür, dass sie sich noch sehen konnten. Anschließend wurden die Küken mildem Stress ausgesetzt (man richtete einen Luftstrahl auf sie). Sobald die Hühnermütter sahen, dass ihre Küken unsicher wurden, zeigten sie im Vergleich zur Kontrollgruppe, bei der die Küken nicht unter Stress gesetzt wurden, eindeutige physiologische Reaktionen: Ihre Herzfrequenz erhöhte sich, die Körperkerntemperatur stieg, sie zeigten Besorgnis, gackerten eindringlicher und nahmen eine wachsame Haltung an. »Mitgefühl und Mitleid drückten sich körperlich aus. Es ist gar nicht so weit hergeholt, wenn wir annehmen, dass die Gefühle der Glucken denen ähnelten, die uns überfluten, wenn unsere Kinder in Bedrängnis sind«, schreibt Marianne Taylor. Dieses Ergebnis sollte uns aus einem weiteren Grund nachdenklich stimmen: Wir halten Hühner im Allgemeinen für recht einfältig und stumpfsinnig. Wenn nun aber diese Vögel zu wahrer Empathie fähig sind, wie steht es dann um Hunde oder Delfine oder Elefanten?« Und noch etwas stimmt nachdenklich: Wie gefühllos gehen Menschen mit Hühnern um? Warum fehlt uns die Empathie?

Vielleicht kennen Sie auch die beeindruckenden Aufnahmen, wie sich Steppenbüffel zusammentun, um Kälber vor den Angriffen von Löwen zu schützen: Sie bilden einen schützenden Ring um Mutter und Kind und halten die Löwen mit gesenkten, hornbewehrten Köpfen auf Abstand. Hat ein Löwenrudel eine Mutter und ihr Kind eingekreist, stürzt sich die Büffelherde geschlossen auf sie und vertreibt die Großkatzen. Dabei riskiert jeder einzelne Büffel druchaus sein eigenens Leben, denn Löwen können als hervorragende Taktiker blitzschnell ihren Plan ändern und einen erwachsenen Büffel angreifen. »Trotzdem triumphieren der Gemeinschaftssinn und die Fürsorglichkeit«, lesen wir in »Was Tiere denken«, denn Steppenbüffel verteidigen auch verletzte Artgenossen wild entschlossen.

Unter Tieren ist aber auch immer wieder Fürsorge und Selbstlosigkeit über die Familie hinaus zu beobachten - und zum Teil sogar über Artgrenzen hinweg: »Ein Tier übernimmt spontan die

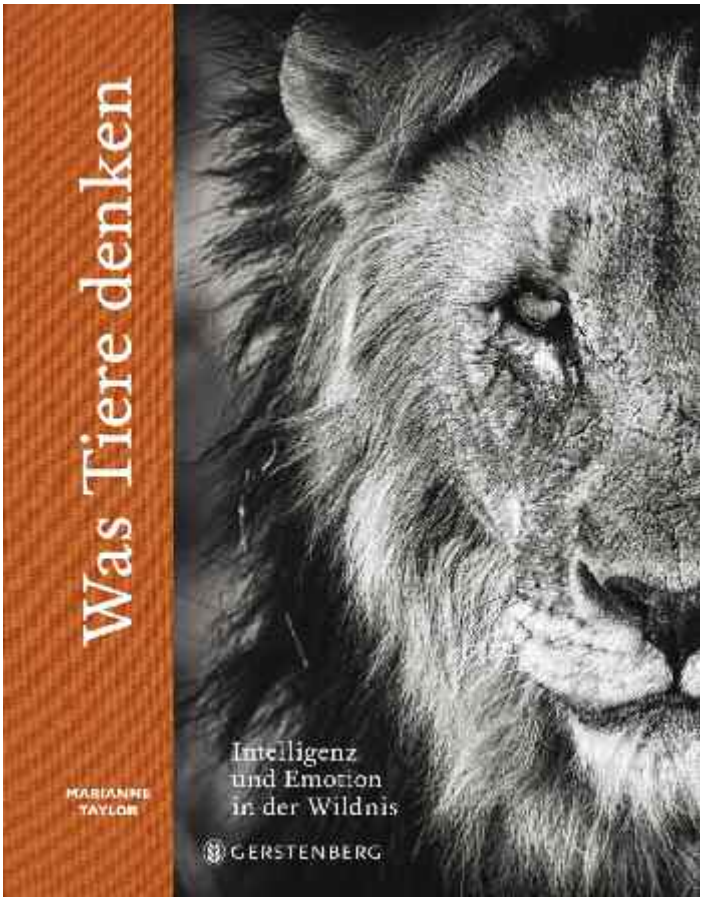
Fürsorge für ein oder mehrere Junge, die nicht mit ihm verwandt sind oder sogar einer anderne Spezies angehören«, erklärt die Tierforscherin. »Bei Haustieren ist das sehr verbreitet. Da ist die Katze, die auch noch den verwaisten Welpen säugt, oder der Hund, der die Entenküken behütet.« Haustiere schützen auch beherzt die Menschen der Familie, in der sie leben: Eine Katze beschützt mutig und selbstlos das Kleinkind vor dem Angriff eines Hundes. Ein Hund rettet einen verirrten Zweijährigen. Ein Pony verteidigt ein Mädchen vor dem Angriff eines wildgewordenen Hundes.

In ihrem Buch nennt die Autorin auch Beispiele aus der Wildnis: Die kenianische Löwin Kamunyak adoptierte eine Reihe von Oryx-Kälbern und versuchte sie vor anderen Löwen zu beschützen. Eine Delfinmutter zog neben dem eigenen Baby ein verirrtes Breitschnabeldelfinkalb mit auf. Immer wieder gibt es auch Berichte, dass erwachsene Tiere andere erwachsene Tiere, die nicht zu ihrer eigenen sozialen Gruppe oder nicht einmal zu ihrer eigenen Spezies gehören, umsorgen. »Diese Fälle erstaunen uns wohl am meisten, obwohl wir dieses Verhalten von uns kennen und für „natürlich" halten«, schreibt Marianne Taylor. »Wir fragen uns dann, welche evolutionäre Notwendigkeit diesem Verhalten wohl zugrunde liegt. Aber vielleicht sollten wir uns fragen, welches Gefühl das fürsorgliche Tier verspürt und ob wir dieses Gefühl nachempfinden können.«

Die Meeresbiologin Nan Hauser, die im Südpazifik eine Walforschungs- und Schutzstation leitet und jahrzehntelang mit Walen getaucht ist, wurde bei einem Tauchgang von einem Hai bedroht. Ein Buckelwal ging dazwischen und vertrieb den Hai. »Wir wissen nicht, was Wale in solchen Situationen empfinden«, so Marianne Taylor, »doch es wäre ausgesprochen überheblich, wenn wir annähmen, dass nur wir Menschen diesen brennenden (und hoch motivierenden) Schmerz der Empathie fühlen können, wenn wir ein anderes Lebewesen in Not sehen.«

Wir Menschen sollten unser großes Gehirn einschalten und unser großes Ego zurückstellen

Immer neue Studien zeigen nicht nur, wie intelligent einige Tiere sind, sondern auch, dass ihr Verstand dem unseren in mancher Hinsicht weit überlegen ist. Darum sollten wir Menschen, wenn wir Intelligenz bei Tieren untersuchen wollen, »nun wirklich unser großes Gehirn einschalten und unser großes Ego zurückstellen« - und die Forschungsergebnisse einer kognitiven Analyse unterziehen, meint Marianne Taylor. »Unsere Planungs- und Problemlösungskompetenzen, gepaart mit unseren geschickten Händen, ermöglichen es uns, das Gefüge unserer Umwelt zu verändern und jedes erdenkliche Werkzeug zu bauen, um Ressourcen aus den unmöglichsten Orten zu gewinnen. Wir haben sogar die Weitsicht zu erkennen, dass unser biologisch determiniertes, rastloses Ressourcen-Sammeln vielleicht doch nicht die beste Strategie für das Überleben unserer Spezies und unseres Planeten ist. Es steht zu hoffen, dass wir in der Lage sind, diese Kompetenzen dazu einzusetzen, den von uns angerichteten Schaden auszugleichen und bessere Hüter der Erde zu werden.«



Tauchen Sie ein in die faszinierende Tierwelt!

Dieses Buch präsentiert 60 Tierarten, ihre bemerkenswerten kognitiven Fähigkeiten, ihre Gefühle und ihre ausgefeilte Kommunikation, begleitet von über 80 beeindruckenden Fotos renommierter Naturfotografen.

Marianne Taylor ist eine begeisterte Vogelbeobachterin, Libellen- und Säugetierforscherin, Autorin, Fotografin und Illustratorin aus Kent in England. In ihren Büchern untersucht sie den Zusammenhang zwischen Lebensraum, Verhalten und Evolution bei Tieren. Sie hat über 30 naturwissenschaftliche Bücher verfasst, viele für die renommierte *Royal Society for the Protection of Birds*, sowie und zahlreiche Artikel, unter anderem für das *BBC Wildlife Magazine*.

Die Annahme, Tiere würden allein instinktiv handeln, das macht die Lektüre klar, ist ein Irrglaube. So komplex und vielfältig kommt der tierische Grips daher, dass Leserinnen und Leser demütig werden. *Verena Heonig, Literaturmagazin Lesart, Deutschlandfunk Kultur*

Marianne Taylor: Was Tiere denken
Intelligenz und Emotion in der Wildnis
Hardcover, 240 Seiten, viele Fotos
Gerstenberg Verlag, 2024 · ISBN 978-3-8369-2202-9
Preis: 38 Euro

Im Reich der Bären
Die gelassenen Gebieter des Waldes

Buchvorstellung von Julia Brunke, Redaktion FREIHEIT FÜR TIERE

Am 26. Juni 2006, wurde der Bär Bruno um 4:50 Uhr in der Nähe der Rotwand im Spitzingseegebiet in Bayern erschossen. Sein Vergehen: Der junge Bär hatte es gewagt, Italien zu verlassen, deutschen Boden zu betreten und hier Bienenstöcke zu plündern und Schafe zu verspeisen, die eigentlich Menschen essen wollten. Fast 20 Jahre nach Brunos Tod bringt uns Moritz Klose, renommierter Wildtierexperte, in seinem Buch »Im Reich der Bären - Die gelassenen Gebieter des Waldes« auf eindrucksvolle Weise die Welt der Bären näher. Er zeigt, wie anpassungsfähig Bären sind und welche Rolle sie in unserem Ökosystem spielen. Dabei greift er auch kritische Themen wie sogenannte »Problembären« auf, durch die das schwierige Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur oft ins Wanken gerät. Und er stellt die entscheidende Frage: Wie gelingt eine nachhaltige und friedliche Koexistenz von Mensch und Bär? Seine Erkenntnisse ermutigen, die kostbare Biodiversität unserer Wälder besser zu verstehen und zu schützen.

Bilder: Moritz Klose

Links: Braunbär am Brooks River im Katmai-Nationalpark in Alaska.

Die schwierige Balance zwischen Mensch und Natur

Moritz Klose, geschäftsführender Vorstand für die *NABU International Naturschutzstiftung* und Wildtierexperte nimmt uns mit in die Welt der verschiedenen Bärenarten. Besonders interessant wird das Buch durch seine vielfältigen persönlichen Erfahrungen mit Bären: Er ist in Rumänien den Braunbären auf der Spur, spricht mit Grizzly-Forschern in Alaska und gerät in Bayern zwischen die Fronten von Tierschützern und Bärengegnern. Er erzählt von Bruno und Gaia und untersucht die Möglichkeiten für ein konfliktarmes Zusammenleben mit großen Wildtieren in unserer dicht besiedelten Kulturlandschaft. Denn durch sogenannte »Problembären«, die Schafe reißen, Bienenstöcke plündern und in Ortschaften kommen, gerät das schwierige Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur oft ins Wanken. Der Wildtierexperte beleuchtet, wie durch Wissen, Respekt und Schutzmaßnahmen diese Balance wiederhergestellt werden kann, ohne die Wildtiere zu schädigen. Denn »Problembären« sind menschengemacht.

Die häufigste Bärenart: Amerikanische Schwarzbären

Von allen Bärenarten kommt der Amerikanische Schwarzbär am häufigsten vor: Mit schätzungsweise fast einer Million Individuen gibt es mehr als doppelt so viele Schwarzbären wie von allen anderen Bärenarten zusammen. Sie leben in Kanada, den USA und Mexiko.

»In den USA leben Schwarzbären dank langjähriger Schutzbemühungen mittlerweile wieder auf etwa der Hälfte ihres ursprünglichen Verbreitungsgebietes«, erklärt Moritz Klose. »Ihre Nahrung variiert jahreszeitlich und reicht von krautiger Vegetation (vor allem im Frühjahr) über Wurzeln, Knospen, Früchte, Beeren, Nüsse bis hin zu Insekten, Kleinsäugern, Fischen und Aas. Auch von menschlicher Nahrung werden sie angezogen, darunter Abfälle, Vogelfutter, Mais, Hafer, Äpfel, Honig und Bienenstöcke.« Damit sind Schwarzbären wie die meisten Bären typische Allesesser. >>>

Bild unten: Amerikanischer Schwarzbär, erkennbar an seinem dunklen, nahezu schwarzen Fell und dem hellen Schnauzenbereich. Im Gegensatz zum Braunbären hat er keinen ausgeprägten Schulterbuckel und eine schmalere Schnauze. Schwarzbären sind zudem kleiner, schlanker und leichter als Braunbären.

Braunbären in Europa

Braunbären kommen inzwischen wieder in 28 europäischen Ländern vor. Die etwa 20.400 Tiere werden aufgrund geografischer, ökologischer und politischer Faktoren in zehn Populationen zusammengefasst, also jeweils einer Gruppe von Bären, die ein bestimmtes Gebiet bewohnen, sich untereinander fortpflanzen und über mehrere Generationen genetisch miteinander verbunden sind.

Die größte Braunbärenpopulation mit über 9.000 Individuen findet sich in den Karpaten (Rumänien, Polen, Slowakei und Serbien). Die Bären-Population im angrenzenden Dinarischen Gebirge in Südosteuropa (Slowenien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Montenegro, Nordmazedonien, Albanien, Serbien und Griechenland) wird auf etwa 4.000 Tiere geschätzt. In Skandinavien leben rund 5.000 Bären. Kleinere Bären-Populationen gibt es auch im Baltikum, im östlichen Balkan, in den Alpen, im Kantabrischen Gebirge im Nordosten Spaniens, in den Pyrenäen und im zentralen Apennin in Italien.

»Die Bären erholen sich also zunehmend in Europa, doch auch wenn die erbitterte Jagd auf die Bären der Vergangenheit angehört, gibt es heute neue Faktoren, die ihr Überleben in Europa gefährden«, erklärt Moritz Klose. Dazu zählen vor allem der Verlust von Lebensräumen durch Bau von Siedlungen und Straßen, die auch zur Isolation der einzelnen Vorkommen untereinander führen (was die genetische Vielfalt schwächt).

Das Überleben der Bären in Europa ist aber auch durch die geringe Akzeptanz in Teilen der Bevölkerung gefährdet, wenn Bären erst durch menschliche Aktivitäten angelockt werden, und dann der Aufschrei groß ist, wenn sie Schafe fangen oder Bienenstöcke plündern.

Die Essgewohnheiten von Braunbären sind wie bei den Schwarzbären vielfältig: Sie sind Allesesser, die sich vorwiegend vegetarisch ernähren. Durchschnittlich drei Viertel der Nahrung sind pflanzlich, der Speiseplan variiert je nach Region und Jahreszeit. Im Frühjahr, wenn sie aus dem Winterschlaf erwachen, verspeisen sie Gräser, Kräuter, Wurzeln, Blätter, Pflanzentriebe, Beeren, Nüsse und sogar Rinde. Im Sommer machen Beeren einen Großteil der Nahrung aus, später im Jahr auch Eicheln, Tannenzapfen und Pinienkerne. »Bären verbringen bis zu sechzehn Stunden am Tag mit Nahrungssuche und Fressen. Mit ihren langen Krallen können sie hervorragend Wurzeln, Insekten und unterirdisch lebende Nagetiere ausgraben«, erfahren wir weiter.

Forschungen zeigen: Bären sind intelligenter als gedacht

Viele Forschungen zur Intelligenz und zum Lernverhalten von Bären der letzten Jahre und Jahrzehnte zeigen, dass Bären ähnlich wie Elefanten und Menschenaffen wesentlich intelligenter sind, als bisher angenommen. »Bären sind in der Lage, Werkzeuge zu ihrem eigenen Nutzen zu verwenden, und können auf Bildern abgebildete Objekte erkennen. In Tests konnten sie nicht nur zwischen Braunbären und Eisbären unterscheiden, sondern auch zwischen Abbildungen von Tieren und solchen, auf denen keine Tiere abgebildet waren«, erklärt der Bärenexperte.

»Problembären«: Ihre Intelligenz und Anpassungsfähigkeit bringt Bären in Konflikte mit Menschen

»Leider bringt die hohe Intelligenz beziehungsweise Anpassungsfähigkeit die Tiere zunehmend in Schwierigkeiten«, schreibt Moritz Klose. »Doch schuld an zerstörten Bienenstöcken, umgeworfenen Müllcontainern, aufgebrochenen Vorratskammern und potenziell tödlichen Nahbegegnungen zwischen Bären und Menschen sind nicht die Bären allein.« Wenn Wanderer, Camper und Anwohner in Bärengebieten Essensreste rumliegen lassen und Abfall nicht in bärensicheren Containern entsorgen, werden die schlauen Bären angelockt - Konflikte mit Menschen sind vorprogrammiert, die durchaus auch gefährlich werden können.

Rumänien: Ein offensichtlich an Futter gewöhnter Braunbär blickt erwartungsvoll in Richtung eines Busfahrers. Futterkonditionierung - also die Gewöhnung von Bären an Futter - ist eine der Hauptursachen für Konflikte zwischen Menschen und Bären.

Bilder: Moritz Klose

Bild Bär Bruno: Hellerhoff CC BY-SA 4.0

Rechts: Braunbär Bruno, heute ausgestellt im Münchner Museum »Mensch und Natur«, als Räuber von Bienenwaben.

Häufig ist also das Fehlverhalten von Menschen daran schuld, dass Bären zu sogenannten Problembären werden. Auch die tragische Geschichte von Braunbär Bruno und seiner Schwester Gaia hätten vermutlich verhindert werden können, wäre ihre Mutter Jurka in ihrer Kindheit nicht an menschliche Nähe und menschliches Futter gewöhnt worden. »Es wird nämlich vermutet, dass Jurka schon in Slowenien hinter einem Hotel als Attraktion für Touristen angefüttert wurde«, erklärt Moritz Klose. »Auch im Trentino soll sie von Privatleuten aus falsch verstandener Tierliebe mit Futter angelockt worden sein, mit schwerwiegenden Folgen. Sowohl ihre ersten beiden Söhne - JJ1 (Bruno) und JJ2 - als auch ihr zweiter Wurf einige Jahre später - JJ3, JJ4 (Gaia) und JJ5 - begleiteten ihre Mutter auf der Nahrungssuche in menschliche Siedlungen und gewöhnten sich somit an die Nähe von Menschen.« Die Verantwortlichen des Bären-Wiederansiedlungsprojektes im Trentino versuchten, Jurka von menschlichen Siedlungen mit Lärm und Gummigeschossen zu vergrämen, jedoch ohne Erfolg. >>>

Unten: Braunbärmutter mit fast zweijährigem Nachwuchs.

»Bären der Welt - meidet Bayern«: Die tragische Geschichte von Braunbär Bruno

Spätestens seit dem Mittelalter wurden Bären in Europa massiv verfolgt - bis zur vollständigen Ausrottung in den meisten Ländern. Die Bärenjagd war ein Elitesport. So war in Bayern die Jagd auf Bären im Mittelalter dem Adel und der hohen Geistlichkeit vorbehalten. In Deutschland wurde der letzte Braunbär 1835 in Ruhpolding erschossen.

Nach dem Abschuss von Bär Bruno: Großdemonstration von Tierschützern am Schliersee (oben) und Proteste vor der Staatskanzlei in München (unten).

Erst nach 170 Jahren, im Frühsommer 2006, hat sich ein Bär erstmals wieder nach Bayern verirrt: Der als Braunbär Bruno bekannt gewordene Jungbär JJ1 war 2004 im Naturpark Adamello-Brenta in Norditalien geboren worden. Hier wurden seit 1999 einige Bären aus Slowenien im Rahmen eines großen Auswilderungsprogramms angesiedelt.

Der junge Bär Bruno wanderte von Norditalien über die Alpen und überquerte Ende Mai 2006 schließlich die Grenze nach Bayern. Hier riss er im Loisachtal ein paar Schafe und nahm bei Garmisch einen Hühnerstall auseinander. So fiel nur drei Tage, nachdem Bär Bruno Bayern betreten hatte, die Entscheidung, ihn abzuschießen, die der damalige Ministerpräsident Edmund Stoiber so begründete: »Wenn die Experten sagen, das ist ein absoluter ... Problembär, da gibt es nur die Lösung, ihn zu beseitigen, weil einfach die Gefahr so groß ist. Dann hat der Minister keine andere Möglichkeit, äh, als eben so zu handeln, wie er gehandelt hat.«

Allerdings hatte die Bayerische Regierung - allen voran Ministerpräsident Stoiber und Umweltminister Schnappauf - nicht mit unzähligen Demonstrationen und Protesten von Tierfreunden und Tierschutzorganisationen gerechnet, die sich vehement gegen die Tötung des Bären aussprachen.

Zunächst wurde versucht, Bruno einzufangen. Nachdem dies zwei Wochen nicht gelang, fiel am 24. Juni 2006 im bayrischen Umweltministerium die endgültige Entscheidung, den Bären abschießen zu lassen. Ein Spezialteam von Jägern wurde zusammengestellt, dessen Mitglieder bis heute unbekannt sind. Am frühen Morgen des 26. Juni erschossen die Jäger Bruno unterhalb der Rotwand am Schliersee. Heute steht Bär Bruno ausgestopft im Münchner Museum »Mensch und Natur«.

Rumänen: Heimat der größten Braunbärpopulation in Europa

In Rumänien waren Bären - anders als in den meisten Ländern Westeuropas - nie ausgerottet, auch wenn fast immer Jagd auf sie gemacht wurde. In den rumänischen Karpaten leben laut Umweltministerium 7.500 bis 8.000 Bären, das ist eine der größten Braunbärenpopulationen in Europa. »Wie viele Bären es tatsächlich sind, ist nicht klar, weil es kein einheitliches Monitoring gibt«, schreibt Moritz Klose. »Manche Umweltverbände sprechen davon, dass es möglicherweise nur 2.000 Bären sind. Aus Kreisen der Jägerschaft hört man hingegen, dass es über 10.000 seien.« Naturschützer werfen den Jagdverbänden vor, sie würden bewusst zu hohe Zahlen angeben, um eine Bejagung der Tiere zu erreichen. ›››

Rechts: Bärenkind in der Rehabilitationsstation für Braunbären in Rumänien. Junge Bären sind gute Kletterer, die aus Neugier, zur Nahrungssuche oder um einen guten Platz für ein Nickerchen zu finden, mehrere Meter hoch in Bäume klettern. Der weiße Halskragen verschwindet mit zunehmenden Alter.

Bilder links: FREIHEIT FÜR TIERE · Bild rechts: Moritz Klose

»Seit 2016 ist die Jagd auf Braunbären in Rumänien verboten, nur der Abschuss von Bären mit problematischem Verhalten ist erlaubt«, erklärt der Naturschützer und Bärenexperte. »Das Verbot der Trophäenjagd auf Bären in Rumänien löste eine große Kontroverse aus, die bis heute anhält. Vor allem Jagdveranstalter und Jagdvereine waren entsetzt, da sie eine wichtige Einnahmequelle in Gefahr sahen. Auch deutsche Jäger flogen bis dahin zum Bärenabschuss nach Rumänien und zahlten bis zu 10.000 Euro pro Bär.«

Problemmenschen

Braunbären sind artenschutzrechtlich durch die *Berner Konvention* in ganz Europa streng geschützt, außerdem durch die *Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie*, die 1992 von den EU-Mitgliedstaaten unterzeichnet wurde mit der Verpflichtung, Schutzmaßnahmen für gefährdete Lebensräume und Arten umzusetzen, Schutzgebiete auszuweisen und bestimmte Arten - wie Bären - nicht zu stören oder zu töten.

Ausgenommen sind sogenannte Problembären, die vom Menschen unerwünschtes Verhalten zeigen: Sie nähern sich Menschen, laufen auf der Suche nach Nahrung durch Wohngebiete und produzieren Schäden, indem sie ungeschützte Weidetiere töten, Hühnerställe oder Bienenstöcke zerlegen. Dennoch sind auch Problembären kaum eine direkte Gefahr für Menschen.

Doch wie wird ein Bär zum »Problembär«? Immer wieder kommt es vor, dass Menschen einzelne Bären gewollt oder ungewollt so stark an sich gewöhnen, dass diese die Anwesenheit oder Annäherung von anderen Menschen in deutlich geringerem Abstand akzeptieren als ihre Artgenossen.

»Dieses Gewöhnungsverhalten wird durch individuelle Erfahrungen erworben, häufig in der Kindheit oder Jugend der Tiere. Jungtiere haben ohnehin oft eine geringere Fluchtdistanz als ältere und sind sehr neugierig; sie lassen sich deshalb leichter an den Menschen gewöhnen als erwachsene Tiere«, erklärt Moritz Klose. »Für manche Menschen scheint es unwiderstehlich, sich niedlichen Tierkindern zu nähern. Doch was im Kindesalter unbedenklich erscheint, kann bei ausgewachsenen Wildtieren die Grundlage für die Entwicklung problematischer Verhaltensweisen sein.«

Ob durch leicht zugängliche Nahrung auf einem Bauernhof, durch Fütterung in Ortschaften oder als Touristenattraktion an Hotels, durch Essensreste auf einem Campingplatz, einem Rastplatz oder einer Mülldeponie: Wenn Bären einmal die Erfahrung gemacht haben, dass die Anwesenheit von Menschen Futter bedeutet, suchen sie gezielt solche Orte auf oder nehmen direkten Kontakt mit Menschen auf, insbesondere wenn sie zuvor wiederholt gefüttert wurden. »Futterkonditionierte Tiere können gegenüber Menschen sehr fordernd werden«, erklärt der Bärenexperte. »Insbesondere wenn der erwartete positive Reiz in Form von Futter ausbleibt, kann es zu ernsthaften Gefahrensituationen kommen. So könnte der Bär an der Straße - wenn die Äpfel nicht von selbst aus dem Fenster fliegen - gezielt auf Autos zugehen, um sein Futter einzufordern.«

Sogenannte Problembären wurden also erst von Menschen geschaffen: durch gezielte Fütterung, durch unachtsames Herumliegenlassen von Essensresten in Bärengebieten oder durch Weidetiere, die weder durch Hirten oder Hunde noch durch bärensichere Einzäunung geschützt werden.

Moritz Klose, geboren 1987 in Magdeburg, ist Biologe, Buchautor und geschäftsführender Vorstand der *NABU International Naturschutzstiftung*.

Moritz Klose studierte Biologie in Berlin und Naturschutz in Potsdam. Seit Jahren erforscht er Wildtiere auf der ganzen Welt. Er weiß, wo Braunbär, Brillenbär und Lippenbär zu Hause sind und welche wichtige Rolle sie in unserem Ökosystem spielen. Neben den Bären stehen Luchse und Wölfe im Fokus seiner Projekte. Er leitete für den *WWF* die Wildtierarbeit in Deutschland und Europa, setzte sich für die Rückkehr großer Säugetiere nach Mitteleuropa ein und förderte das konfliktarme Zusammenleben von Mensch und Tier (Wolf, Bär, Luchs). Als *NABU*-Stiftungsvorstand entwickelt er die strategische Ausrichtung der Stiftung weiter, knüpft Partnerschaften und treibt die Umsetzung von Naturschutzprojekten weltweit voran. Dabei richtet er seinen Fokus auf bedrohte Arten und versucht, innovative Schutzlösungen für Mensch und Natur umzusetzen.

Informationen: international.nabu.de

»Wir sollten uns deshalb bewusst sein, dass es in den überwiegenden Fällen am Fehlverhalten von Menschen (sogenannten »Problemmenschen«) liegt, dass Wildtiere zur Gefahr für Menschen werden können, die von Menschen dann gern als »Problemtiere« bezeichnet werden«, so Moritz Klose.

»Ähnliche Diskussionen kenne ich auch aus Deutschland, wenn es um den Wolf geht«

In Rumänien kommt es durch »Problembären« auch zu Angriffen auf Menschen, meist Bauern oder Hirten, die ihre Nutztiere verteidigen wollten, sowie auf Forstarbeiter. Auch deshalb wächst der Druck auf die Regierung, wieder mehr Bären zum Abschuss freizugeben.

»Der Bär ist in Rumänien ein Politikum, und mit der Forderung nach einer Wiedereröffnung der Bärenjagd lassen sich auch in Rumänien, vor allem in ländlichen Gebieten, Stimmen gewinnen«, schreibt der *NABU*-Wildtierexperte. »Ähnliche Diskussionen kenne ich auch aus Deutschland, wenn es um den Wolf und die Forderung nach einer Reduzierung der Anzahl der Tiere geht. Zwar sind hierzulande noch keine Menschen von Wölfen angegriffen worden, aber gefühlt proportional zur Zahl der Nutztierrisse, die mit der Zahl der Wölfe steigt, werden die Rufe nach einer Regulierung - und das heißt de facto Bejagung - der Tiere lauter.«

Mit dem Abschuss von Wölfen sei jedoch keinem Nutztierhalter geholfen, denn eine dauerhafte und flächendeckende Bejagung ist kein Ersatz für Herdenschutzmaßnahmen. Wölfe legen problemlos sehr weite Strecken zurück. »Solange es ungeschützte Nutztierherden und wandernde Wölfe gibt, wird es auch zu Übergriffen auf Schafe, Ziegen, Rinder und Co. kommen«, so Moritz Klose. Bemerkenswert sei, dass rund 70 Prozent der Wolfsübergriffe in Deutschland direkt auf ungeschützte oder schlecht geschützte Herden entfallen. Es bestehe also noch großer Bedarf, den Herdenschutz in Deutschland flächendeckend auszubauen, auch in Vorbereitung auf einwandernde Bären. Denn Elektrozäune und Herdenschutzhunde, die zur Verhinderung von Wolfsübergriffen eingesetzt werden, schützen weitgehend auch vor Bären.

»Im Gegensatz zu anderen Ländern, in denen große Beutegreifer nie ausgestorben sind, haben wir 150 Jahre lang nicht mit großen Wildtieren zusammengelebt«, erklärt der Biologe. »Kein Wunder und völlig verständlich, dass wir das Zusammenleben erst wieder lernen müssen. Keine leichte Zeit für uns Naturschützer, denn die Bären- und Wolfsgegner erreichen mit ihren lauten Rufen ein größeres Publikum als wir mit unseren Sachargumenten.«

Als Biologe und *NABU*-Wildtierexperte setzt Moritz Klose auf Vermittlung von Wissen - und er bringt uns das Leben der Bären und ihre majestätische Schönheit näher, treu dem Motto: »Nur was ich kenne, das liebe ich, nur was ich liebe, das schütze ich.« (Konrad Lorenz)

Eindringlicher Appell für die ökologische Bedeutung der Wälder und ihrer Bewohner

»Im Reich der Bären. Die gelassenen Gebieter des Waldes« ist nicht nur eine Hommage an die majestätischen und doch sanften Giganten des Waldes. Das Buch ist ein eindringlicher Appell für das Verständnis von Biodiversität und für die ökologische Bedeutung der Wälder und ihrer Bewohner. Mit Einblicken in das Ökosystem Wald unterstreicht Moritz Klose die Bedeutung jedes Elements in diesem komplexen Lebensnetz.

Fotografien und persönliche Erlebnisse des Autors ergänzen das Sachbuch und ermöglichen einen einzigartigen Blick auf die geheimnisvolle Welt der Bären. Ein lesenswertes Buch für alle Tier- und Umweltschützer und Naturbegeisterte, die mehr über Bären erfahren möchten.

Moritz Klose: Im Reich der Bären
Die gelassenen Gebieter des Waldes
Alles, was Sie schon immer über Bären wissen wollten
Gebundene Ausgabe, 304 Seiten
Droemer Knaur, 2025 · ISBN: 978-3-426-44904-2
Preis: 25 Euro

Spannendes und wunderschön illustriertes Kinderbuch von Förster Peter Wohlleben

Komm mit uns in den Wald!

Dachse und Füchse bilden tatsächlich Wohngemeinschaften!

Wölfe und Mäuse graben Baue für ihre Familie. Das Revier der Wolfsfamilie ist etwa 250 Quadratkilometer groß, das der Mäuse nur 100 Quadratmeter.

Kennst du die Tiere im Wald? Hättest du gedacht, dass Dachse und Füchse Wohngemeinschaften bilden? Wie leben Rehe und Hirsche und was essen sie? Wie wachsen Eichhörnchenkinder auf? Wohin fliegen die Vögel im Winter? Vom kleinen Käfer bis zum großen Wolf: Antworten auf diese und viele weitere spannende Fragen findest du im Sammelband »Komm mit uns in den Wald« zum Vorlesen und Selberlesen - mit vielen Quizfragen über das Leben der Tiere im Wald.

Zuhause bei den Waldtieren: im Bau, in Baumhöhlen, in Nest und Kobel

Jedes Tier braucht ein Zuhause, in dem es sich geborgen fühlt. Manche Tiere wohnen ihr Leben lang mit ihren Familien an einem festen Ort. Das kann ein Bau in einem Revier sein. Mäuse und Wölfe graben tiefe Baue, in denen die Eltern mit ihren Kindern leben. Die Kinder verlassen später den Bau, wenn sie selbstständig sind, und suchen ein eigenes Revier. Die Eltern bleiben oft ihr Leben lang im gleichen Revier. Das Revier einer Mäusefamilie ist etwa 100 Quadratmeter groß - etwa so groß wie die Wohnung einer Menschenfamilie. Das Revier der Wölfe ist dagegen mit etwa 250 Quadratkilometern riesig. Die Grenzen markieren sie mit Pipi und Kratzspuren.

Wölfe leben in Großfamilien: Vater, Mutter, die kleinen Welpen und die jugendlichen Wölfe aus dem letzten Jahr, manchmal auch ältere Tanten. Sie helfen bei der Aufzucht der Wolfskinder und bei der Beschaffung der Nahrung mit. Und sie kümmern sich um die alten Wölfe, die Großeltern, die nicht mehr so gut jagen können.

Illustrationen: Stefanie Reich

Bild Mäusebau: Tomasz Klejdysz · Wolfsbau: Vibe Images · Dachs und Fuchs: Volodymyr Burdiak · Bild Eichhörnchen: slowmotiongli · Schwarzspecht: Ondrej Prosicky · Dachsbau: Serenity Images23 - alle Shutterstock.com

Buchtipp für kleine und große Tierfreunde

Dachsfamilien bauen unter der Erde riesige Bauten mit vielen Zimmern und Gängen. Hier hat sogar Familie Fuchs noch Platz.

Füchse ziehen gerne in Dachsbaue ein und bilden mit den Dachsen eine Wohngemeinschaft. Dachse haben scharfe Krallen, mit denen sie tiefe Höhlen graben können. Dachsbauten sind manchmal mehr als fünf Meter unter der Erde. Oft haben diese Höhlen bereits ihre Ururur-Großeltern gegraben. Jede neue Dachsgeneration gräbt noch ein paar Zimmer und Eingänge dazu. So wird der Bau immer größer, so dass auch noch Platz für eine Fuchsfamilie ist. Die Toilette ist außerhalb des Dachsbaus: Die Dachse buddeln kleine Löcher rund um den Eingang. Dies ist gleichzeitig das Türschild: Am Geruch erkennt dann jeder andere Dachs, dass dieser Bau bereits von einer Dachsfamilie bewohnt ist.

Spechte und viele andere Vögel wohnen in Baumhöhlen: Dazu brauchen sie große, alte Bäume. Sie hämmern mit ihrem spitzen Schnabel Löcher hoch oben in den Stamm. Mit der Zeit wird die Baumhöhle immer größer und weitere Wohnungen entstehen, in die dann mit der Zeit immer mehr Tiere einziehen, zum Beispiel Käfer oder Fledermäuse.

Auch Eichhörnchen leben im Baum, in denen sie Nester, genannt Kobel, bauen. Im Kobel bringt die Eichhörnchenmutter ihre Kinder zur Welt. Die Eichhörnchenkinder bleiben fast ein Jahr bei ihr. Wenn sie erwachsen sind, bauen sie einen eigenen Kobel. Wusstet ihr, dass Eichhörnchenfamilien verwaiste Eichhörnchen kinder bei sich aufnehmen, wenn sie ihre Eltern durch einen Habicht oder eine Katze verloren haben? ›››

Spechte - wie hier der seltene Schwarzspecht -, Fledermäuse, Siebenschläfer und Eichhörnchen brauchen alte Bäume für ihre Baumhöhlen. Solche alten Bäume mit Höhlen, Nischen und Totholz werden »Biotopbäume« genannt, weil sie einer Vielzahl von Tieren Unterschlupf und Nahrung bieten.

Hirsche leben in Familienrudeln. Hirschkinder bleiben länger als ein Jahr bei ihren Müttern. Wenn die Hirschfamilie weidet, passt immer eine Hirschmutter auf, so dass die anderen in Ruhe essen können.

Wildschweine sind Familientiere, die von der ältesten und erfahrendsten Wildschweinmutter angeführt werden.

Hirsche, Rehe und Wildschweine ziehen umher

Andere Tiere wie Hirsche, Rehe und Wildschweine haben kein festes Zuhause, sondern ziehen umher.

Hirsche wandern im Sommer gerne in die Berge, wo es saftiges Gras gibt und kühler ist. Im Winter ziehen sie ins Tal, wo weniger Schnee liegt. Wenn sie die Möglichkeit haben, wandern sie manchmal viele hundert Kilometer innerhalb weniger Tage. Sie merken sich die Plätze, wo es viel zu essen gibt. Die Wege, die sie ziehen, haben sie von ihren Eltern gelernt und sie geben das Wissen an ihre Kinder weiter. Wenn es Nacht wird, legen sie sich ins Gras oder scharren eine gemütliche Kuhle ins Laub, in die sie sich hineinlegen. Hirsche leben in großen Familienrudeln zusammen. Eine Hirschkuh passt immer auf. So können die anderen Hirsche in Ruhe Gras essen. Hirsche sind große Tiere. Darum brauchen sie, um satt zu werden, sehr viel Gras und essen viele Stunden am Tag. Hättest du gedacht, dass Hirsche bis zu 20 Kilogramm Gras am Tag essen? Um die großen Mengen zu schaffen, essen sie Gräser und Kräuter sehr schnell, ohne richtig zu kauen. Anschließend legen sie sich mit vollem Magen in ein Gebüsch, würgen den im Pansen befindlichen Grasbrei wieder hoch, kauen ihn erneut und schlucken ihn wieder hinunter. Hirsche sind also Wiederkäuer - wie Kühe. Hirschkinder bleiben länger als ein Jahr bei ihren Müttern. So bleibt das ältere Kind aus dem Vorjahr in der Nähe seiner Mutter mit dem neugeborenen Hirschbaby. Wenn die männlichen Hirsche erwachsen sind, trennen sie sich vom Familienrudel und bilden ein Männerrudel.

Rehe wandern ebenfalls innerhalb ihres Streifgebiets. Ähnlich wie die Hirsche wandern Rehrudel in Gebieten, in denen der Wetterunterschied zwischen Sommer und Winter sehr groß ist - wie in den Alpen -, zwischen Sommer- und Wintereinständen, um genügend Nahrung zu finden.

Wildschweine sind anders als Hirsche und Rehe standorttreu. Sie wandern nicht in Sommer- und Winterquartiere, sondern ziehen in ihrem Revier auf Nahrungssuche in einem Umkreis von etwa 15 Kilometern umher. Auch Wildschweine sind echte Familientiere, angeführt von der erfahrensten Mutter, genannt Leitbache, mit ihren Frischlingen und den Töchtern aus den Vorjahren, die bei der Versorgung der Frischlinge helfen. Die Leitbache entscheidet übrigens durch Aussendung von Duftstoffen, welche ihrer älteren Töchter in diesem Jahr Kinder bekommen. Zur Geburt trennt sich eine Bache von der Rotte und baut sich ein Nest, in dem sie ihre Frischlinge zur Welt bringt. Die ersten Tage nach der Geburt verbringt die Mutter mit ihren Frischlingen eng aneinander geschmiegt im Nest. Nach etwa zwei bis drei Wochen verlassen die Frischlinge in Begleitung ihrer Mutter zum ersten Mal das Nest. Weibliche Wildschweine bleiben, auch wenn sie erwachsen sind, in ihrer Rotte. Die Keiler, also die männlichen Tiere, müssen die Rotte irgendwann verlassen.

Illustrationen: Stefanie Reich

Bild Wildschweine unten: Budimir Jevtic · Mitte: Nadine Kempe · Bild Hirsche: imageBROKER.com - alle Shutterstock.com

Manche Vögel ziehen in den Süden, andere bleiben bei uns

Viele Vögel wohnen im Sommer woanders als im Winter. Im Frühjahr bauen sie ein Nest, in dem sie ihre Kinder aufziehen. Wenn die Brutzeit vorbei ist, geben sie ihr Nest und ihr Revier auf und fliegen im Herbst in den Süden, wo es wärmer ist und viel Futter gibt. Störche, aber auch Schwalben, Mauersegler, Kuckucke und Nachtigallen fliegen sogar bis nach Afrika. Zugvögel kombinieren auf ihrem Langstreckenflug in den Süden verschiedene Orientierungsmöglichkeiten: Am Tag nutzen sie den Sonnenkompass und in der Nacht orientieren sie sich am Sternenhimmel. Außerdem haben sie einen eingebauten Magnetkompass, mit dem sie sich am Magnetfeld der Erde orientieren. Diese magnetischen Linien können wir Menschen nicht sehen, aber Vögel nehmen sie wahr. Außerdem orientieren sie sich an Landschaftsmerkmalen wie Flüssen, Bergen, Autobahnen oder Städten. Im nächsten Frühjahr kehren sie wieder zurück in ihr Sommerrevier.

Andere Vögel, wie Spatzen, Meisen oder Amseln, bleiben das ganze Jahr in ihrem Revier: in Gärten oder in einem Stadtpark. Da Vögel aufgrund des dramatischen Insektensterbens immer weniger Nahrung finden, sind sie dankbar über Futterstellen in unseren Gärten.

Storchennester sind beeindruckende Bauwerke hoch oben auf Hausdächern, Schornsteinen oder Bäumen, die oft jahrzehntelang genutzt werden. Im Spätsommer sammeln sie sich für den langen Flug nach Afrika.

Bild: Til Schroeter - Shutterstock.com

Für Tierfreundinnen und Tierfreunde ab 6 Jahren

Der Förster und Bestsellerautor Peter Wohlleben setzt sich seit über 30 Jahren für das Wohl der Bäume und Tiere im Wald ein. Seine ungewöhnlichen Waldführungen sind ein einmaliges Erlebnis für Erwachsene und Kinder. Mit spannenden Geschichten und Fakten rund um den Wald begeistert er große und kleine Naturfans.

In »Komm mit uns in den Wald« stellt Peter Wohlleben die unterschiedlichen Bewohner des Waldes vor. Mit informativen Texten, spannenden Quiz-Fragen, vielen Fotos und schönen Illustrationen von Stefanie Reich.

Sammelband »Komm mit uns in den Wald«
Alle 3 Bände in einem Buch

- Zuhause bei den Waldtieren
- Tierkinder im Wald
- Was fressen die Tiere im Wald?

Im *Oetinger-Verlag* gibt es neben Kindersachbüchern auch Bilderbücher und Erstlesebücher von Peter Wohlleben.

Peter Wohlleben: Komm mit uns in den Wald
Gebunden, 176 Seiten
Oetinger Verlag, 2025 ISBN: 978-3-7512-0415-6
Preis: 15 Euro · E-Book: 10,99 Euro

Mutterliebe

Die ergreifende Tiergeschichte von Manfred Kyber jetzt als Film

Manfred Kyber (1880-1933) war ein Schriftsteller und Tierschützer, der vor allem durch seine besonderen Tiergeschichten bekannt geworden ist. Aus zwei seiner Geschichten, »Stumme Bitten« und »Der Hase und der Tod« hat der Verlag *Das Brennglas* einen Zeichentrickfilm auf DVD produziert, der die »stumme Bitten« hörbar macht und den Tieren mit ergreifenden Bildern eine Stimme gibt. Nun ist der Film »Mutterliebe« online erschienen.

In einem Heukorb oben auf der Dachkammer lag eine Katzenmutter mit zwei Katzenkindern. Die Kinder waren erst vor wenigen Tagen zur Welt gekommen, und sie waren noch sehr hilflos - kleine Pfoten hatten sie, die immer ausrutschten, und unverhältnismäßig große Köpfe mit blinden Augen, die sich suchend im Bauchfell der Mutter vergruben. Sehr sonderbar sahen sie aus. Aber die Katze fand sie über die Maßen schön, denn es waren ja ihre Kinder - das eine grau und schwarz getigert, wie sie selbst, eine Schönheit also, wie man wohl ohne falsche Bescheidenheit sagen durfte - das andere ganz der Vater, der bunt war, mit eleganten weißen Hosen und weißen Handschuhen und einem Tupf auf der Nase, und der so gefühlvoll sang. Wie hatten sie beide so herrlich zusammen gesungen an den ersten Märzabenden im Garten, zweistimmig, viele hübsche Lieder ... Sehr begreiflich, dass diese Kinder mit den kleinen rutschenden Pfoten und den großen Köpfen so prachtvolle Geschöpfe geworden waren, nicht nur Katzen, was an sich schon der Gipfelpunkt ist, wie jeder weiß, nein, Katzenkinder, wie sie die Erde noch nicht gesehen hat!

Stolz reckte sich die Katzenmutter in die Höhe und betrachtete liebevoll schnurrend die kleinen Wunder ihrer Welt. Hier diese angenehme Bodenkammer schien übrigens in jeder Hinsicht der richtige Ort zu sein, still und ungestört. Ein weicher heugefüllter Korb, warm und überaus geeignet für die ersten Kletterversuche, viel Gerümpel ringsherum, voller Spannungen und Entdeckungsmöglichkeiten, freundlich vom Maimond beleuchtet, der durch die Fenster lugte, weite Flächen zum Spielen, und dann - welch ein berühmtes Mausrevier, welch ein weites Gebiet zur sachgemäßen Ausbildung der beruflichen Fähigkeiten!

»Ich sollte doch selbst mal ein wenig nach Mäusen sehen«, sagte die Katze, »die Kleinen schlafen, und eine Ablenkung würde mir gut tun, Kinderpflege ist anstrengend, und mir ist auch so, als hätte ich einen beachtenswerten Appetit.«

Die Katze erhob sich vom Heulager, beleckte schnell noch einmal ihre Kinder und strich dann auf leisen Sohlen, schnuppernd, an Kisten und Körben entlang. Es hatte doch, auch wenn man allmählich etwas in die Jahre gekommen war, immer noch etwas angenehm Aufregendes, so nach Mäusen zu schnüffeln. Und jetzt - raschelte da nicht jemand? Roch es nicht so erbaulich nach Mäusen? War das nicht der feine Duft, unverkennbar für eine kätzliche Nase?

Noch einige vorsichtige Schritte, auf Samtpantoffeln - niemand machte ihr das nach - , und dann stand sie vor einem Mäusenest, in dem zwei kleine nackte Junge lagen. Bloß Junge?, dachte die Katze, da wären die Samtpantoffeln überflüssig gewesen, die können weder laufen noch sehen. Es lohnt überhaupt kaum, zwei kleine Bissen, weiter nichts. Aber man kann ja immerhin, zur Stärkung sozusagen ...

Sie wollte zupacken. Aber etwas in ihr redete. »Sie können weder laufen noch sehen, ganz wie deine Kinder. Sie sind völlig hilflos, und die Mutter wird wohl tot sein. Sie sind so hilflos wie deine Kinder, wenn du nicht da bist. Es ist wahr, dass es Mäuse sind, aber es sind kleine Mäuse, sehr kleine, es sind Kinder - nicht wahr, du weißt es, was Kinder sind?«

Es war die Mutterliebe, die redete, und in ihr redete die All-Liebe. Sie kann nur reden in einer Mutterliebe, die sehr groß ist, so groß wie die Mutterliebe einer Katze, denn sie ist eine der größten. »Nicht wahr, du weißt es, was Kinder sind?«, fragte die Stimme.

Zeichnungen aus dem Film: Jana und Vlado

Die Katze beugte sich herab, fasste die eine kleine Maus vorsichtig mit den Zähnen und trug sie in ihren Heukorb. Dann ging sie zurück und holte das andere Junge. Sie nahm beide an die Brust und säugte sie, mit ihren zwei Katzenkindern zusammen. Die kleinen Mäuse waren schon halb erstarrt, aber sie erwärmten sich sehr bald im Bauchfell der Katze. Sie waren halb verhungert, aber sie sättigten sich bald an der Brust der Katze. Sie fühlten sich völlig geborgen bei einer Mutter und ahnten es nicht, dass diese Mutter eine Katzenmutter war. Wie sollten sie das wissen? Sie waren blind und hilflos. Über ihnen lag schützend die krallenlose, weiche, samtene Katzenpfote.

Die Katzenkinder wuchsen, und die Mäusekinder wuchsen, beide öffneten die Augen, und das erste, was beide sahen, war die gleiche Mutter und die gleiche große Mutterliebe. Sie waren Kinder, und sie spielten miteinander, und die Maisonne sah zum Fenster herein und spielte mit. Und sie wob einen goldenen Schein um den Kopf der Katzenmutter.

Es ist dies eine wahre Geschichte. Sie ist nur klein, und doch ist sie sehr groß. Es ward eine neue Welt in ihr geboren von einem kleinen Geschöpf und in einer ärmlichen Dachkammer. Es wird auch nicht immer so sein, noch lange nicht; aber es ist ein großes Ereignis, dass dies geschehen ist. Die Gesetze der alten Welt sind stark und schwer, aber sie werden überwunden, Stufe um Stufe, denn die All-Liebe ist eine lebendige Kraft in der Seele dieser Erde. Langsam, sehr langsam wird die neue Welt aus der alten geboren, und das geschah schon oft in einer ärmlichen Dachkammer, und die Menschen wussten nichts davon.

Die Menschen wissen so wenig, und am wenigsten wissen die, welche am meisten zu wissen meinen. Sie wissen auch nicht, ob Tiere beten. Aber ich glaube, dass auch Tiere in ihrer Not eine Macht anrufen, die über ihnen ist - und wenn die Katze bitten würde, die Liebe Gottes würde sie erhören.

Die Maisonne wusste, was die Menschen nicht wissen. Denn sie wob einen goldenen Schein um den Kopf der Katzenmutter.

Film »Mutterliebe« online ansehen:
freiheit-fuer-tiere.de/artikel/mutterliebe.html

DVD: Stumme Bitten Der Hase und der Tod
Zwei Tiergeschichten von Manfred Kyber
Zeichentrickfilm,
Laufzeit ca. 14 min
Bestellen S. 62
Preis: 9,80 Euro

Studie: Versteckte Milliardenkosten des Fleischkonsums

Die industrielle Massentierhaltung bedeutet milliardenfache Tierquälerei und zerstört unseren Planeten. Der Konsum von Fleisch macht krank und hat Milliardenkosten zur Folge, die unser Gesundheitssystem überlasten.

Bild: PETA

Die riesigen Mengen Mist und Gülle aus der industriellen Massentierhaltung werden auf die Felder ausgebracht. Böden, Gewässer und Grundwasser werden mit giftigen Nitraten, Antibiotika und multiresistenten Keimen kontaminiert. Ein weiteres Problem: Aus Gülle entweicht Ammoniak, der sich mit Stickoxiden zu Feinstaub verbindet. So entsteht mehr gesundheitsschädlicher Feinstaub als durch den Verkehrs- und Energiesektor. Wir atmen diese kleinsten Partikel ein, sie dringen unbemerkt bis ins Innerste unseres Körpers vor und können dort großen Schaden anrichten.

Bild: GoodSeller - Shutterstock.com

Eine neue Studie zeigt: Der schädliche Effekt der Produktion von Fleisch, Milchprodukten und Eiern auf Klima, Umwelt und Gesundheit ist enorm. Die Gesundheitskosten belaufen sich insgesamt auf rund 50 Millionen Euro. Die Umweltkosten durch Pestizide und Gülle sowie Feinstaub und Methan belaufen sich der Studie zufolge auf rund 30 Milliarden Euro.

Gesundheitskosten in Milliardenhöhe

Die Gesundheitskosten durch den übermäßigen Konsum von rotem Fleisch, Schinken und Wurst, der die Risiken für Herz- und Kreislauferkrankungen, Krebs und Diabetes erhöht, liegen der Studie zufolge bei gut 16 Milliarden Euro.

Zusätzlich zu den direkten Gesundheitskosten für medizinische Behandlungen, Medikamente und Therapien kommen indirekte Gesundheitskosten: wirtschaftliche Produktivitätsverluste infolge von Krankheit wie Fehlzeiten, verminderte Leistungsfähigkeit, vorzeitige Pensionierung oder vorzeitigem Tod.

Insgesamt belaufen sich die Gesundheitskosten (direkte und indirekte) durch Folgeerkrankungen aufgrund des übermäßigen Fleischkonsums sowie des unzureichenden Verzehrs von Vollkornprodukten und Hülsenfrüchten in Deutschland auf 50 Milliarden Euro. Bislang werden die Folgekosten der ungesunden Ernährung in Milliardenhöhe von der Gesellschaft getragen.

Umweltkosten von rund 30 Milliarden Euro für Fleisch und Milchprodukte

Der Großteil der landwirtschaftlichen Fläche wird für den Anbau von Futtermitteln für die Fleisch- und Milchproduktion verwendet, was erhebliche Emissionen wie Methan und Lachgas verursacht und Lebensräume einschränkt.

Die Umweltkosten der Fleischerzeugung - die Ausbringung von Pestiziden und Düngemitteln sowie der Freisetzung von Feinstaub und klimaschädlichen Emissionen - belaufen sich auf 21,1 Milliarden Euro. Die Umweltkosten bei der Erzeugung von Milch, Käse und Eiern liegen bei zusätzlich 8,13 Milliarden Euro.

Tabelle:
Externe Kosten für die Umwelt durch Fleischproduktion in Deutschland

Quelle: Die versteckten Kosten der Ernährung. Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft, April, 2025.

	Rindfleisch	Schweinefleisch	Geflügel	gesamt
Produktionsmenge	1,08 Mio. t	4,97 Mio. t	1,61 Mio. t	7,66 Mio. t
Verkaufspreis (Durchschnitt 2021)	10,35 Euro/kg	6,87 Euro/kg	2,72 Euro/kg	
Externe Kosten	8,83 Euro/kg	1,89 Euro/kg	1,36 Euro/kg	
Gesamte externe Kosten für Deutschland	9,51 Mrd. Euro	9,40 Mrd. Euro	2,19 Mrd. Euro	21,098 Mrd. Euro

Ein Agrar- und Ernährungssystem, das unseren Planeten ausbeutet, die Klimakrise anheizt und uns massenhaft krank macht

Gleichzeitig haben die hohen Umweltbelastungen vor allem durch Stickstoff, Feinstaub und weitere Emissionen langfristig gesundheitliche Folgen für die Bevölkerung. »Es sind die Kosten eines Agrar- und Ernährungssystems, das unsere natürlichen Ressourcen ausbeutet, die Klimakrise anheizt und uns massenhaft krank macht. Das gefährdet unser gutes Leben und unseren Wohlstand«, so die Autoren der Studie. Noch gar nicht abzusehen sind die gesundheitlichen Folgen des massiven Einsatzes von Antibiotika in der industriellen Tierhaltung, vor allem Antibiotika-Resistenzen.

Kosten werden auf die Gesamtgesellschaft umgelegt

Diese sogenannten externen Kosten des Agrar- und Ernährungssystems durch zunehmende Extremwetterschäden oder die Beanspruchung des Gesundheitswesens müssen von der Gesamtgesellschaft getragen werden, also auch von allen Vegetariern und Veganern.

»Um dieses teure, kranke System am Laufen zu halten, fließen auch noch Steuergelder«, so die Autoren der Studie. »So werden gut 6 Milliarden Euro pro Jahr als Subventionen im Rahmen der *Gemeinsamen Agrarpolitik* der EU an die Landwirtschaft gezahlt. Mit weiteren 5 Milliarden Euro werden Fleisch- und Milchprodukte über die ermäßigte Mehrwertsteuer subventioniert.« Die Folge: Nachhaltig erzeugte Lebensmittel, bei denen die externen Kosten für Umwelt, Klima und Gesundheit deutlich geringer sind, sind im Vergleich teurer als konventionelle Produkte.

So ist Kuhmilch im Laden billiger als Hafermilch oder Sojamilch. Ebenso ist Fleisch günstiger als pflanzliche Alternativen wie Aufschnitt oder Grillwürstchen aus Soja oder Erbsenprotein.

Wie kann das sein, wenn doch pflanzliche Alternativen zu Milch und Fleisch viel umwelt- und klimafreundlicher sind und zudem gesundheitliche Vorteile haben? Einerseits werden die Fleischerzeugung und die Milchwirtschaft aus unser aller Steuergeldern subventioniert. Zum anderen ist die Mehrwertsteuer für Kuhmilch mit 7 % reduziert, während für Hafer- und Sojamilch 19 % berechnet werden. Und natürlich ist der Preis für die Verbraucher ein zentraler Einflussfaktor bei der Kaufentscheidung.

Forderung: Keine staatliche Subventionierung für Fleisch und Milchprodukte

Fleisch ist besonders ungesund, umwelt- und klimaschädlich und sollte deshalb vom Staat nicht mehr subventioniert werden. Das ist das Fazit der Studie »Die versteckten Kosten der Ernährung« des *Forums Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft* im Auftrag von *Greenpeace*, der *Deutschen Allianz Nichtübertragbare Krankheiten* und der *Stiftung Gesunde Erde - Gesunde Menschen*.

Nachhaltige und gesunde Ernährungsgewohnheiten sollten aktiv gefördert werden, heißt es in der wissenschaftlichen Untersuchung. Dies kann durch Entlastungen für pflanzliche Lebensmittel wie Obst, Gemüse, Hülsenfrüchte und Vollkornprodukte z. B. über eine Senkung der Mehrwertsteuer unterstützt werden.

Quelle: Die versteckten Kosten der Ernährung. Was kostet uns unsere Ernährung - für Gesundheit und Umwelt? Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS), April, 2025. presseportal.greenpeace.de/249439-umwelt-und-gesundheitskosten-des-ernahrungssystems-belasten-wirtschaft-und-gesellschaft-mit-milliarden-euro-im-jahr

Tabelle:
Externe Kosten für die Umwelt durch die Produktion tierischer Lebensmittel in Deutschland

Quelle: Die versteckten Kosten der Ernährung. Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft, April, 2025.

	Konsummilch	Käse	Eier	gesamt
Produktionsmenge	4,44 Mio. t	2,66 Mio.t	0,88 Mio. t	7,98 Mio. t
Verkaufspreis (Durchschnitt 2021)	0,87 €/kg	8,56 €/kg	2,37 €/kg	
Externe Kosten	0,29 €/kg	2,25 €/kg	0,97 €/kg	
Externe Kosten Deutschland	1,289 Mrd. €	5,991 Mrd. €	0,850 Mrd. €	8,130 Mrd. €

Studie: Fleisch und Wurst verkürzen das Leben um Jahre - Hülsenfrüchte, Vollkorn und Nüsse als Lebensretter

Oben: Schweinehälften beim Schlachter.
Wer regelmäßig Rindfleisch, Schweinefleisch und Wurst isst, verkürzt einer großen wissenschaftlichen Untersuchung zufolge seine Lebenserwartung um mehrere Jahre.
Wer Tiere am Leben lässt, gewinnt also für sich selbst viele gesunde Lebensjahre hinzu!
Unten: Schwein auf dem Gnadenhof »Heimat für Tiere«.

Bild: FREIHEIT FÜR TIERE

Der regelmäßige Konsum bestimmter Nahrungsmittel kann die Lebenserwartung um mehrere Jahre verkürzen. Dies zeigt eine wissenschaftliche Studie. Überraschend: Süßigkeiten und zuckerhaltige Softdrinks sind nicht am schädlichsten. Der größte Risikofaktor ist die fleischlastige Ernährung!

Rotes Fleisch und Wurst rauben mehrere Lebensjahre

Die auf Meta-Analysen und Daten der *Global Burden of Disease Studie* basierende Untersuchung eines Forschungsteams der *Universität Bergen* in Norwegen zeigt: **Rotes Fleisch (Rindfleisch, Schweinefleisch, Lamm- und Ziegenfleisch) und verarbeitetes Fleisch wie Wurstwaren sind die schädlichsten Nahrungsmittel.** Sie übertreffen sogar die negativen gesundheitlichen Auswirkungen von Süßigkeiten und zuckerhaltigen Getränken.

Der stärkste positive Gesundheitseffekt wurde erzielt, wenn Studienteilnehmer sowohl rotes als auch verarbeitetes Fleisch vollständig aus ihrer Ernährung strichen. Auch die Reduzierung von Zucker und zuckerhaltigen Getränken führte zu positiven Gesundheitseffekten.

Hülsenfrüchte, Vollkorn und Nüsse sind wahre Lebensverlängerer

Die Studie zeigt auch, welche Lebensmittel die Lebenserwartung verlängern: **Der regelmäßige Verzehr von Vollkornprodukten und Nüssen und vor allem Hülsenfrüchten wie Erbsen, Bohnen, Linsen und Soja steigert die Lebenserwartung um mehrere Jahre.**

Vollwertige pflanzliche Ernährung erweist sich als Jungbrunnen, durch den jeder - je nach Alter bei der Umstellung - acht, neun, zehn oder sogar 13 gesunde Lebensjahre dazugewinnen kann.

Ernährungsumstellung lohnt sich in jedem Alter

»Eine nachhaltige Ernährungsumstellung kann Menschen jeden Alters sowohl bei optimierten als auch bei umsetzbaren Veränderungen erhebliche gesundheitliche Vorteile bringen«, so die Autoren der Studie um Studienleiter Prof. Dr. Lars T. Fadnes, *Department of Global Public Health* an der *Universität Bergen*. »Die Vorteile sind voraussichtlich größer, je früher die Ernährungsumstellung im Leben eingeleitet wird.«

Bild: FREIHEIT FÜR TIERE

Die Studienergebnisse zeigen: Würde eine 20-jährige Frau ihre Essgewohnheiten umstellen, kann sie etwa zehn Jahre länger leben. Ein 20-jähriger Mann kann durch Ernährungsumstellung sogar 13 Jahre gewinnen. Dies liegt wohl daran, dass Männer im Schnitt mehr Fleisch essen als Frauen.

Frauen und Männer, die mit 60 Jahren auf gesunde Ernährung setzen, können acht bzw. neun Jahre länger leben. Sogar wer im hohen Alter von 80 Jahren seinen Essensplan umstellt, kann noch etwa dreieinhalb Jahre dazugewinnen.

Wie viele Jahre kann eine gesündere Ernährung für mich persönlich bringen?

Das Forschungsteam aus Norwegen hat den Online-Rechner »Food4HealthyLife« entwickelt, der jedem Interessierten, aber auch Ärzten und politischen Entscheidungsträgern, die gesundheitlichen Auswirkungen von Ernährungsentscheidungen aufzeigt. Für den Online-Rechner nutzt das Forschungsteam Daten aus der *Global Burden of Diseases Study*, die die Krankheiten und Todesursachen von Millionen Menschen weltweit erfasst.

Mithilfe der Daten und weiteren Studien konnten die Forscherinnen und Forscher die Lebenserwartung mit den Ernährungsgewohnheiten ins Verhältnis setzen und damit Modellrechnungen durchführen. So lässt sich ermitteln, wie viele Lebensjahre man durch eine Umstellung auf bestimmte Lebensmittel dazu gewinnt - und wie sich dies je nach Alter und Ernährungsumstellung verändert.

Machen Sie doch selbst mal den Test:
https://uk.food4healthylife.org/

Quellen:
· *Lars T Fadnes, Elaheh Javadi Arjmand, Jan-Magnus Økland et al.: Life Expectancy Gains from Dietary Modifications: A Comparative Modelling Study in Seven Countries. The American Journal of Clinical Nutrition, 2024. pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/38692410/*
· *Fadnes, L.T., Celis-Morales, C., Økland, JM. et al. Life expectancy can increase by up to 10years following sustained shifts towards healthier diets in the United Kingdom. Nat Food 4, 961–965, 2023. www.nature.com/articles/s43016-023-00868-w*
· *Fadnes LT, Økland JM, Haaland ØA, Johansson KA.: Estimating impact of food choices on life expectancy: A modeling study. PLoS Med., 2022. journals.plos.org/plosmedicine/article?id=10.1371/journal.pmed.1003889*

Hühnerfleisch: Höheres Risiko für Tod durch Magen- und Darmkrebs

Bereits 2015 stufte die WHO rotes Fleisch und Wurst als krebserregend ein. Weißes Fleisch (Huhn, Pute, Gänse) galt gemeinhin als unbedenklich. Doch eine neue Studie zeigt: Der regelmäßige Verzehr von Hühnerfleisch fördert die Entstehung von Magen- und Darmkrebs und erhöht auch die Sterblichkeit!

Die Zunahme von Darmkrebs und Magenkrebs ist alarmierend. Ein Forschungsteam des *National Institute of Gastroenterology* in Bari, Italien, untersuchte, welchen Einfluss der Verzehr von weißem Fleisch haben könnte. Für die Studie wurden Daten von 4.869 Frauen und Männern über einen Zeitraum von 20 Jahren ausgewertet: Informationen über die Ernährung mit besonderem Augenmerk auf Hühnerfleischkonsum wurden mit Krebsdiagnosen und Todesursachen in Verbindung gesetzt.

27 % höheres Risiko für Krebstod

Die Auswertung ergab einen Zusammenhang zwischen einem hohen Hühnerfleischkonsum und einem deutlich höheren Auftreten von Magen- und Darmkrebs sowie einer erhöhten Sterblichkeit aufgrund dieser Erkrankungen. **Studienteilnehmer, die mehr als 300 Gramm Hühnerfleisch pro Woche verzehrten, hatten ein um rund 27 Prozent erhöhtes Risiko, an Magen- oder Darmkrebs zu sterben, verglichen mit denjenigen, die im gleichen Zeitraum maximal 100 Gramm zu sich nahmen.**

Bereits 2019 hatte eine Studie eines Forschungsteams der *Harvard T.H. Chan School of Public Health* in Boston, USA, ergeben: **Das vermeintlich gesündere weiße Fleisch von Hühnern, Puten, Gänsen und anderem Geflügel hat einen ähnlich schlechten Einfluss auf die Blutfettwerte wie rotes Fleisch und erhöht somit die Gefahr von Herz-Kreislauf-Erkrankungen.**

Quellen:
· *Bonfiglio C., Tatoli R., Donghia R. et al.: Does Poultry Consumption Increase the Risk of Mortality for Gastrointestinal Cancers? A Preliminary Competing Risk Analysis, Nutrients, 2025. www.mdpi.com/2072-6643/17/8/1370*
· *Zheng Y., Satija A. et al.: Association of changes in red meat consumption with total and cause specific mortality among US women and men: two prospective cohort studies, The Bmj, 2019. www.bmj.com/content/365/bmj.l2110*

Bild: Hühnermast. Ist es verwunderlich, dass das Essen von Hühnerfleisch krank macht?

Bild: PETA

Studie: Fleischesser haben beim Muskelaufbau keine Vorteile gegenüber Veganern

Fleischesser scheinen beim Muskelaufbau keinen Vorteil gegenüber Menschen mit nährstoffreicher, pflanzlicher Ernährung zu haben. Eine neue Studie zeigt, dass es keinen Unterschied in der Synthese von Muskelfaserprotein zwischen omnivoren und veganen Menschen gibt. Der Verzehr tierischer Produkte bietet demnach keinen grundsätzlichen Vorteil für Menschen, die ihren Muskelaufbau maximieren möchten.

40 gesunde, körperlich aktive Männer und Frauen im Alter zwischen 20 und 40 Jahren wurden nach einer einheitlichen Diät zur Standardisierung ihres Nährstoffhaushalts entweder einer omnivoren (mit Fleisch, Milchprodukten und Eiern) oder veganen Ernährungsweise zugeteilt. Alle Studienteilnehmer absolvierten Krafttraining und erfassten ihr allgemeines Aktivitätsniveau. Sie tranken außerdem deuteriumhaltiges Wasser, wodurch das Forschungsteam die aufgenommenen Aminosäuren beim Einbau in die Muskelfasern verfolgen konnte. Zu Beginn und am Ende der Studie wurden Beingewebe-Biopsien entnommen.

Gesunde Proteinbombe: Veganer Bohnenburger mit Hummus aus Kichererbsen und Vollkornbrötchen.
Hülsenfrüchte (Erbsen, Bohnen, Kichererbsen, Linsen, Soja und Sojaprodukte wie Tofu, Erdnüsse), Nüsse und Samen sowie Getreide (am besten Vollkornprodukte), Amaranth und Quinoa versorgen jeden - auch Sportlerinnen und Sportler - mit ausreichend Proteinen und steigern Studien zufolge außerdem die Lebenserwartung um mehrere Jahre (s. S. 44).

Bild: Nina Firsova - Shutterstock.com

Bei den Allesessern stammten etwa 70 Prozent des Proteins aus tierischen Quellen, die Veganer konsumierten durchgehend Proteine aus pflanzlichen Quellen.

Die Wahl des Proteins macht für den Muskelaufbau »wirklich keinen Unterschied«

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass es für den Muskelaufbau »wirklich keinen Unterschied« macht, aus welchen Quellen das Protein stammt, erklärt Nicholas Burd, Professor für Gesundheit und Kinesiologie an der *University of Illinois Urbana-Champaign*.

»Lange Zeit galt die Überzeugung bzw. das aktuelle Dogma, dass tierische Proteinquellen besser seien, insbesondere für den Muskelaufbau«, so Studienleiter Nicholas Burd. »Ich dachte auch, dass die Verteilung einen Unterschied machen könnte, wenn man ein Protein von geringerer Qualität - hinsichtlich Verdaulichkeit und Aminosäuregehalt - zu sich nimmt. Und überraschenderweise haben wir gezeigt, dass es keine Rolle spielt.«

Eine weitere von der Rindfleischindustrie finanzierte Studie, die eigentlich die Minderwertigkeit pflanzlicher Proteine nachweisen sollte, fand ebenfalls heraus, dass vegane Optionen die gleichen Vorteile für den Muskelaufbau wie Fleisch bieten, selbst wenn die Teilnehmer auf sogenanntes »unvollständiges« Protein aus Brot zurückgriffen. Vollständige vegane Proteinquellen sind Soja und Sojaprodukte, Quinoa und Buchweizen, Hanf- und Chiasamen oder die Kombination verschiedener pflanzlicher Proteinquellen.

Zu viel tierisches Protein führt zu gesundheitlichen Problemen

Zuvor hatte das Forschungsteam um Prof. Burd eine Studie veröffentlicht, die ergab, dass eine Proteinzufuhr von mehr als 1,1 g Protein pro 1 kg Körpergewicht pro Tag keinen Unterschied für den Muskelaufbau während des Trainings macht.

US-Amerikaner nehmen das Doppelte der empfohlenen Tagesmenge zu sich - und zwar hauptsächlich tierisches Protein.

Übermäßiger Verzehr von tierischem Protein wurde in Studien mit einem erhöhten Risiko für verschiedene gesundheitliche Probleme in Verbindung gebracht: ein höheres Sterblichkeitsrisiko, erhöhte Risiken für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, bestimmte Krebsarten, Diabetes und Nierenfunktionsstörungen.

Quelle: Askow, Andrew T.; Barnes, Takeshi M. et al.: Impact of Vegan Diets on Resistance Exercise-Mediated Myofibrillar Protein Synthesis in Healthy Young Males and Females: A Randomized Controlled Trial. Medicine & Science in Sports & Exercise, 04.04.2025. journals.lww.com/acsm-msse/abstract/9900/impact_of_vegan_diets_on_resistance.771.aspx

Studien: Kuhmilch als Risikofaktor für Multiple Sklerose

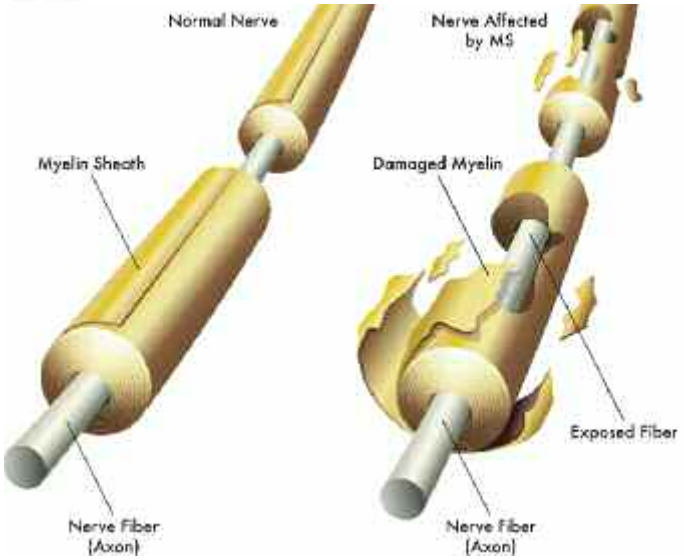
Studien zeigen, dass der Konsum von Kuhmilch mit einem erhöhten Risiko für Multiple Sklerose (MS) zusammenhängt. Vor allem Proteine in der Milch wie Casein, Butyrophilin und β-Lactoglobulin fördern offenbar durch Kreuzreaktionen Autoimmunprozesse.

Multiple Sklerose ist eine chronische Autoimmunerkrankung des Zentralnervensystems, bei der das körpereigene Immunsystem die Myelinschichten um Nervenzellaxone zerstört. Ein gestörtes Darmmikrobiom spielt eine zentrale Rolle bei der Entstehung von MS, da es Entzündungen und Immunreaktionen auslösen kann, die bis ins Nervensystem wirken.

Bereits 1992 wurde in einer Studie mit Daten aus 27 Ländern ein eindeutiger Zusammenhang zwischen dem Konsum von Kuhmilch und der Häufigkeit von MS nachgewiesen.

Welche Faktoren in der Kuhmilch die Ursache sein könnten, hat Prof. Dr. Stefanie Kürten vom Universitätsklinikum Bonn mit ihrer Arbeitsgruppe genauer untersucht. »Die naheliegende Antwort sind Proteine wie Casein oder β-Lactoglobulin«, so Prof. Kürten. **MS-Patienten haben deutlich mehr Anti-Casein-Antikörper als Gesunde.** Studien haben gezeigt, dass Milchproteine wie Casein, Butyrophilin und β-Lactoglobulin mit dem Myelin-assoziierten Glykoprotein reagieren, das am Aufbau der Myelinhülle um Axone von Nervenzellen beteiligt ist. Die Folge sind beschädigte Nervenfortsätze. In weiteren Studien zeigte sich, dass nicht nur Kuhmilch Autoimmunprozesse und Entzündungen auslösen kann, sondern auch Schaf- und Ziegenmilch.

Bild: robyooo - Shutterstock.com



Gesunder Nerv im Vergleich mit beschädigter Myelinhülle.

Vegane Milch-Alternativen wie Hafer-, Soja- oder Mandelmilch sind dagegen nicht immunologisch aktiv, weil sie kein Casein, kein Butyrophilin und auch kein β-Lactoglobulin (das sind alles Proteine in der Milch von Säugetieren) enthalten.

Quellen:
· Milchkonsum als Risikofaktor für Multiple Sklerose. Pharmazeutische Zeitung, 21.1.2025 · www.pharmazeutische-zeitung.de
· Caleb R. Morin et al.: Milk and multiple sclerosis: A possible link? Multiple Sclerosis and Related Disorders. Volume 83, March 2024, 105477. www.sciencedirect.com/science/article/abs/pii/S2211034824000567

Studien: Kaffee und Schwarztee sind gesund - aber nur ohne Kuhmilch

Kaffee und Schwarztee haben zahlreiche gesundheitsfördernde Eigenschaften. Studien zufolge gilt dies aber nur, wenn Kaffee oder Tee ohne Kuhmilch getrunken wird - also schwarz oder mit Hafer- oder Sojamilch.

In Kaffee und in schwarzem und grünen Tee sind wertvolle Phytonährstoffe und Antioxidantien enthalten, die zur Verringerung von Entzündungen im Körper beitragen und so das Risiko für verschiedene chronische Krankheiten senken.

Studien belegen, dass der regelmäßige Konsum von Kaffee, Schwarztee oder grünem Tee das Risiko für Typ-2-Diabetes, Bluthochdruck, Adipositas und Depressionen senken kann und neurodegenerativen Krankheiten wie Alzheimer vorbeugt.

Die Zugabe von Kuhmilch reduziert die antioxidative Wirkung von Kaffee und Tee allerdings erheblich. Der Grund: Milchproteine wie Kasein binden die Phytonährstoffe, wodurch diese nicht mehr effektiv vom Körper aufgenommen werden können.

Wer nicht auf den cremigen Geschmack verzichten möchte, sollte zu pflanzlichen Milchalternativen wie Hafer- oder Sojamilch greifen: Weil sie kein Milchprotein enthalten, bleibt die gesundheitsfördernde Wirkung von Kaffee und Schwarztee erhalten.

Quellen: · Qie, X., Cheng, Y., Chen, Y. et al.: In vitro phenolic bioaccessibility of coffee beverages with milk and soy subjected to thermal treatment and protein–phenolic interactions. Food Chemistry, 2022.
· Poojary, M., Lund, M. at al: Covalent bonding between polyphenols and proteins: Synthesis of caffeic acid-cysteine and chlorogenic acid-cysteine adducts and their quantification in dairy beverages. Food Chemistry, 2023.

VEGAN Brot und Brötchen BACKEN

Bild: shaneandsimple.com

Shane Martin aus dem US-Bundesstaat Mississipi ist der Koch, Autor und Fotograf hinter dem Food-Blog *Shane&Simple*, auf dem er seit sieben Jahren seine selbst kreierten »einfachen, köstlichen, pflanzlichen und veganen« Rezepte veröffentlicht.

»Ich bin ein ganz normaler Typ, der pflanzliche Gerichte locker, einfach und lecker zubereitet. Die Rezepte, die ich mit euch teile, sind nicht für diesen Blog entstanden; der Blog ist für die Rezepte entstanden«, erklärt er. »Alles, was ihr auf *Shane & Simple* seht, koche ich in meiner Küche für meine Familie, Freunde und alle anderen, die mich besuchen.« Shane Martin lebt mit seiner Frau und fünf Kindern in Booneville, Mississippi.

Seinen Blog shaneandsimple.com gründete er 2018, als er eine Auszeit von seiner erfolgreichen Karriere als Singer & Songwriter für *Sony Records* nahm. Seine Erfahrungen wurden unter anderem auf der Titelseite des US-Magazins *VEGWORLD*, dem britischen Magazin *Vegan Life* und in *Forbes* vorgestellt.

Food-Blog Shane&Simple: shaneandsimple.com
facebook.com/shaneandsimplecooking
instagram.com/shaneandsimplecooking/
Music: *music.apple.com/de/artist/shane-martin/123054983*

Genießen Sie das wunderbare Aroma und den Geschmack selbstgebackener veganer Brote, Brötchen, Früchtebrote, Muffins, Waffeln und Pfannkuchen, die ausschließlich aus natürlichen, pflanzlichen Zutaten gebacken werden - und das zu einem Bruchteil der Kosten von gekauften Backwaren.

Das Backen ganz ohne Eier, Milch, Sahne und Butter scheint für viele Hobbybäcker (und nicht nur diese) unvorstellbar. Shane Martin möchte mit seinem Buch »Vegan Backen« den Beweis antreten, das jede und jeder in der Lage ist, Brot zu backen, von dem sich auch Fans tierischer Zutaten gern noch eine zweite Scheibe abschneiden. Und das gilt nicht nur für die verschiedensten Brote und Brötchen, sondern auch für Früchtebrote, Muffins, Donuts, Pfannkuchen, Waffeln und vieles mehr.

Unkomplizierte, leckere & gesunde Rezepte

»Meine Mission ist es, unkomplizierte, einfache, leckere, praktische, pflanzliche und vegane Rezepte zu kreieren«, erklärt Shane Martin. »Ich benutze keine teuren Geräte und spreche auch nicht von ausgefallenen Kochkünsten. Ich bin ein Typ, der das Komplizierte nimmt und es einfach, gesund und zugänglich für euch macht.«

Vor mehr als zehn Jahren ist Shane Martin vor allem aus gesundheitlichen Gründen auf vegane Ernährung umgestiegen. »Ohne übermäßig dramatisch klingen zu wollen: Das hat mir buchstäblich das Leben gerettet«, schreibt er. Denn durch die Umstellung auf vegane Ernährung gelang es ihm, sein Übergewicht und seine gesundheitliche Probleme erfolgreich zu bekämpfen.

Backen kann die Welt verändern

Heute geht es ihm beim Kochen und Backen ohne Fleisch, Milch, Käse, Butter und Eier vor allem um einen bewussten und nachhaltigen Lebensstil: »Jedes Brot, das wir backen, leistet Bissen für Bissen einen kleinen Beitrag zur Veränderung der Welt. So eine einfache Tätigkeit wie das Mischen und Kneten von Mehl und Wasser kann tatsächlich einen tiefgreifenden Einfluss auf unseren Planeten und seine vielen verschiedenen Bewohner haben.«

Wir stellen Ihnen auf den nächsten Seiten drei einfache Rezepte von Shane Martin vor: ein schnell gemachtes rustikales irisches Sodabrot, fantastische Focaccia und umwerfend gutes Bananenbrot.

Bilder: © Shane Martin. Aus: Vegan Backen. Südwest Verlag, 2025.

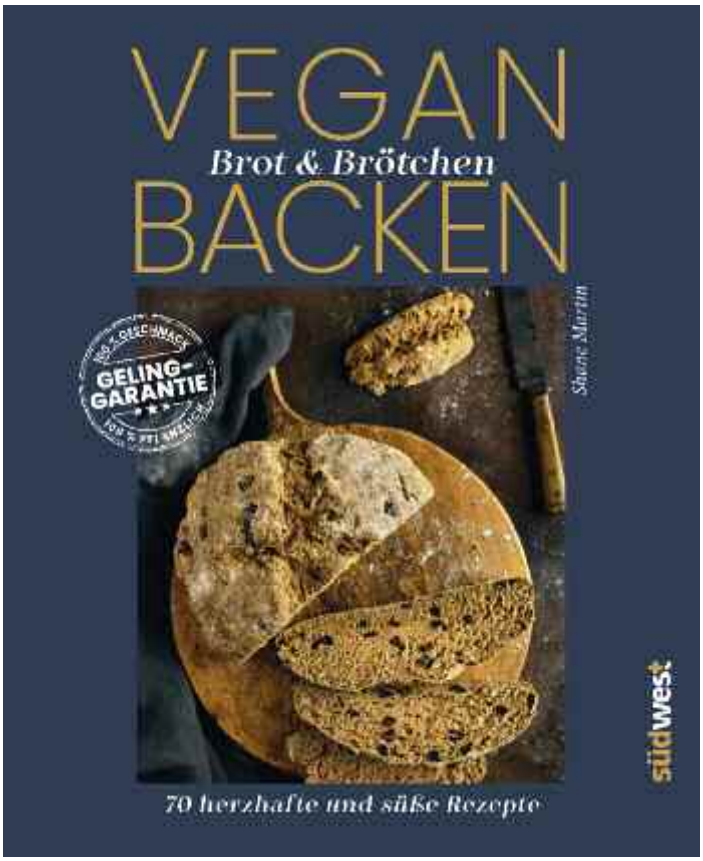
Über 70 Rezepte mit Gelinggarantie: 100% Geschmack, 100% pflanzlich

Shane Martin zeigt, wie viel Spaß es macht, Brote aus pflanzlichen Zutaten zu backen und wie köstlich sie sind:

- Familienbrote aus Vollkorn-, Weizen- und Roggenmehl, mit und ohne Sauerteig
- Weißbrote wie Focaccia, Ciabatta, Challah und Baguette
- Brote mit Früchten, Gemüse, Nüssen und Schokolade
- Muffins, Scones, Pfannkuchen, Waffeln und Donuts
- Kekse, Brötchen, Cracker, Pitas, Pizzateig und Maisbrot

Mit vielen Tipps und Tricks erklärt Shane Martin, wie es jedem und jeder gelingt, im Handumdrehen schmackhafte und unglaublich gesunde vegane Brote zu backen. So erklärt er, wie wichtig die richtige Teigruhe für gut aufgegangene und geschmacksintensive Brote ist, dass die Hefe genügend Zeit haben muss, um ihre Wirkung entfalten zu können, und der Teig aufgehen muss, bis er sein Volumen verdoppelt hat. Dann wird der Teig zu einem Brot geformt. Anschließend muss er vor dem Backen noch einmal ruhen. In dieser Ruhezeit entwickelt sich das Gluten-Gerüst, so dass das Brot eine gute Konsistenz bekommt.

»Ich rate dazu, mit Gewürzen, Kräutern und Füllungen zu experimentieren, um dem veganen Brot einen interessanten Geschmack zu verleihen«, so Shane Martin. Durch Zutaten wie Zimt, Muskatnuss, Knoblauch, Rosmarin oder auch Trockenfrüchte und Nüsse entstehen köstliche Geschmacks-kombinationen. »Das Entscheidende ist aber, mit Freude an die Arbeit zu gehen und sich von Missgeschicken nicht entmutigen zu lassen. Oft führen gerade sie zu unerwarteten Entdeckungen und köstlichen Ergebnissen«, erklärt der Autor. »Genießen Sie also nicht nur die Produkte, die sie aus dem Ofen holen, sondern auch den Weg, der Sie dorthin geführt hat. Mit einer Prise Humor, einer Prise Ermutigung und einer großen Portion Liebe können wir Brot für Brot zu einer besseren, freundlicheren Welt beitragen«. ›››



»Jemand wie Shane Martin, der seine Frau und seine fünf Kinder bekocht und bebackt, hat eine gute Vorstellung davon, womit man seine Mitmenschen - und sich selbst - verwöhnen und erfreuen kann. Das spiegelt sich eindeutig in der Rezeptauswahl des erfolgreichen Food-Bloggers wieder. Denn: gesunde, umweltverträgliche und nachhaltige Ernährung schließt Genuss nicht aus!« ***Eschborner Stadtmagazin***

Shane Martin: Vegan Brot & Brötchen backen
Gebunden, 160 Seiten, ca. 80 farbige Fotos
Südwest Verlag, 2025 · ISBN 978-3-517-10395-2
Preis: 22,00 Euro [DE] | 22,70 Euro [AT] | CHF 30,50 [CH]

Veganes irisches Sodabrot

»Dieses rustikale irische Sodabrot ist knusprig und lecker. Es wird in einer Schüssel mit einfachen Zutaten zubereitet und ist in gut 30 Minuten fertig.«

ZUTATEN

Ergibt 1 rundes Brot mit 20–25 cm Durchmesser

475 ml Haferdrink
2 EL (30 ml) weißer Essig oder Apfelessig
500 g Bio-Mehl oder Weizenvollkornmehl plus etwas mehr nach Bedarf
2 TL (9 g) Natron
1/2 TL (3 g) Salz
145 g Rosinen

Aus:

ZUBEREITUNG

1. Einen Backofenrost in die Mitte des Backofens schieben. Den Ofen auf 220 °C Ober-/Unterhitze vorheizen und ein Backblech mit Backpapier auslegen.
2. Haferdrink und Essig in einer Schüssel mit dem Schneebesen verrühren und ein paar Minuten stehen lassen. So kann die Mischung gerinnen und es entsteht ein veganer Buttermilchersatz.
3. Mehl, Natron und Salz in einer großen Rührschüssel vermengen, in die Mitte eine Vertiefung drücken und die vegane Buttermilch hineingießen.
4. Die Zutaten zuerst mit einem Holzlöffel oder Spatel verrühren, dann mit den Händen kneten. Die Rosinen einarbeiten.
5. Den Teig in der Schüssel ein paar Minuten kneten, bis er sich zu einer Kugel formen lässt. Wenn der Teig feucht und klebrig ist, etwas mehr Mehl hinzufügen - aber nicht zu viel. Der Teig sollte ein wenig klebrig sein, damit das Brot saftiger wird; ist er zu trocken, wird das Brot trocken und hart.
6. Den Teig auf das vorbereitete Backblech legen und zu einer 1–2,5 cm dicken Scheibe flachdrücken. Die Dicke ist wichtig. Da der Teig keine Hefe enthält, wird er nicht aufgehen, wenn er zu flach oder zu dick ist. Dann mit einem gezackten Messer ein × in den Teig schneiden und mit etwas Mehl bestreuen.
7. Das Brot auf der mittleren Schiene in den Ofen schieben und 25–30 Minuten backen, bis es goldgelb, knusprig und durchgebacken ist.
8. Das Brot aus dem Ofen nehmen, auf ein Abkühlgitter legen und vor dem Aufschneiden mindestens 1 Stunde abkühlen lassen.

TIPPS

Wichtig ist, den Teig nur so lange zu kneten, bis er sich zu einer Kugel formen lässt. Zu viel Kneten führt dazu, dass das Brot nach dem Backen extrem dicht ist. Es kann bis zu 3 Monate eingefroren werden.

Foto: © Shane Martin. Aus: Vegan Backen. Südwest Verlag, 2025.

Fantastische Focaccia

»Focaccia hat eine luftige Konsistenz und sättigt gut. Das italienische Fladenbrot wird oft mit Kräutern aromatisiert. Man kann es einfach als Snack essen, aber es wird auch gern zu Suppen oder Salaten serviert. Dieses einfache Rezept hat das Zeug dazu, ein Favorit in Ihrem Backrepertoire zu werden.«

ZUTATEN

Ergibt 1 rechteckiges Brot (46 x 3 cm oder 33 x 23 cm)

235 ml warmes Wasser (43 °C)
1 TL (4 g) Bio-Vollrohrzucker
1 Päckchen oder 7 g Trockenbackhefe
375 g Bio-Weizenmehl Type 550 plus etwas mehr nach Bedarf
1 TL (6 g) Salz
2 EL (30 ml) Olivenöl plus etwas mehr nach Bedarf
1 EL (3 g) italienische Kräutermischung
1 TL (6 g) grobes Meersalz

Beläge nach Belieben:
Kirschtomaten,
sonnengetrocknete Tomaten, Oliven

Aus:

ZUBEREITUNG

1. Warmes Wasser, Zucker und Hefe in einer kleinen Schüssel verrühren und etwa 5–10 Minuten stehen lassen, bis die Mischung schäumt.
2. Mehl und Salz in einer großen Schüssel mischen. In die Mitte eine Vertiefung drücken und die Hefemischung zusammen mit dem Olivenöl hineingeben. Alles verrühren, bis ein klebriger Teig entsteht.
3. Den Teig auf eine leicht bemehlte Arbeitsfläche geben und 5–7 Minuten kneten. Wenn er sich zu klebrig anfühlt, etwas mehr Mehl hinzufügen.
4. Eine große Schüssel mit Olivenöl einfetten und den Teig hineinlegen. Die Schüssel mit einem sauberen Geschirrtuch oder mit Frischhaltefolie abdecken und den Teig an einem warmen Ort etwa 1–2 Stunden gehen lassen, bis sich sein Volumen verdoppelt hat.
5. Nach dem Aufgehen den Teig zusammendrücken, damit Luftblasen entweichen. Auf ein gefettetes Backblech (46 x 23 cm) oder in eine rechteckige Backform (33 x 23 x 5 cm) geben. Dabei den Teig drücken und dehnen, bis er in die Form passt. Mit den Fingern Vertiefungen in die Oberfläche drücken.
6. Den geformten Teig mit dem Tuch oder der Folie abdecken und erneut 30–45 Minuten gehen lassen. In der Zwischenzeit den Backofen auf 220 °C Ober-/Unterhitze vorheizen.
7. Die Oberseite des Teigs mit Olivenöl beträufeln. Die Kräuter und das Salz auf die Oberfläche streuen. Falls gewünscht, die Focaccia mit Kirschtomaten, sonnengetrockneten Tomaten, Oliven oder anderen Zutaten eigener Wahl belegen.
8. Die Focaccia im vorgeheizten Ofen 20–25 Minuten backen, bis die Kruste goldbraun und knusprig ist. Gut beobachten, damit die Oberfläche nicht zu dunkel wird.
9. Die Focaccia aus dem Ofen nehmen und ein paar Minuten abkühlen lassen. Auf einem Kuchengitter vollständig erkalten lassen oder warm genießen. Dazu die Focaccia in Stücke schneiden und zu einer Suppe oder einem Salat servieren.

Foto: © Shane Martin. Aus: Vegan Backen. Südwest Verlag, 2025.

Umwerfend gutes Bananenbrot

»Mit seiner saftigen Konsistenz, dem exotischen Aroma und der natürlichen Süße wird dieses pflanzliche Bananenbrot die Herzen von Veganern und Nicht-Veganern gleichermaßen erobern. Wer Lust auf Experimente hat, kann noch Nüsse, vegane Schokostücke oder einen Hauch von Gewürzen hinzufügen.
Liegen in der Obstschale noch Bananen, die dringend verbraucht werden sollten? Dann ist dieses Rezept genau richtig.«

ZUTATEN

Ergibt 1 Brot (21 x 11 x 6 cm)

3 sehr reife Bananen
160 g Ahornsirup
80 g ungesüßtes Apfelmus
1 TL (5 ml) Vanilleextrakt
250 g Weizenvollkornmehl
30 g gemahlene Leinsamen
1 TL (4,6 g) Natron
1/2 TL (2,3 g) Backpulver
1/2 TL (1 g) gemahlener Zimt
1/4 TL (1,5 g) Salz

ZUBEREITUNG

1. Den Backofen auf 180 °C Ober-/Unterhitze vorheizen und eine Kastenform (21 x 11 x 6 cm) mit Backpapier auslegen oder eine beschichtete Form verwenden.
2. Die geschälten Bananen in eine große Schüssel geben und mit einer Gabel oder einem Kartoffelstampfer zu einem groben Mus zerdrücken. Ahornsirup, Apfelmus und Vanilleextrakt hinzugeben und alles gründlich verrühren.
3. Mehl, Leinsamen, Natron, Backpulver, Zimt und Salz in eine separate Schüssel geben und vermischen. Die trockene Mischung zur feuchten geben und zügig verrühren. Nicht zu lange rühren!
4. Den Teig in die vorbereitete Form füllen und 45–50 Minuten backen. Das Bananenbrot ist fertig, wenn an einem mittig eingestochenen Stäbchen kein Teig mehr haftet. Jeder Backofen heizt etwas anders, darum kann die Backzeit um einige Minuten variieren.
5. Das Bananenbrot aus dem Ofen nehmen und in der Backform etwas abkühlen lassen. Dann vorsichtig aus der Form stürzen und auf einem Kuchengitter auf Zimmertemperatur abkühlen lassen. Je länger Sie es abkühlen lassen, desto leichter lässt es sich schneiden. Auch die Konsistenz und der Geschmack werden beim Erkalten noch besser.

Aus:

Foto: © Shane Martin. Aus: Vegan Backen. Südwest Verlag, 2025.

LESERBEITRÄGE

e-mail an: info@brennglas.com

facebook.com/Freiheit.fuer.Tiere.Magazin

Ich las über die Speer-Azurjungfer, da setzte sich die Libelle aufs Heft

Herzlichen Dank für euren unermüdlichen Einsatz für die Tiere und ihre Lebensräume! Durch die Zeitschrift ***FREHEIT FÜR TIERE*** habe ich schon viel lernen können und setze um, so gut ich kann. Die letzte Zeitschrift hatte ich gerade mit der Post bekommen und sah sie auf der Terrasse durch. Dabei fiel mir der Artikel mit der zarten Libelle Speer-Jungfrau besonders auf. In diesem Moment setzte sich ein Insekt auf das Heft... und es war tatsächlich die wunderschöne, zarteste Speer-Azurjungfer! Ich kam innerlich ganz und gar ins Staunen, Glücklichsein und ins Danken. Was sagt Ihr dazu?

Ursula N., per e-mail

Mithilfe in Tierschutzprojekten

Wir lesen seit vielen Jahren mit Freude und Interesse das wundervolle Tiermagazin ***FREIHEIT FÜR TIERE***. Es ist ein Magazin, nachdem wir gesucht haben. Ein Dankeschön an das tolle Team und bitte weiter so.

Wir engagieren uns seit Jahren im Tier- und Naturschutz und leben bewusst und nachhaltig in allen Lebensbereichen. Wir würden uns freuen, wenn Sie auch Berichte zum Thema »Mithelfen in Tierschutzprojekten (Deutschland und weltweit)« schreiben, mit den entsprechenden Kontaktdaten.

Babette und Thomas Hoven, 51503 Rösrath

Rückmeldungen über Facebook

Kann ich empfehlen... eine wirklich gute Zeitschrift.

Elke Schlothauer via Facebook

Wir freuen uns auf JEDES Heft.

Sabine Luppert via Facebook

Von »unscheinbarsten« Tieren könnten wir viel lernen

In ***FREIHEIT FÜR TIERE*** 3/2025 gibt es auch einen Artikel über Mäuse, die bekannten Artgenossen Erste Hilfe leisten. Das hat mich fasziniert und auch berührt, weil wir Menschen diesen Tieren oft grausam begegnen.

Am Wochenende wurde ich im Rahmen eines Seminars für Kulturpädagogik einerseits mit der menschlichen Kälte, andererseits mit dem natürlichen Sozialverhalten von Ameisen konfrontiert, von denen wir sehr viel lernen könnten: Uns wurde der Campus *ISTA* vorgestellt, in dem naturwissenschaftliche Forschung betrieben wird. Die Referentin stellte gleich zu Beginn fest, dass 75%-80% aller durchgeführten Versuche Fehlversuche sind. Später erfuhren wir, dass auf dem Gelände auch Mäuse gezüchtet werden und ein ganz tolles Mikroskop in das Gehirn dieser Tiere schauen kann. »Dazu wird die Schädeldecke abgehoben und eine Glasplatte aufgesetzt«, erklärte die junge Frau. Man würde dann versuchen, die gewonnenen Ergebnisse auf den Menschen zu übertragen. Dieses sinnlose, vom Menschen bewusst herbeigeführte Leid an den wehrlosen Mäusen, das offensichtlich zur täglichen Routine gehört, erschütterte mich sehr.

ISTA züchtet auch Ameisen um zu erforschen, warum Ameisen nicht krank werden. »Wir infizieren sie, aber sie putzen sich gegenseitig. Ameisen, die ein infiziertes Tier gesäubert haben, gehen danach alle in Quarantäne.« Was die genauen Gründe dafür sind, dass alle Ameisen am Ende wieder gesund sind, wissen die Forschenden bisher noch nicht.

Diese Geschichte ist der Mäusestory in ***FREIHEIT FÜR TIERE*** sehr ähnlich und wir könnten daraus lernen, dass uns die »unscheinbarsten« Tiere wunderbar vorleben, was es heißt, im Einklang mit der Schöpfung zu leben. Wir täten gut daran, uns die Tiere zum Vorbild zu nehmen.

Bernadette Waschkau-Homberg, A-1020 Wien

FREIHEIT FÜR TIERE 1/2026 Dez / Jan / Feb erscheint Ende Nov.

online-Ausgabe & Shop: freiheit-fuer-tiere.de
online-Shop: brennglas.com

Freiheit für Tiere

IMPRESSUM
Anschrift der Redaktion:
Verlag Das Brennglas GmbH
August Woerner Str. 29
D-97265 Hettstadt
Bestell-Telefon: 09391/50 42 36
Fax 09391/50 42 37
e-mail: info@brennglas.com
www.freiheitfuertiere.com
www.brennglas.com
www.facebook.com/Freiheit.fuer.Tiere.Magazin

Herausgeber: German Murer
Verlag Das Brennglas GmbH
Redaktioneller Inhalt:
Julia Brunke (verantw.)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandtes und nicht mit Urhebervermerk gekennzeichnetes Bild- und Textmaterial haftet die Redaktion nicht.

Druck: Klardruck GmbH, Marktheidenfeld

Vergünstigtes Jahresabo
(nicht kostendeckend):
Deutschland: 27,90 Euro
Österreich und EU: 31,90 Euro
Schweiz: SFr. 36,90

Förder-Abonnement:
Förderabo I für 50,- jährlich
Förderabo II für 80,- jährlich

DAS BRENNGLAS ist eine gemeinnützige Körperschaft.
Zweck der Gesellschaft ist es, den Tierschutz weltweit zu fördern. Dadurch soll das Leid der Tiere, z.B. in den Versuchslabors, in der Massentierhaltung etc. vermindert bzw. gestoppt werden.
Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.
Spendenbescheinigungen können ausgestellt werden.

Bankverbindungen und Spendenkonto:
Deutschland: Volksbank Wertheim
IBAN DE 60673900 000 000 570109
BIC GENO DE 61WTH

Österreich: Österr. Postsparkasse
IBAN AT42 6000 0005 1018 1468
BIC BAWAATWW

Schweiz: PostFinance
IBAN CH71 0900 0000 6027 72388
BIC POFICHBEXXX

Brennglas-Shop

Broschüren

DER TIERLEICHENFRESSER
Art. Nr. 202 · **Preis: 4,- Euro**

DER TIERLEICHENFRESSER

»Wahre menschliche Kultur gibt es erst, wenn nicht nur Menschenfresserei, sondern jede Art des Fleischgenusses als Kannibalismus gilt.« *Wilhelm Busch*

»DER TIERLEICHENFRESSER« wirft einen Blick hinter die Kulissen von Massentierhaltung und Schlachthöfen: Was tun wir eigentlich den Tieren an? Und was ist mit den Fleisch-Skandalen, massenhaftem Antibiotika-Einsatz und anderen gesundheitlichen Gefahren? Auch Klimakatastrophe, Umweltzerstörung und Welthunger sind eine Fleischfrage.

Nach der 1. Auflage 2001 mit vielen Tausend Exemplaren wurde die Kult-Broschüre immer wieder nachgedruckt, überarbeitet und aktualisiert.

48 Seiten, A4, mit vielen Farbbildern

DER LUSTTÖTER
Art. Nr. 200 · **Preis: 4,- Euro**

DER LUSTTÖTER

Der »LUSTTÖTER« hat längst Kultstatus erreicht als DIE Anti-Jagd-Broschüre. Alle Fakten auf 48 Seiten!

Die wenigsten Menschen wollen es wahrhaben, und doch ist es in deutschen Wäldern blutige Realität: 350.000 Jäger bringen jedes Jahr mehr als 5 Millionen Wildtiere ums Leben. Alle 6 Sekunden stirbt ein Tier durch Jägerhand...

Die Mär vom Jäger als Naturschützer ist längst widerlegt. Wissenschaftliche Studien belegen die Selbstregulierungsfähigkeit der Natur. Die Erfahrungen in großen europäischen Nationalparks zeigen: Es geht Natur und Tieren ohne Jagd viel besser! »DER LUSTTÖTER« liefert alle wichtigen Fakten, Argumente und stichhaltige Zitate in kompakter Form - und deckt die wahre Motivation für die Jagd auf.

48 Seiten, A4, mit vielen Farbbildern

Broschüre

Ende der Legende: 2000 Jahre »christliche Feiertage« - Schlachtfeste des Grauens

Über manch einer Metzgerei ist es zu sehen: Das alte »Zunftzeichen« der Fleischer und Metzger. Es zeigt das »Lamm Gottes« - ein Symbol für Christus! Doch was hat Jesus von Nazareth mit dem Metzgerhandwerk zu tun? Ausgerechnet Er, der friedvoll lebte und unter den Tieren zur Welt kam?

Es wird Zeit, einmal Bilanz zu ziehen über 2000 Jahre angeblichen »Christentums«.

99 Seiten, Art. Nr. 055 · **5,- Euro**

Gratis-download als pdf:
brennglas.com/broschueren/

Broschüren mit Zitaten

Zu allen Zeiten gab es lichte Geister, die deutliche Worte zum Tiermord fanden.

Das sagen Große Geister über das Essen von Tier-Leichenteilen
Broschüre mit Zitaten · *60 Seiten, Art. Nr. 205* ***Preis: 1,50 Euro***

Das sagen Kleingeister und Große Geister über die Jagd
Broschüre mit Zitaten · *60 Seiten, Art. Nr. 203* ***Preis: 1,50 Euro***

Die verheimlichte Tierliebe Jesu
Antike Berichte über Jesus und seine Apostel geben Zeugnis von einer fleischlosen Ernährung der ersten Christen
48 Seiten, Nr. 207 ***Preis: 1,50 Euro***

Die Verfolgung von Vegetariern durch die Kirche
Die Protokolle der Inquisition bringen Erstaunliches zutage
48 Seiten, Art. Nr. 208 ***Preis: 1,50 Euro***

Brennglas-Shop

Buch: »Wir fühlen wie du« - Die etwas anderen Tiergeschichten

»Die etwas anderen Tiergeschichten« sind keine Geschichten zum Einschlafen. Es sind vielmehr »Aufwachgeschichten«.

»Warum dürfen Tiere so gequält werden?
Und wenn es nun mal so ist, muss es so bleiben?
Geht das nicht auch anders?«
Barbara Rütting (1927-2020), Schauspiel-Ikone (»Die Geierwally«), Politikerin und Autorin

»Was die Menschheit den Tieren antut, ist ein Unrecht, das kaum fassbar und mit Worten nicht zu beschreiben ist. Diese Geschichten machen das auf ungewöhnliche Art bewusst.«
Dr. Edmund Haferbeck

»Wir fühlen wie du«
Tiere sprechen miteinander - hören wir zu!
68 Seiten, Fotoband mit großformatigen Farbbildern
Verlag Das Brennglas, 2016
Art. Nr. 052
Preis: 16,90 Euro

Wenn Sie ein Förderabo für »Freiheit für Tiere« abschließen, erhalten das Buch als Geschenk!

KOCHBUCH: VEGGIE FOR KIDS - Kinderleichte Pflanzenküche

Die Rezepte für dieses Kochbuch wurden allesamt von Kindern und Jugendlichen erprobt: Sie sind einfach zuzubereiten, schmecken richtig lecker und sind obendrein auch noch gesund! Entwickelt wurden alle 33 Rezepte im Kochunterricht in der Schule. Erste Kindergärten und Ganztagsschulen haben bereits langjährige positive Erfahrungen mit Veggie-Mittagessen gemacht. Und natürlich ist die tierfreundliche Küche auch im Kochunterricht sehr beliebt. Denn die meisten Kinder lieben Tiere und würden wohl nie von sich aus ein Tier töten wollen, um es zu essen. Mit pflanzenbasierten Mahlzeiten bieten wir ihnen eine gewaltfreie Alternative!

Die jungen Köchinnen und Köche hatten beim Zubereiten der Gerichte für dieses Kochbuch viel Spaß - und sie fanden alles richtig lecker! Probiert auch ihr es aus!

»Für alle, die Tiere lieben und lecker essen möchten!«

VEGGIE FOR KIDS
Vegan - Kinderleicht & lecker
Über 33 Rezepte, 88 Seiten mit vielen Farbfotos.
Verlag Das Brennglas, 2017
Art. Nr. 053
Preis: 16,90 Euro

Zeichentrick-Filme auf DVD: Stumme Bitten · Der Hase und der Tod. Zwei Tiergeschichten von Manfred Kyber

»Die Welt ist voll von stummen Bitten, die nicht gehört werden. Es sind Menschen, die sie nicht hören. Es scheint unmöglich, diese stummen Bitten zu zählen. So viele sind es. Aber sie werden alle gezählt. Sie werden gebucht im Buche des Lebens.«

Manfred Kyber (1880-1933) war ein deutscher Schriftsteller und Tierschützer, der vor allem durch seine besonderen Tiergeschichten bekannt geworden ist.

Aus zwei Geschichten, »Stumme Bitten« und »Auf freiem Felde« (»Der Hase und der Tod«) hat der *Verlag Das Brennglas* einen Zeichentrickfilm produziert, der unter die Haut geht.

Diese DVD macht die »stumme Bitten« hörbar und gibt den Tieren mit ergreifenden Bildern eine Stimme!

DVD: Stumme Bitten
Der Hase und der Tod
Zwei Tiergeschichten von Manfred Kyber
Zeichentrickfilm, Laufzeit ca. 14 min
Art. Nr. 321
Preis: 9,80 Euro

... den Tieren zuliebe

DVD: Pooja und Shanti - Eine besondere Freundschaft

Die DVD »Pooja und Shanti - Eine besondere Freundschaft« erzählt die wahre Geschichte von Pooja Marske, die im Alter von 5 Jahren in Indien Freundschaft mit Elefanten schloss. Heute erzählt uns die 16-jährige Pooja rückblickend von ihren besonderen Erlebnissen mit den Elefanten und vor allem ihrer Freundschaft mit Shanti. Die Dokumentation zeigt Original-Filmaufnahmen von Pooja und den Elefanten, die ihre Eltern damals gemacht haben. Pooja lernt Shanti, eine Tempelelefantin, in einem Nationalpark kennen. Doch Shanti muss zurück in den Tempel, wo sie zwar von ihren Mahouts gut gepflegt und wie eine Gottheit verehrt wird, aber in Gefangenschaft lebt. So sieht Pooja auch das Leid der Elefanten: »Ich finde es besser, wenn die Elefanten - wenn alle Tiere - in ihrem Lebensraum leben dürfen, für den sie eigentlich bestimmt sind.«

DVD: Pooja und Shanti
Eine besondere Freundschaft
Dokumentarfilm, 40 min
Verlag Das Brennglas, 2016
Art. Nr. 308 · **Preis: 12,- Euro**

DVD: Delfinrettung im Reich der Mantas

Vor der Küste Hawaiis hat sich eine unglaubliche Geschichte abgespielt: Ein frei lebender Delfin bat einen Taucher um Hilfe. Der Grund war eine Angelleine, die sich um die Flosse des Delfins verheddert hatte, so dass er sie nicht mehr richtig benutzen konnte. Intuitiv wusste er, dass nur ein Mensch ihn davon befreien kann - und schwamm aus dem offenen Meer auf den Taucher zu.
Diese einzigartige Begebenheit hat die Tauchlehrerin und Unterwasserfotografin Martina Wing mit ihrer Kamera festgehalten. In der DVD-Dokumentation berichtet sie über die unvergessliche Delfinrettung und ihren Einsatz für die Mantarochen von Hawaii. Sie zeigt uns atemberaubende Unterwasseraufnahmen der grazilen Riesenfische, welche mit Flügeln durch das Wasser schweben.

DVD: Delfinrettung im Reich der Mantas
Ein Delfin sucht Hilfe bei einem Taucher. Ergreifende Filmszenen von Delfinen und Mantas.
Dokumentarfilm, 30 min
Verlag Das Brennglas, 2016
Art. Nr. 309 · **Preis: 12,- Euro**

DVD: Das Leben im Wald und der Krieg gegen die Tiere

»Das Leben im Wald und der Krieg gegen die Tiere« zeigt die Schönheit des Waldes und seiner Bewohner, der wild lebenden Tiere - aber auch die Verfolgung, den Krieg der Jäger gegen unsere Mitgeschöpfe. Obwohl unsere Restwälder meist nur noch reine Nutzwälder sind, bieten sie Lebensräume für viele Tiere. Aber eine kleine Minderheit von 0,4 Prozent der Bevölkerung macht Jagd auf frei lebende Tiere. Die Folge: Ihre Sozialstrukturen werden zerschossen, Tierkinder werden zu Waisen, angeschossene Tiere flüchten panisch und leiden Qualen. Doch: Haben Tiere nicht das gleiche Recht auf Leben wie wir?

DVD: Das Leben im Wald und der Krieg gegen die Tiere
Dokumentarfilm, 45 min
Art. Nr. 306 **Preis: 9,80 Euro**

DVD: Mehr als Freunde Ein Leben unter Füchsen

Der Naturfotograf Günther Schumann erhielt Einblicke in das Familienleben von Füchsen, wie wohl noch kein Mensch vor ihm. Der Dokumentarfilm »Mehr als Freunde - Ein Leben unter Füchsen« lässt uns an dieser ganz besonderen Freundschaft teilhaben. Günther Schumann schloss bei seinen Streifzügen durch Wald und Flur Freundschaft mit einer jungen Füchsin: Feline. Schritt für Schritt gewann er ihr Vertrauen und sie verlor jegliche Furcht vor ihm. Als Feline Fuchsmama wurde, zeigte sie ihm sogar ihre Welpen und nahm ihn in die Familiengemeinschaft der Füchse auf. Mit Fotoapparat und der Filmkamera begleitete Günther Schumann Feline und ihre Familie elf Jahre.

DVD: Mehr als Freunde
Ein Leben unter Füchsen
Dokumentarfilm, 18 min
Verlag Das Brennglas, 2015
Art. Nr. 307 **Preis: 9,90 Euro**

Brennglas-Shop

DVD: Der Boden, auf dem wir leben - Der unbekannte Kosmos

Das Leben im Boden unter unseren Füßen ist ein gigantischer Mikrokosmos von unvorstellbarer Dimension. Allein unter der Fläche eines Fußes existieren mehr Lebewesen, als es Menschen auf der ganzen Erde gibt. Ohne diese ausgeklügelte Mikroschöpfung im Boden mit ihren winzigen Lebewesen gäbe es kein Leben auf der Erde. Trotzdem vernichtet der Mensch das Bodenleben systematisch. Die Folgen sind offensichtlich: Die oberen Bodenschichten, die vor Leben strotzen sollten, sind tot. Ohne massiven Einsatz von chemischen Düngern wächst hier nichts mehr. Die Zahl der Insekten ist um rund 80 % zurückgegangen, und auch die Vögel werden immer seltener. Auf den Feldern ist es totenstill: Keine Blumen, keine Insekten, keine Vögel. Wie geht es weiter? Welche Alternativen gibt es? Und wird der Mensch sie nutzen?

Ein spannender Dokumentarfilm, der zum Nachdenken und zum Handeln einlädt!

DVD: Der Boden, auf dem wir leben
Der unbekannte Kosmos
Dokumentarfilm, ca. 55 min
Verlag Das Brennglas, 2018
Art. Nr. 315 · **Preis: 12,- Euro**

DVD: Dies sagten große Geister zum Essen von Tierleichenteilen

»Alles, was der Mensch den Tieren antut, kommt auf den Menschen wieder zurück.« ***Pythagoras (585-495 v.Chr)***

»Solange es Schlachthäuser gibt, wird es auch Schlachtfelder geben.« ***Leo Tolstoi (1828-1910)***

»Tiere sind meine Freunde und ich esse meine Freunde nicht.« ***George Bernhard Shaw (1856-1950)***

Ob Plutarch, Pythagoras, Voltaire, Humboldt, Tolstoi oder Goethe: Es ist erstaunlich, mit welcher Direktheit und Offenheit bereits in frühen Zeiten dieses Verbrechen der Menschheit an den Tieren ungeschminkt thematisiert wurde.

In dieser DVD hören wir eine Auswahl mutiger Zitate über das Essen von Tierleichenteilen.

DVD: Dies sagten große Geister zum Essen von Tierleichenteilen
Dokumentarfilm 2022,
29 min
Art. Nr. 317
Preis: 9,90 Euro

DVD: Die Schönheit der Schöpfung
und der Feldzug des Menschen gegen das Leben

Berauschende Aufnahmen zeigen die Schönheiten dieser Erde und das geniale Zusammenwirken der Natur. Im zweiten Teil deckt der Film auf eindrückliche Weise auf, wie der Mensch diese Harmonie empfindlich stört und so die Erde in kurzer Zeit an den Rand des Kollapses geführt hat.
Wäre die Erde einen Tag alt, so gäbe es den Menschen erst seit wenigen Sekunden. Zerstörerisch gegen die Mutter Erde benimmt er sich, in diesem Bild, erst seit einer Hundertstelsekunde: von der Abholzung der Wälder, über die Naturzerstörung durch die Industrialisierung bis zur Realität einer Klima-Katastrophe apokalyptischen Ausmaßes...

DVD: Die Schönheit der Schöpfung
Dokumentarfilm, 53 min
Art. Nr. 314 · **Preis: 12,- Euro**

DVD: Gott hat keine Raubtiere geschaffen

Viele Menschen sind der Meinung, die Scheu der Wildtiere vor dem Menschen sei natürlich und liege im Wesen der Tiere. Doch in von Menschen unbewohnten Gegenden, in denen die Tiere nie vom Menschen gejagt wurden, zeigen sie oft ein ganz anderes Verhalten. In uralten Schriften hat man bemerkenswerte Texte gefunden, die besagen, dass die Tiere erst durch das bestialische Verhalten des Menschen scheu geworden und einige dadurch zu Raubtieren oder Schädlingen mutiert seien. Hat Gott Raubtiere erschaffen? Oder hat der Mensch über Jahrtausende den Tieren seinen Stempel aufgedrückt? Wie kann das sein? Und wenn das stimmen würde, wie ließe sich diese Entwicklung rückgängig machen?

DVD: Gott hat keine Raubtiere geschaffen
Dokumentarfilm, 30 min
Verlag Das Brennglas, 2016
Art. Nr. 310 · **Preis: 12,- Euro**

... den Tieren zuliebe

DVD: Jesus und die Tiere
Die verheimlichte Tierliebe Jesu

Vergleicht man die Bibel mit apokryphen Schriften, dann ist gut zu erkennen, dass die Kernaussagen oft die Gleichen sind, aber die Tierliebe Jesu gänzlich fehlt. In dieser DVD werden viele Begebenheiten, bei denen Jesus über die Tiere sprach, wiedergegeben. Es sind wunderbare Beispiele, die zu Herzen gehen.

Wären diese ganzheitlichen Lehren des Jesus von Nazareth den Menschen nicht vorenthalten worden - die Welt könnte eine andere sein und das Leid der Tiere wäre nicht so grenzenlos. Kirchenvater Hieronymus, der die Schriften der Bibel im Auftrag des Papstes übersetzte und vereinheitlichte, wusste noch von der Tierliebe Jesu. »Doch die Ohren der Kirche sich schicklich weigerten es zu hören«, schrieb er. Doch heute kommen diese Wahrheiten wieder ans Licht, denn die Wahrheit lässt sich auf Dauer nicht verschweigen...

Auf dieser DVD gibt es auch eine englische Fassung.

DVD: Jesus und die Tiere
Dokumentarfilm, 44 min
Verlag Das Brennglas, 2022
Art. Nr. 318 · **Preis: 9,90 Euro**

DVD: Der Massenmord an den Tieren

Obwohl es inzwischen bekannt sein dürfte, dass Tiere überaus empfindsame Wesen sind, die - wie der Mensch - Glück, Freude, Trauer und Schmerz empfinden und dass Wissenschaftler bei Tieren Intelligenz, Kommunikationsfähigkeit, Neugier und sogar Erfindergeist nachgewiesen haben, werden unsere Mitgeschöpfe trotzdem bedenkenlos hingemetzelt - hunderte Milliarden Tiere jedes Jahr. Wenn man davon ausgeht, dass Tiere beseelte Geschöpfe Gottes sind, dann könnte man auch sagen: Jedes Jahr werden hunderte Milliarden Tiere »ermordet«.

Hat Gott es so vorgesehen? Und wenn nicht: Welche Schuld trägt dann die Kirche am milliardenfachen Leid der Tiere? Denn die Kirche spricht den Tieren seit Jahrhunderten die Seele ab - bis heute...

DVD: Der Massenmord an den Tieren
Dokumentarfilm, 55 min
Art. Nr. 316 · **Preis: 12 Euro**

DVD: Das Jenseits
The Beyond

»...ihre Werke aber folgen ihnen nach«, heißt es in der Offenbarung des Johannes, dem letzten Kapitel der Bibel. Was dies für einen Wissenschaftler in der jenseitigen Welt bedeuten könnte, der seinen Ruhm im Diesseits durch Vivisektion, also durch das Foltern von Tieren in grausamen Versuchen erwarb, wird in dieser DVD anschaulich gezeigt.

Jede Seele lebt im »Jenseits« in ***der*** Welt, die sie zu Lebzeiten auf der Erde durch ihre Taten geschaffen hat. Wer sich an der Schöpfung vergriff, auch weil er Tiere folterte, tötete oder töten ließ, nur um seinen Gaumen zu kitzeln, wird sich in den Spiegelbildern seiner Werke im Jenseits wieder finden. Wir tun also gut daran, die Gebote der Nächstenliebe zu leben - allen Geschöpfen Gottes gegenüber.

Auf dieser DVD gibt es auch eine englische Fassung.

DVD: Das Jenseits
Dokumentarfilm 2022, 57 min
Art. Nr. 319 · **Preis: 9,90 Euro**

DVD: Der Himmel
The Heaven

Falls es einen Ort in einer anderen höheren Realität gibt, der »Himmel« genannt wird - wie könnten wir erfahren, wie es dort aussieht?

Beweise oder wissenschaftliche Untersuchungen gibt es natürlich keine. Doch es gab und gibt zu allen Zeiten Mystikerinnen und Mystiker, Prophetinnen und Propheten, die durch die Nebelwand unserer dreidimensionalen Welt in höhere Sphären schauen konnten: Im »Himmel«, also in der geistigen Heimat, gibt es keine »Raubtiere« und keine giftigen Tiere oder Pflanzen. Kein Wesen fügt einem anderen ein Leid zu. Diese Verhaltensweisen entstanden durch den »Fall« in die Materie...

Auf dieser DVD gibt es auch eine englische Fassung.

DVD: Der Himmel / The Heaven
Dokumentarfilm 2022, 53 min
Art. Nr. 320 · **Preis: 9,90 Euro**

Sonderpreis!

Sonderausgabe FREIHEIT FÜR TIERE: Fakten gegen die Jagd

Die Natur braucht keine Jäger - Warum jagen Jäger wirklich?

Die Frage »Warum jagen wir?« beantwortet eine Jagdredakteurin wie folgt: »Einige beschreiben die Jagd als Kick, andere sprechen von großer innerer Zufriedenheit. Die Gefühle bei der Jagd sind ebenso subjektiv wie in der Liebe. Warum genießen wir sie nicht einfach, ohne sie ständig rechtfertigen zu wollen?«

Rationale Gründe, mit denen Jäger rechtfertigen, dass Jagd notwendig sei, sind offenbar nur Ausreden. Jedenfalls schreibt die Jägerin: »Der Tod, der mit dem Beutemachen verbunden ist, ist verpönt. Deswegen suchen die Jäger Begründungen in Begriffen wie Nachhaltigkeit, Hege und Naturschutz.«

24 Seiten · Art. Nr. 521

Sonderpreis:

Statt ~~3,50~~ Euro jetzt nur 2,50 Euro

Sie wünschen Broschüren und Zeitschriften für Info-Stände, Veranstaltungen oder Tierschutzunterricht?
Fragen Sie nach Sonderpreisen!

Bestell-Telefon: 09391/50 42 36
e-mail: info@brennglas.com
online-Shop:
www.brennglas.com
www.freiheit-fuer-tiere.de

Bestellformular

Artikelbezeichnung	Art.-Nr.	Preis	Menge
FREIHEIT FÜR TIERE aktuelle Ausgabe	150	€ 6,50	
FREIHEIT FÜR TIERE Jahresabo (erscheint 4 x im Jahr)	153	€ 27,90	
FREIHEIT FÜR TIERE Förderabo I (Jahresbeitrag)	165	€ 50,-	
FREIHEIT FÜR TIERE Förderabo II (Jahresbeitrag) *Der Verlag DAS BRENNGLAS ist eine gemeinnützige Körperschaft, die ausschließlich Tierschutz-Publikationen herausbringt. Mit einem Förderabo unterstützen Sie die Verbreitung von FREIHEIT FÜR TIERE. Als Dank erhalten Sie das Buch »Wir fühlen wie du«!*	166	€ 80,-	
Freiheit für Tiere Jahrgang 2025	170	€ 20,-	
Freiheit für Tiere Jahrgang 2024	169	€ 15,-	
Freiheit für Tiere Jahrgang 2023	168	€ 12,-	
FREIHEIT FÜR TIERE Sonderausgabe: FAKTEN GEGEN DIE JAGD Aktualisierte und erweiterte Neuauflage 60 Seiten, viele Farbfotos	522	€ 6,50	
Sonderpreis: FREIHEIT FÜR TIERE FAKTEN GEGEN DIE JAGD Ausgabe 2017, 24 Seiten, viele Farbfotos	521	€ ~~3,50~~ € 2,50	
KOCHBUCH VEGGIE FOR KIDS Vegan - Kinderleicht & lecker · 88 Seiten, viele Farbfotos	053	€ 16,90	
»Wir fühlen wie du« - Die etwas anderen Tiergeschichten Tiere sprechen miteinander - hören wir zu · Fotoband, 68 Seiten	052	€ 16,90	
DER TIERLEICHENFRESSER wirft einen Blick hinter die Kulissen von Massentierhaltung und Schlachthöfen · Broschüre A4, 48 S.	202	€ 4,-	
DER LUSTTÖTER · Die Wahrheit über die Jagd Broschüre A4, 48 Seiten	200	€ 4,-	
Das sagen Kleingeister und große Geister über die Jagd Broschüre mit Zitaten, 60 Seiten	203	€ 1,50	
Das sagen große Geister über das Essen von Tierleichenteilen Broschüre mit Zitaten, 60 Seiten	205	€ 1,50	
Die verheimlichte Tierliebe Jesu Broschüre, 48 Seiten Zeugnisse einer fleischlosen Ernährungsweise der ersten Christen	207	€ 1,50	
Die Verfolgung von Vegetariern durch die Kirche Broschüre 48 S. Die Protokolle der Inquisition bringen Erstaunliches zutage	208	€ 1,50	
Klima-Killer FLEISCH Broschüre 110 S.	054	€ 5,-	
Ende der Legende: 2000 Jahre »christliche Feiertage« Broschüre 99 S.	055	€ 5,-	
DVD: Stumme Bitten · Der Hase und der Tod Zwei Tiergeschichten von Manfred Kyber · ca. 14 min	321	€ 9,90	
DVD: »Die unbeweinte Kreatur« Dokumentation über Massentierhaltung, Transporte, Schlachtung · Laufzeit 25 min	302	€ 4,50	
DVD: »Brennpunkt Erde: Das Leben im Wald und der Krieg gegen die Tiere« Laufzeit ca. 45 min	306	€ 9,80	
DVD Mehr als Freunde - Ein Leben unter Füchsen Doku über Günther Schumann und die Füchse · 18 min	307	€ 9,90	
DVD Pooja und Shanti · Eine ganz besondere Freundschaft Doku: Freundschaft eines Mädchens mit Elefanten · 40 min	308	€ 12,-	
DVD Delfinrettung im Reich der Mantas Doku: Ergreifende Filmszenen von Delfinen und Mantas · 30 min	309	€ 12,-	
DVD Gott hat keine Raubtiere geschaffen Dokumentarfilm Freundschaft zwischen wilden Tieren und Menschen · 30 min	310	€ 12,-	
DVD: Vegan leben Dokumentarfilm, 44 min	311	€ 12,-	
DVD: Die Schönheit der Schöpfung Dokumentarfilm · 53 min	314	€ 12,-	
DVD: Der Boden, auf dem wir leben Der unbekannte Kosmos Dokumentarfilm · 55 min	315	€ 12,-	
DVD: Der Massenmord an den Tieren Dokumentarfilm · 55 min	316	€ 12,-	
DVD: Dies sagten große Geister zum Essen von Tierleichenteilen Dokumentarfilm · 29 min	317	€ 9,90	
DVD: Jesus und die Tiere Dokumentarfilm · 44 min	318	€ 9,90	
DVD: Das Jenseits Dokumentarfilm · 57 min	319	€ 9,90	
DVD: Der Himmel / The Heaven · Dokumentarfilm · 53 min	320	€ 9,90	

FREIHEIT FÜR TIERE

Die Zeitschrift, die den Tieren eine Stimme gibt

FREIHEIT FÜR TIERE setzt sich kompromisslos sowohl für unsere Haustiere als auch für die Millionen Schlachttiere, Versuchstiere und die Wildtiere in unseren Wäldern ein. Die Vision von FREIHEIT FÜR TIERE ist ein friedfertiges Zusammenleben von Mensch und Tier.

FREIHEIT FÜR TIERE erscheint 4 x im Jahr - bestellen Sie jetzt Ihr Abonnement!

Sie möchten die Verbreitung von »Freiheit für Tiere« unterstützen? Bestellen Sie ein Förderabo (Jahresbeitrag wahlweise € 50,- oder € 80,-)! Neue Förderabonnenten erhalten die DVD »Stumme Bitten · Der Hase und der Tod« (Zeichentrickfilme) als Geschenk!

Alle Ausgaben online: **www.freiheit-fuer-tiere.de**

Jahrgänge 2025 / 2024 / 2023 zum Sonderpreis

- Jahrgang 2025 (4 Hefte) nur € 20,-

- Jahrgang 2024 (4 Hefte) nur € 15,-

- Jahrgang 2023 (4 Hefte) nur € 12,-

Bestell-Coupon für Ihr Abonnement

Zu Ihrem Förder-Abo kostenlos:

Ja, ich möchte ein Jahres-Abo:

☐ FREIHEIT FÜR TIERE
D: € 27,90 · A und EU: € 31,90 · CH: SFr. 36,90

Förder-Abo:
Ich fördere Druck und Verbreitung von »Freiheit für Tiere« mit jährlich
Deutschland/Österreich:
☐ € 50,- ☐ € 80,- ☐ ___ €
per Dauerauftrag/Abbuchung
Österreich nur per Dauerauftrag
Schweiz: (per Dauerauftrag)
☐ Fr. 50,- ☐ Fr. 80,- ☐ Fr ___
Die Zeitschrift bekomme ich vierteljährlich.
Als Dank für das Förder-Abo erhalte ich zusätzlich die neue DVD mit »Stumme Bitten · Der Hase und der Tod« als Geschenk!

☐ **VEGGIE FOR KIDS**
Kinderleichte Pflanzenküche
88 Seiten € **16,90**

☐ **NEU: DVD mit Zeichentrickfilmen »Stumme Bitten · Der Hase und der Tod«**
Laufzeit ca. 14 min € **9,90**

Absender: (Bitte ausfüllen)

Name, Vorname

Straße

Land / PLZ / Ort

Ich bezahle ☐ per Überweisung
☐ per Bankeinzug

Konto-Inhaber

Bank

IBAN

BIC

Bitte in einem Kuvert einsenden
oder faxen an: 0049-(0)9391-50 42 37

FREIHEIT für Tiere

Das Magazin, das Tieren eine Stimme gibt

Alle Ausgaben auch im Internet:

www.freiheit-fuer-tiere.de

FREIHEIT FÜR TIERE-Sonderausgabe: FAKTEN gegen die JAGD
Überarbeitete und auf 60 Seiten erweiterte Neuauflage

Broschüre, 60 Seiten, viele Farbbilder
Neuauflage 2025
Art. Nr. 522 · € 6,50

Fakten und Argumente gegen das blutige Hobby der Waidmänner und Waidfrauen

Trotz beharrlicher Propagandaarbeit der Jagdverbände sinkt das Image der Jäger immer mehr: Immer weniger Spaziergänger, Hundehalter, Reiter und Mountainbiker lassen es sich gefallen, wenn sie von Hobbyjägern angepöbelt oder sogar bedroht werden. Immer mehr Menschen protestieren gegen die Ballerei in Naherholungsgebieten. Und Berichte, dass Jäger aus Versehen Treckerfahrer oder Ponys auf der Weide erschießen, können einem in der Natur durchaus Angst machen. Zudem haben 99,6 Prozent der Bevölkerung andere Hobbys, als Tiere tot zu schießen.

Von wegen »Naturschutz«: Wenn Jäger unter sich sind, in Jagdmagazinen und Jagd-Foren kommen die wahren Motive für die Jagd ans Licht!

Aus dem Inhalt

- Jagd ist ein Hobby - und hat immer noch eine starke Lobby
- Dürfen über 70-Jährige mit tödlichen Schusswaffen unterwegs sein?
- Hobbyjäger bringen jedes Jahr über 5 Millionen Wildtiere ums Leben
- Wissenschaftliche Studien: Auswirkung der Jagd auf Wildtiere
- Ohne Jagd finden Natur und Tiere ins Gleichgewicht
- »Nationalpark-Effekt«: Ohne Jagd wären frei lebende Tiere erlebbar
- Warum jagen Jäger wirklich? Original-Aussagen von Waidmännern und Waidfrauen
- Ein Jäger steigt aus: »Töten als Freizeitvergnügen ist ethisch nicht vertretbar«
- Natur ohne Jagd: Jagdfreie Gebiete beweisen: Tierbestände nehmen nicht überhand